Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 11. Oktober 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 238 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Besetzung beendet

Oberbefehlshaber des Heeres besichtigt

Berlin, 11. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Das Heer hat am Montag die bis zum 10. Oktober vorgesehene Besetzung sudetendeutschen Gebiets planmäßig beendet."

Damit ist das alte deutsche Siedlungsgebiet des Schönhengstgaues mit den Städten Zwittau, Müglitz und Mährisch-Trübau in die Ostmark eingegliedert. Ferner ist neben den Städten Hohenstadt, Mährisch-Neustadt, Sternberg, Bodenstadt und Neu-Titschein nunmehr auch das Odergebirge mit dem Quellgebiet der Oder zu Deutschland gekommen, wobei die südlichste Linie bis wenige Kilometer an Olmütz heranreicht. Schließlich ist heute mit dem Adlergebirge auch der östliche Rand des Glatzer Kessels von den deutschen Truppen besetzt worden, nachdem das südliche und östliche Randgebirge mit dem Spiebitzer Schneeberg bereits vorher übernommen worden war.

Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und die Fliegerverbände sowie Flakartillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Notstandsgebieten der Bevölkerung zu helfen. Zur Beseitigung der an den Bahnlinien vorgefundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die Deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat am 10. Oktober eine Besichtigungsreise in das von Truppen des deutschen Heeres besetzte Sudetenland angetreten. Generaloberst von Brauchitsch begab sich zunächst von Ziegenhals aus in den Einmarschabschnitt IV.

Mährisch-Ostrau deutscher Sender

Der bisherige tschecho-slowakische Sender Mährisch-Ostrau, der westlich der Oder bei Schönbrunn liegt, ist mit der Besetzung dieses Gebietes durch die deutschen Truppen in deutschen Besitz übergegangen. Seit Montagabend ist dieser Sender für vorläufig an das Programm des Reichssenders Breslau angeschlossen, das er auf der Welle von annähernd 249 Metern oder 1204 Kiloherz sendet.

Reichsflagge über Sudetenland

Behörden führen Hoheitszeichen und Reichssiegel

Berlin, 11. Oktober.

In dem soeben ausgegebenen Reichsgesetzblatt Nummer 160 ist die Verordnung enthalten, daß der Geltungsbereich der Verkündungsblätter des Reiches auf die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt wird. Die Verordnung enthält u. a. ferner die Vorschrift zur Einführung des Reichsflaggengesetzes. Die Hakenkreuzflagge ist nunmehr als Reichs- und Nationalflagge auch die Fahne des Sudetenlandes geworden. Die Behörden und Dienststellen im befreiten Gebiet führen als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit dem Reich das Hoheitszeichen des Reichs sowie das große und kleine Reichssiegel.

Die Deutsche Reichspost hat ab sofort im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und den sudetendeutschen Gebieten die deutschen Inlandsgebühren für Briefe, Postkarten und Telegramme eingeführt.

Der Führer in der Saarpfalz

Besichtigung der Befestigungsanlagen

Saarbrücken, 11. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht besichtigte im Anschluß an seinen Aufenthalt in Saarbrücken im Laufe des 10. Oktober Befestigungsanlagen und Truppenteile im Westen. Ueberall dort, wo der Führer sich zeigte, wurden ihm begeisterte Kundgebungen durch die Truppen, die innerhalb der Befestigungen tätigen Arbeitskräfte und die gesamte Grenzbevölkerung bereitet. Der Führer nahm die Gelegenheit wahr, zahlreiche Male den ihn umringenden Arbeitermassen seinen Dank für ihre Leistungen auszusprechen.

Der letzte Marsch des Sudetendeutschen Freikorps

Fortan Dienst in den Kampfformationen der NSDAP.

dnb. Berlin, 11. Oktober.

Der Führer hat an die ehemaligen Kämpfer des Sudetendeutschen Freikorps folgenden Aufruf erlassen: „Das Sudetendeutsche Freikorps ist aufgelöst. Ich danke den Männern für ihren selbstlosen und tapferen Einsatz im Kampf um das deutsche Volkstum und die Freiheit ihrer Heimat. Ich erwarte von ihnen, daß sie nunmehr in den Kampfformationen der Partei und des Staates ebenso aufopfernd ihre Pflicht erfüllen werden. Adolf Hitler."

Nach der Auflösung des Sudetendeutschen Freikorps wurden nun die Formationen in ihre Heimat zurückgeführt. In Reichenberg hatte sich die Bevölkerung auf dem immer noch im Festschmuck prangenden Marktplatz eingefunden, um das erste Bataillon der Gruppe V des Sudetendeutschen Freikorps auf seinem Heimmarsch zu empfangen.

In Seidenberg waren am Vormittag die verschiedenen Kompanien der Gruppe V zusammengezogen worden. Hier brachte der Bataillonskommandeur den Dank der Kämpfer an die Bevölkerung der Grenzstädte zum Ausdruck, die sich in so hervorragender Weise der Freikorpskämpfer angenommen hatte. Auch der Bürgermeister von Seidenberg verabschiedete sich von den sudetendeutschen Männern und betonte, wie feste Bande sich hier zwischen den sudetendeutschen Brüdern und der Bevölkerung der Grenzstädte gebildet hätten. Es sei für die Stadt eine Ehre, die noch im Krankenhaus zurückbleibenden 14 Verletzten auf das beste zu pflegen. Mit mehreren hundert Fahrzeugen, die das NSKK. und der DDAC. zur Verfügung gestellt hatten, setzten sich die Formationen dann auf Friedland zu in Bewegung, wo die Bevölkerung auf dem Marktplatz begeistert den aufgelösten Formationen zujubelte. Ueber Rosenthal ging es dann weiter nach Reichenberg, wo am Nachmittag die Spitze eintraf. Der stellvertretende Führer des Freikorps, Abgeordneter Frank, begrüßte das Bataillon in der Heimat und verlas das oben erwähnte Telegramm des Führers.

Nach dem Badenweiler Marsch sprach dann der Bataillonskommandeur Standartenführer Stephan. Er erklärte: Die Stunde, nach der wir uns alle so heiß gesehnt haben, ist gekommen. Wir sind in unsere Heimat zurückgekehrt, die befreit wurde durch die Tat unseres geliebten Führers. Tausenden von flüchtenden Frauen und Kindern habe das Freikorps Tag und Nacht den Weg ins Reich freigemacht. Die Zeugen für die Einsatzbereitschaft des Freikorps seien die Toten aus ihren Reihen.

Kommandos ertönen, die Flaggen senken sich und auch jetzt wieder erklingt gedämpft das Lied vom guten Kameraden. Schweigend verharrt die Menge mit entblößtem Haupte.

Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und den Nationalhymnen marschierte das Bataillon durch Reichenberg, um dann aufgelöst und in seine Heimat gebracht zu werden.

Budapests Grenzvorschlag überreicht

Ungarns Gebietsforderungen an Prag / Verhandlungen gehen weiter

Budapest, 11. Oktober

In Komorn traten gestern nachmittag um 14 Uhr die ungarischen und tschechischen Beauftragten zu einer zweistündigen Beratung zusammen, um über die ungarischen Forderungen und die neue Festsetzung der Grenze zwischen den beiden Staaten zu konferieren. Die Verhandlungen werden heute um 15 Uhr fortgesetzt. Während grundsätzliche Einigkeit darüber besteht, daß die von Ungarn besiedelten Grenzgebiete der Tschecho-Slowakei an Ungarn abgetreten werden, ist noch keine Einmütigkeit darüber hergestellt worden, welche Gebiete als ungarische Volkstumsgebiete angesehen werden dürfen.

Die ungarischen Forderungen sehen eine Grenzziehung vor, die von Theben mit dem für das Wiener Becken strategisch bedeutsamen Thebener Pegel über Preßburg, Neutra, Lesonic, Kaschau, Ungvar bis Hust, in der Nähe der rumänischen Grenze, führt. Diese Städte sollen jedoch nicht Grenzpunkte sein, sondern die Grenze soll nördlich von ihnen verlaufen, so daß auch Munkacs in das abzutretende Gebiet fällt. In den nördlich dieser Linie befindlichen Bezirken soll eine Volksabstimmung den genauen Verlauf der Grenze festlegen.

Der ungarische Kultusminister Graf Teleki nahm gestern zu den in Komorn stattfindenden Verhandlungen in Aeußerungen vor einem Journalistenkreis Stellung. Die ungarischen Forderungen, so führte der Kultusminister aus, seien durch das Selbstbestimmungsrecht und den Volkstumsgedanken begrenzt. Ungarn fordere nicht mehr und nicht weniger als das, was Deutschland jetzt im sudetendeutschen Raum bereits erreicht habe.

Die ungarische Presse begrüßt die symbolische Besetzung der beiden Grenzorte Spolyság und Satoraljaujhely als Auftakt der Rückgliederung des gesamten ungarischen Volkstumsgebietes in der Tschecho-Slowakei. Besondere Beachtung findet die Besetzung der Stadt Satoraljaujhely. Durch die Besetzung des Bahnhofes dieser Stadt ist Ungarn in den Besitz eines Knotenpunktes der von der Slowakei nach der Karpatho-Ukraine gehenden Bahnverbindung gekommen.

Belgrader Kabinett verändert

Die Skupschtina aufgelöst

Belgrad, 11. Oktober

Das Kabinett des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch wurde umgebildet. An die Stelle des zurückgetretenen Ministers für körperliche Ertüchtigung, Mirko Buitch, der zum Banus des Küstenbanats (Dalmatien) ernannt wurde, und dessen Aufgabenbereich vom Sozialminister Zwetkowitsch vorläufig verwaltet worden war, trat der Bürgermeister der dalmatinischen Stadt Makoskar, Anton Maschrowitsch. Außerdem trat als Minister ohne Geschäftsbereich der Präsident der früheren jugoslawischen Volkspartei, Swetislaus Hodschera, in das Kabinett ein.

Dieser Umbildung kommt im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zur Skupschtina eine gewisse Bedeutung zu. Die beiden neuen Minister kommen aus der Rechtsopposition. Die jugoslawische Regierung hat beschlossen, der Regentschaft vorzuschlagen, die Skupschtina sofort aufzulösen und Neuwahlen zum 11. Dezember 1938 auszuschreiben. Die neue Skupschtina wird dann am 16. Januar 1939 zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Bis zu diesem Tage wird auch der jugoslawische Senat in Ferien bleiben.

Slowaken gegen Kommunisten

Kommunistische Partei verboten

Preßburg, 11. Oktober

Die slowakischen Minister haben beschlossen, die Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der Slowakei zu verbieten. Gleichzeitig ist den kommunistischen Zeitungen in der Slowakei das Postdebit entzogen worden.

Das tschechisch-slowakische Preßbüro meldet: Die neue slowakische Regierung nahm in Preßburg ihre Tätigkeit auf. Den Vorsitz bei den Beratungen der Abgrenzungskommission führte Ministerpräsident Tiso.

München real gesehen

T Berlin, 11. Oktober

Mit dem 10. Oktober haben die militärischen Maßnahmen in sudetendeutschen Gebieten ihren Abschluß gefunden. Die Hakenkreuzflagge ist nunmehr auch die Fahne des Sudetenlandes. Die Beschlüsse von München sind im entscheidenden Abschnitt vollstreckt. Der Friede von München ist insoweit vollendet, als er der Ausschaltung der Kriegsgefahr und der grundlegenden notwendigen Vereinigung galt. Nicht abgeschlossen ist das Werk von München, soweit es sich über diese ersten Voraussetzungen hinausweitet. Der Friede, den vier verantwortungsbewußte und verantwortungsfreudige Staatsmänner in München begründet haben, geht weiter.

Die Völker in Deutschland, Italien, England und Frankreich haben in ihrem Innern gespürt, daß der Friede von München nicht den Abschluß einer Episode, sondern den Beginn einer Epoche für Europa bedeutet. Parlamentarische Debatten pflegen sich selten auf die Höhe epochaler Betrachtung zu erheben. Die Zustimmung aber, die Chamberlain und Daladier in ihren Parlamenten zuteil wurde, trug der Größe ihrer Entscheidung Rechnung.

Es ist zwar verständlich, daß die freudige Begeisterung der ersten Befreiung von einem gewaltigen Druck heute einer etwas ruhigeren und gewissermaßen kühleren Betrachtung Platz gemacht hat. Aber die Diskussionen in den Zeitungen und zwischen einzelnen Politikern lassen doch auch heute noch erkennen, daß Quertreibern und Meckerern bis auf weiteres wenig Spielraum gegeben ist. Immerhin muß gegenüber einer Propaganda, die das Münchener Friedenswerk sabotieren möchte, klar herausgearbeitet werden, welches die realen Grundlagen und historisch notwendigen Folgerungen dieses Friedens sind.

An erster Stelle steht dabei die Erkenntnis, daß das „Wunder" der Münchener Einigung der rückhaltlosen Offenheit und der nüchternen Erkenntnis der Tatsache zu verdanken ist, mit der sich die vier Staatsmänner in entscheidungsschwerer Stunde als Männer gegenübergetreten sind. Alle Nebel der sogenannten „höheren Politik" verfielen in der klaren Luft, von der die Besprechungen in München getragen waren.

Festzustellen ist weiter, daß der von allen Völkern begrüßte Erfolg von München der Tatsache zu verdanken ist, daß es gelang, vier für die Schicksale Europas durch die Tragweite ihrer Entscheidungen verantwortlichen Männer rechtzeitig und unbeschwert von hemmenden Kommissionen zusammenzubringen. Der Friede von München ist ein europäischer Friede, und er ist geschlossen worden ohne Hinzuziehung derjenigen Macht, die seit einigen Jahren zum Nachteil unseres Kontinentes in das europäische Konzert eingeschaltet worden ist, ohne Sowjetrußland. Was diese Feststellung für das Gelingen des Münchener Werkes besagt, weiß man, indem man sie trifft.

Hieraus ergeben sich notwendige Folgerungen: Durch die Ausschaltung Sowjetrußlands und durch das Ausscheiden der Tschecho-Slowakei aus ihrer bisherigen europäischen Machtstellung (mag sie auch nur eine scheinbare gewesen sein), ist das Tor für weitgehende Möglichkeiten geöffnet worden. Solange Frankreichs Politik mit der Zange von Osten gegen Deutschland operierte, mußte die deutsch-französische Verständigung trotz der Sehnsucht beider Völker unmöglich sein. Solange auch Englands Politiker immer noch die Karten in diesem Sinne mischen zu können glaubten, mußte jeder Versuch, den englisch-französischen Bund näher an die Achse Rom—Berlin heranzuführen, eitel sein. Die inneren Vorbehalte, die sich notwendigerweise allein aus der Möglichkeit eines solchen Spieles ergaben, standen jeder ehrlichen europäischen Verständigung im Wege.

Nun gibt es eine Anzahl englischer Politiker, die mit schmerzvollem Kummer feststellen zu müssen glauben, daß durch die Entscheidung von München das „europäische Gleichgewicht gestört" worden sei. Die Deutschen möchten sagen: Im Gegenteil! Jetzt erst ist ein wirkliches Gleichgewicht der Kräfte hergestellt worden — Im übrigen aber möchten wir es ablehnen, die europäische Politik nach den Methoden längst versunkener Jahrhunderte

einer nur im Bild eines Spieles mit Schachfiguren und eines Kräftegegeneinanders zu sehen. Die gemeinsamen Aufgaben aller europäischen Völker lenken den Blick auf ganz andere Ziele. Wir haben zusammen wirklich große Aufgaben zu erfüllen. Ein Gegeneinander würde uns alle nur schwächen.

Den Predigern des Gleichgewichtes muß unmißverständlich entgegengehalten werden, daß dieses System des balance of power eine ausgesprochene Erfindung gegen Deutschland war. Die englische Königin Elizabeth hat gegenüber dem französischen Gesandten die Gleichgewichtspolitik einmal dahin charakterisiert:

„Es handelt sich darum, Europa in etwa gleich große Staaten zu teilen, so daß, da ihre Kräfte zueinander im Gleichgewicht ständen, jeglicher fürchten müßte, einen anderen zu beleidigen, und keiner allzugroße Pläne erwägen könnte."

„Unschwer", so erklärt der britische Geschichtsschreiber Mably hierzu, „läßt sich durchschauen, daß dieses ganze große System, das zur Sicherung der europäischen Freiheit geschaffen schien, eigentlich nur erdacht war, um den Sondererfolg seines Urhebers zu begünstigen." Diese Zielrichtung hat sich nach den Lehren der deutschen Geschichte immer wieder dahin ausgewirkt, daß eine jede Stellung und Einigung der deutschen Kräfte als Störung des europäischen Gleichgewichtes ausgelegt und bekämpft worden ist. Schon Christoph Friedrich Dahlmann hat am 9. Juli 1848 gesagt: „Allerdings wird das bisherige Gleichgewicht von Europa verrückt, wenn unser Deutschland aus einem schwachen, versunkenen Gemeinwesen, aus einer im Ausland gering geschätzten Genossenschaft zur Würde, Ehre und Größe heraufsteigt. Diese Verrückung des Gleichgewichts von Europa aber wollen wir haben und festhalten, und auf dieser Verrückung des Gleichgewichts von Europa wollen wir bestehen — bis der letzte Blutstropfen uns entströmt ist."

Wie Frankreich jetzt das Tor zur ehrlichen Verständigung mit dem Deutschen Reich geöffnet sieht, so steht England vor der Aufgabe, das falsche System eines europäischen Gleichgewichts zu überwinden, um vom Gegeneinander in Europa endlich den Weg zur Zusammenarbeit der europäischen Nationen freizumachen.

Das deutsche Volk möchte glauben, daß Chamberlain den richtigen Weg sieht, obgleich er als erste Lehre aus den Erfahrungen von München die Notwendigkeit verstärkter britischer Aufrüstung verkündete. Mit Recht aber hat der Führer in seiner Saarbrücker Rede auf die Regsamkeit gewisser Kriegshetzer in England hingewiesen und auch die erforderlichen Folgerungen daraus gezogen.

Der Friede von München ist über den Rahmen einer Regelung der sudetendeutschen Frage weit hinausgegangen. Er mußte darüber hinausgehen in dem Augenblick, da sich unbeteiligte Nationen einmischten. Jetzt gilt es, die Dinge so zu nehmen, wie sie sich entwickelt haben. Der Friede von München ist eine Offenbarung der Sehnsucht aller beteiligten Völker nach ehrlichem und dauerhaftem Frieden geworden. Die weitere Zusammenarbeit der Staatsmänner, die sich in München in einem neuen europäischen Geiste zusammenfanden, muß nun dahin führen, daß die Hoffnung der Völker nicht durch hinterhältige Drahtzieher zunichte gemacht wird. Wir stehen erst am Anfang einer Epoche, von der die Völker viel erwarten. Mit kleinem Geist und rückwärtigem Blick sind die Aufgaben nicht zu meistern.

Dr. Hans Seel

Spenden für das Hilfswerk

Keine Sondersammlungen für Sudetendeutsche

Berlin, 11. Oktober.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, gibt bekannt:

Die Durchführung des Sudetendeutschen Hilfswerkes in den besetzten Gebieten ist vom Führer dem Winterhilfswerk des Deutschen Volkes übertragen worden. Spenden für das Sudetendeutsche Hilfswerk in den besetzten Gebieten nehmen alle Dienststellen des Winterhilfswerkes sowie alle Bankanstalten, Sparkassen und Postanstalten entgegen. Außerdem können Ueberweisungen auf das Postscheckkonto des Reichsbeauftragten, Berlin Nr. 77 100, vorgenommen werden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Haus- und Straßensammlungen für das Sudetendeutsche Hilfswerk neben den Haus- und Straßensammlungen des Winterhilfswerkes nicht durchgeführt werden. Sammlungen dieser Art sind nach dem Sammlungsgesetz vom 5. Nov. 1934 verboten. Eine Beteiligung hieran ist abzulehnen. Die Sammler machen sich strafbar.

Jeder Deutsche opfert für die Sudetendeutschen durch seine Beteiligung an den Sammlungen für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes.

General Peeff erschossen

Bulgariens Generalstabschef

Sofia, 11. Oktober

Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Peeff, wurde vor dem Kriegsministerium erschossen. Der Täter, der sich nach der Tat selbst erschoß, scheint ein Reserveoffizier zu sein. Beweggründe zu diesem Mord sind unbekannt.

Der Mufti will verhandeln

Waffenstillstand in Palästina? — England sendet Truppen

♦ London, 11. Oktober

Der „Star" berichtet, daß in naher Zukunft ein Waffenstillstand in Palästina zu erwarten sei. Nach Abschluß des arabischen Kongresses in Aegypten werde sich der Mufti von Jerusalem mit einer Anzahl führender Araber nach London zu Verhandlungen begeben. Während der Dauer der Verhandlungen werde es in Palästina eine Waffenruhe geben, und die Araber würden sich aller Angriffe enthalten.

Die Rückkehr des britischen Oberkommissars Sir Harald McMichael nach seinem Amtssitz in Palästina wird für die ersten Tage der Woche erwartet. Zuständige Kreise vertreten den Standpunkt, bei der anhaltenden Krise in Palästina sei die Anwesenheit des Oberkommissars dringend notwendig. Im übrigen rechnet man damit, daß Sir Harald McMichael mit besonderen Vollmachten für die britischen Militärbehörden nach Palästina zurückkehren werde. Die Teilnahme des Chefs des Empire-Generalstabs, Lord Gort, an den Besprechungen in Whitehall wird als Beweis dafür angesehen. Zur Zeit stehen in Palästina mehr als 17 000 Mann britischer Truppen.

Ueber den weiteren Gang der Entwicklung in Palästina ist man sich in London noch nicht ganz im Klaren, zumal der Ausschuß unter Leitung von Sir John Woodhead seinen Bericht noch nicht veröffentlicht hat. Als sicher erscheint es Beobachtern jedenfalls, daß die Vorschläge des irakischen Außenministers Tawfik Suwaidi, die auf Gründung autonomer Teilstaaten in Palästina hinausgehen, bei den letzten Londoner Gesprächen eine größere Rolle gespielt haben. Von den Arabern, die sowohl der Stellung Palästinas unter ein Mandat, als auch der Balfour-Erklärung starken Widerstand geleistet hatten und die Berechtigung dieser Vorgänge nicht anerkannt haben, wird der irakische Vorschlag mit Sympathie aufgenommen. In Londoner arabischen Kreisen bezeichnet man ihn als praktisch und durchführbar. Die zionistische Bewegung hat dagegen den Vorschlag in seiner jetzigen Form bereits abgelehnt. — In unterrichteten Kreisen hält man es für durchaus möglich, daß der nächste Lösungsvorschlag der englischen Regierung ein Kompromiß zwischen dem Vorschlag der Lord-Peel-Kommission und dem irakischen Entwurf darstellen wird.

Der Beschluß des britischen Kolonialministeriums, 5000 Mann Verstärkung nach Palästina zu schicken, beschäftigt in starkem Maße die Londoner Morgenpresse. Die „Times" stellt fest, daß in diesem Beschluß die bestimmte Absicht der Regierung zu erblicken sei, die Ordnung in Palästina so nachdrücklich wie nur möglich und sobald wie möglich wiederherzustellen, bevor endgültige Beschlüsse in der Palästinafrage gefaßt werden würden. Der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph" bezeichnet die Zustände in Palästina als Bürgerkrieg. Es sehe so aus, als ob England gezwungen sein werde, Palästina systematisch auf dem militärischen Wege wieder zu erobern. Eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich wäre zu wünschen.

Luftschlacht über der Ebro-Front

Bravourleistung italienischer Legionärsflieger

‡ Rom, 11. Oktober.

Die italienische Presse berichtet von einer Luftschlacht über der Ebro-Front zwischen 24 Flugzeugen der Legionärs-Luftstreitkräfte unter dem Namen der Staffel „Pik-As" und 55 sowjetspanischen Flugzeugen.

Die Legionärsflieger waren in vier Luftpatrouillen von je sechs Maschinen aufgeteilt, um die im Norden von Campesinos tätigen nationalen Bomber zu decken. Die Jagdflieger bemerkten das Herannahen von zehn roten Martinsbombern, die durch 15 Rata-Flugzeuge gedeckt wurden, während etwa 40 andere sowjetspanische Flugzeuge in 7000 Meter mit einem Angriff auf die Legionärsflieger drohten. Durch ein schnelles Manöver gelang es zwei in niedriger Höhe fliegenden Legionärspatrouillen, die Martinsbomber zu erreichen, während die übrigen Legionärsflieger sich mit den zehn Ratamaschinen beschäftigten. Das Luftgefecht wurde innerhalb einer Minute entschieden, in der drei sowjetspanische Bomber abgeschossen wurden, während sich die übrigen Flugzeuge zurückzogen. Die Legionärsflieger gingen darauf unverzüglich mit ihren 24 Maschinen gemeinsam zum Angriff auf die 55 in großer Höhe befindlichen rotspanischen Jagdflieger über. Nach erbitterten Einzelgefechten über Campesinos und Reus büßten die roten Flieger sechs Flugzeuge ein, die brennend abstürzten, während drei andere mit größter Wahrscheinlichkeit als abgeschossen gelten müssen. Der Legionärsfliegerei gelang es damit, innerhalb von zwei Tagen 20 feindliche Flugzeuge abzuschießen, während sie selbst keine Verluste oder Ausfälle hatte.

Legionäre kehren zurück

Vor dem Abtransport nach Italien

‡ Rom, 11. Oktober.

Es wird damit gerechnet, daß bereits in den nächsten Tagen die ersten Einheiten der italienischen Legionäre in Cadiz nach Italien eingeschifft werden. Die Gesamtziffer der zurückkehrenden Spanienlegionäre wird auf 10 000 Mann geschätzt. Bereits am 28. Oktober soll die Ueberführung nach Genua und Neapel beendet sein. Am 16. Jahrestage des Marsches auf Rom werden in der Parade der faschistischen Streitkräfte mehrere Bataillone Spanienlegionäre mitmarschieren.

Nach Mitteilungen der „Tribuna" sind seit Beginn des Einsatzes italienischer Legionärsstreitkräfte in Spanien insgesamt 2700 Italiener für die Freiheit Spaniens im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. Der „Popolo d'Italia" sieht das Ende des Krieges zugunsten Francos in einigen Monaten voraus, wenn die großen Mächte sich einigen könnten den Nichteinmischungsplan mit Entschiedenheit durchzuführen.

Im Hafen Las Arenas bei Bilbao trafen die Mitglieder der internationalen Nichteinmischungskommission ein. Heute wird die Kommission die Reise nach Burgos fortsetzen. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß vor dem Zusammentritt des englischen Parlaments am 1. November amtliche Mitteilungen über den Verlauf der englisch-italienischen Verhandlungen nicht zu erwarten seien.

Offizierskundgebung gegen Stalin

Zwisch enfälle in der Sowjetgarnison Minsk — Zusammenstoß mit GPU.

‡ Warschau, 11. Oktober

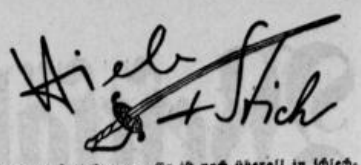
Nach Meldungen, die aus der roten Garnisonstadt Minsk, dicht an der polnischen Grenze, kommen, haben die Offiziere der dort liegenden Formationen der Roten Armee geschlossen an einer stalinfeindlichen Kundgebung teilgenommen. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand ein Protest gegen die Verhaftung des roten Marschalls Blücher.

Die Verhaftung Blüchers setze allen bisher von Stalin angeordneten „Säuberungsaktionen" in der Sowjetunion die Krone auf. Stalin habe durch die Verhaftung von Offizieren die Kriegsbereitschaft der Sowjetarmee so bedrohlich unterbunden, daß es der Sowjetunion unmöglich gewesen sei, der Tschecho-Slowakei unter allen Umständen zu Hilfe zu kommen. Während die Offiziere der Garnison Minsk solch aufrührerische Reden hielten, drangen Polizisten der GPU. in den Versammlungsraum ein, um die Kundgebung aufzulösen. Es soll zu einer bewaffneten Auseinandersetzung gekommen sein, die Tote gefordert hat.

Aus Wladiwostok wurden ähnliche Vorfälle berichtet. Auch hier wandten sich die Offiziere der Sowjetarmee in scharfen Ausfällen gegen die Verhaftung Blüchers. Mehrere Offiziere wurden verhaftet und sehen ihrer Aburteilung entgegen.

Haussuchung bei Litwinow

Wie aus unterrichteten Moskauer Kreisen mitgeteilt wird, wurde die Wohnung des Ausenkommissars der Sowjetunion Litwinow-Finkelstein von der GPU. einer eingehenden Haussuchung unterzogen. Die Stellung Litwinows ist nach der Münchener Viermächte-Aussprache stark erschüttert, da Stalin dem Außenkommissar völliges Versagen in der tschecho-slowakischen Krise vorwirft. Die Haussuchung der GPU. ist eine Auswirkung des Mißtrauens, das Stalin gegenüber Litwinow hegt. Bei der Haussuchung sind Litwinows gesamte Akten, insbesondere Dokumente, die mit seiner Tätigkeit in Genf zu tun haben, beschlagnahmt worden.



Pierre sattelt um. Er ist noch überall in schlechter Erinnerung, der frühere französische Luftfahrtminister Pierre-Jules Cot. Er sympathisierte ziemlich heftig mit den roten Mordbrennern in Spanien, versorgte sie dienstbeflissen mit zahllosen Flugzeugen aus den französischen Effektivbeständen und lieferte selbst die neuesten Modelle an die Bolschewisten aus. Aber der größte Vorwurf, der damals gegen ihn erhoben wurde, war auf der anderen Seite die restlose Vernachlässigung der französischen Luftflotte. Täglich ließ die französische Rechtspresse gegen die Unterlassungssünden des damaligen Luftfahrtministers Sturm. Und täglich wurde ihm auch die Rechnung präsentiert: für die französische Luftwaffe begann die Zeit der schwarzen Tage, Flugzeuge stürzten ab und täglich wuchs die Zahl der Toten

Als nun in den letzten Wochen die politische Lage kritisch wurde und Pierre Cot mit den Möglichkeiten einer bewaffneten Auseinandersetzung rechnete, da schlug sein tapferes Herz heftig. Er war nämlich Leutnant der Reserve der französischen Luftwaffe und hätte — wenn die Waffen gesprochen hätten — sich selbst in eine seiner früher vernachlässigten Maschinen setzen müssen. Das war ihm entschieden zu gefährlich.

So erschien denn vor kurzem im amtlichen französischen Staatsanzeiger eine kleine unscheinbare Notiz, aus der hervorgeht, daß der „mutige" Flieger Pierre-Jules Cot die Fliegerei an den Haken gehängt und seine Versetzung im gleichen Dienstrang zur — — Artillerie erwirkt hat. Wobei er wohl annimmt, daß es dort weniger gefährlich ist als bei seiner sabotierten Luftwaffe.

Nun ja, er muß es schließlich wissen. —

hajo

Belgiens Sicherheit verstärkt

Durch die neuen deutschen Befestigungen

Brüssel, 11. Oktober

Mit großem Interesse und vollem Verständnis hat man in Belgien die Mitteilung des Führers in seiner Saarbrückener Rede aufgenommen, daß jetzt auch das Aachener Gebiet in die deutsche Befestigungslinie einbezogen wird. Man sieht in der Befestigung dieses Gebietes keineswegs einen Anlaß zur Beunruhigung, sondern ist der Auffassung, daß einerseits Deutschland mit dieser Defensivbefestigung erneut bekundet, im Ernstfalle die belgische Grenze nicht zu verletzen, und andererseits auch für Frankreich kein Anreiz mehr vorhanden ist, durch belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzustoßen. Die überwiegende Auffassung in Belgien geht dahin, daß die Sicherung des Landes gegen feindliche Einmärsche, ganz gleich, ob sie vom Osten oder vom Westen kommen, durch die neue, vom Führer angekündigte Erweiterung der deutschen Westbefestigungen weiter verstärkt worden ist.

England sorgt für Prags „Flüchtlinge"

Anleihebesprechungen zwischen England und der Tschechei

Prag, 11. Oktober

Am Montag traf auf dem Prager Flugplatz der Londoner Oberbürgermeister Twosort in Begleitung des Sonderkommissars für Flüchtlinge, Sir Neil Malcolm, ein. Der Zweck des Besuches ist die Verteilung des Fonds für Flüchtlinge, für den bereits über 30 000 Pfund Sterling einbezahlt wurden. Mit dem gleichen Flugzeug kamen in Prag die drei Mitglieder der British Legion, die den Schutz der Abstimmungsgebiete übernommen hat, ein. Sie sollen die Einquartierung der britischen Legion vorbereiten. Gleich nach ihrer Ankunft in Prag haben sie mit den Amtsstellen die Verbindung aufgenommen.

Wie verlautet, hat Sir Frederick Leith Roß, der Hauptberater der britischen Regierung in Wirtschaftsfragen, mit Dr. Posbisil, einem Mitglied der tschechischen Wirtschaftskommission, informelle Fühlung aufgenommen. Mit der Aufnahme formeller Besprechungen zwischen britischen Vertretern und Mitgliedern der tschechischen Delegation ist nicht vor Mittwoch zu rechnen. Der Zweck der Verhandlungen ist die Besprechung der Einzelheiten der durch die britische Regierung versprochenen Anleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund Sterling.

Das Prager Heeresministerium hat für alle Zweige der Armeeverwaltung größte Sparsamkeit angeordnet. Zum Zwecke der Einschränkung der Ausgaben wurde ein Sparkommissar ernannt.

Polen besetzten Oderberg

Erlasse über das Olsa-Gebiet

Kattowitz, 11. Oktober

In der Nacht zum Montag wurde die Stadt Oderberg von polnischen Truppen besetzt. Der polnische Staatspräsident hat einen Erlaß über die Vereinigung des Olsa-Gebietes mit Polen herausgegeben.

In diesem Erlaß, der gestern vom Ministerrat beschlossen wurde, heißt es in Artikel 1, daß die wiedergewonnenen Gebiete des Teschener Schlesien ein unzertrennbarer Teil der Republik Polen sind. Das Olsa-Gebiet wird in diesem Erlaß der Woiwodschaft Schlesien angegliedert. Im schlesischen Sejm wird das Olsa-Gebiet durch vier Abgeordnete vertreten sein, die der Staatspräsident ernennt. Ein zweiter Erlaß des Staatspräsidenten ordnet die juristische Verwaltung im Olsa-Gebiet.

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg telegrafisch Glückwünsche zum 65. Geburtstag übermittelt.

Deutsche aus dem Wehrverhältnis entlassen

Der Prager Ministerrat genehmigte den Entwurf einer Regierungsverordnung, welche die Entlassung der tschecho-slowakischen Staatsbürger deutscher Nationalität aus dem Militärdienst vorsieht. Der Entwurf bestimmt, daß aus der Wehrmacht alle Personen entlassen werden, die fremde Staatsbürger wurden.

Reichsfürsorgegericht der Wehrmacht

Am 1. Oktober 1938 ist das Reichsfürsorge- und Versorgungsgericht der Wehrmacht in seine Tätigkeit eingesetzt worden. Es hat seinen Sitz in Berlin.

Nanu!

Sie kennen Korff noch nicht?

EIN HEITERER KRIMINAL-ROMAN VON G. A. v. IHERING · Copyright by: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35

Nr. 1) (Nachdruck verboten)

„Mijnheer van Gaalen —? Nein, bedaure sehr. Wohnt nicht bei uns." Der Mann hinter dem Empfangsschalter betrachtete mit kühler Höflichkeit den großen blonden Herrn, der vor ihm in der Hotelhalle stand. Im nächsten Augenblick wandelte sich der gleichgültige Ausdruck des Schaltermannes in aufrichtiges Interesse. Das war doch — —? Donnerwetter: Wer war das doch gleich? Irgendein Prominenter . . . Aber wer?

„Herr von Gaalen muß aber bei Ihnen wohnen — oder wenigstens hat er hier gewohnt!" beharrte der junge Herr in fehlerlosem Holländisch und trommelte ungeduldig auf dem ledernen Cellokasten, den er im Arm trug. „Ich habe ihm doch hierhergeschrieben: Amstelhotel, Amsterdam."

„Einen Augenblick!" der Hotelangestellte verschwand mit nachdenklicher Miene im Büro. . . . Als er wieder erschien, strahlte sein Gesicht liebenswürdig. „Ganz richtig, Herr Korff! Herr van Gaalen hat vor drei Wochen bei uns gewohnt. Seitdem haben wir seine Post an das Coolbüro weitergeleitet."

Der Herr mit dem Cello war überrascht. — „Komisch! Er hat mir immer Ihre Anschrift angegeben . . . Uebrigens: Woher wissen Sie, wer ich bin?"

Der Empfangschef lächelte wissend. „Aber Herr Korff, das ist doch Ehrensache!" . . . „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?" fügte er augenzwinkernd hinzu.

Niels Korff sah den Hotelmann kopfschüttelnd an, als zweifle er an dessen Nüchternheit. Aber wenn man soeben ohne Schlafwagen von Kopenhagen nach Amsterdam durchgefahren ist, nimmt man die Sonderlichkeiten eines Hotelangestellten nicht so genau. „Kann ich ein Zimmer bei Ihnen bekommen?" erkundigte er sich und gähnte durch die Nase.

„Selbstverständlich, Herr Korff!" antwortete der junge Mann beflissen. „Im zweiten Stock hätten wir gerade ein sehr schönes Appartement frei."

„Sie halten mich wohl für 'nen Millionär?" brummte Korff und erinnerte sich trotz seiner Müdigkeit daran, daß Holland teurer als Dänemark und seine Reisekasse recht mager war. „Nee, mein Lieber — das billigste, was Sie haben!"

Das Lächeln hinter dem Schalter verschwand trotzdem nicht, sondern wurde um eine Abschattung liebenswürdiger, verständnisvoller. Der junge Mann kannte seine Prominenten und deren Launen . . . „Mit Bad?"

„In Gottes Namen!" seufzte der Cellotträger. „Mein Koffer ist noch in der Droschke draußen."

„Kommt sofort nach. Herr Korff! . . . Page: Den Herrn auf Zimmer 306!" . . . Erst unter der kalten Dusche kam Niels Korff zu klarem Nachdenken. Seltsam, daß van Gaalen nicht mehr hier war! Wo er doch kaum vor einer Woche aus dem Amstelhotel geschrieben hatte, das alles perfekt wäre: morgen und übermorgen die Proben mit dem Concertgebouw-Orchester und am Abend das Konzert — und dann die Tournee von zwölf Sonatenabenden durch Holland. Niels rieb sich den Seifenschaum aus den Augen. Sollte sein alter Professor doch recht gehabt haben, als er ihn vor dem geschäftstüchtigen holländischen Konzertunternehmer warnte, der Niels vor einigen Monaten nach dessen erstem Auftreten vor ausverkauftem Haus in Kopenhagen aufgesucht hatte? Und der ihm damals versprach, er könne dem unbekannten jungen Cellisten eine glänzende Konzertreise durch Holland vermitteln, vor allem ein Engagement als Solist in einem Sinfoniekonzert des weltberühmten Concertgebouw-Orchester? Der junge dänische Musiker, der gerade erst konzertreif geworden war, hatte sich zu dieser Tournee um so leichter bereden lassen, als seine Mutter Holländerin und er selbst seit seiner Kindheit nicht mehr in den Niederlanden gewesen war.

Doch wenn nun Niels' alter Lehrer recht behielte und der freundliche Mijnheer van Gaalen tatsächlich ein Schwindler wäre —? Aus welchem Grunde hätte er aber dann den unbekannten Cellisten hergelockt? Man setzte doch nicht einfach zum Spaß ein solches Unternehmen in Gang —nur, um jemand anzuführen . . . Ach was: Morgen würde sich's schon erweisen, daß alles in bester Ordnung war!

Die kalte Dusche hatte ihm Zuversicht und Appetit gebracht. Er warf sich in seinen Smoking und fuhr zum Speisesaal hinunter.

Irgend etwas im Benehmen der Hotelangestellten erinnerte ihn wieder an die seltsame Tatsache, daß der Schaltermann ihn sofort mit Namen angeredet hatte. Und im Speisesaal führte ihn der würdige Oberkellner persönlich an einen bevorzugten Tisch und behandelte ihn mit einem besonderen Grad von Zuvorkommenheit, wie er sie an keinem anderen Gast verschwendete. Auch er ließ im Laufe des Gesprächs einigemal Korffs Namen einfließen.

In dem traumwandlerischen Zustand, in den die Anstrengungen der langen Reise ihn versetzt hatten, nahm Niels das alles als selbstverständlich hin. Es war ein bißchen wie im Märchen, aber doch ganz angenehm.

Immer wieder kehrte der wohlwollende Blick des Oberkellners zu Niels' Tisch zurück. Einmal zelebrierte der gütige Herr sogar höchst selbst das Anrichten einer Ente auf Rouenaiser Art, das allerlei geheimnisvolle Zubereitungen am Tisch erforderte.

Niels war durchaus nicht verwöhnt oder abgestumpft gegen die Genüsse dieser Welt. Im Gegenteil: Darbe, entbehrungsreiche Jahre lagen hinter ihm, seit sein Vater gestorben war. Der alte Korff, ein leichtlebiger Seeländer Landjunker, der häufiger in Berlin oder Paris war als auf seiner Klitsche, hatte ihm nichts hinterlassen, als einen fröhlichen Optimismus, ein gutes Aussehen und ein verschuldetes Gut. Der Verkauf dieses Erbes erbrachte gerade soviel, daß Niels sein Musikstudium, das er ursprünglich aus Liebhaberei begonnen hatte, mit eisernem Fleiß zu Ende führen konnte und noch eine kleine Summe darüber hinaus übrigbehielt.

Freilich war es leichtsinnig, in einem solchen Luxushotel abzusteigen und sich auch noch ein Diner zu leisten, das so viel kostete wie ein ganzes Wochendalein für einen Kopenhagener Musikstudenten. Aber Niels fühlte sich berechtigt, heute über die Stränge zu hauen. Er feierte die Rückkehr in das Land seiner Mutter und den Beginn seiner Konzertlaufbahn. Und sein Leichtsinn wurde durch die rätselhafte Volkstümlichkeit, die er in diesem Hotel genoß, noch angeheizt. Natürlich — das war des Rätsels Lösung: Van Gaalen hatte so glänzende Propaganda für ihn gemacht, daß der Name Niels Korff schon vor dem ersten Konzert bekannt war. Guter alter van Gaalen — geeignet sei sein braves, strahlendes Vollmondgesicht!

Unter dem verklärenden Einfluß des milden, alten Burgunders, der die verswickte Ente begleitete, verschwand der letzte Rest von Mißtrauen, und nach dem erlesenen Mahl begab sich Niels in die Bar, aus der gedämpfte Tanzmusik kam. —

Und hier erhielt er einen neuen Beweis dafür, wie bekannt er bereits in Amsterdam war: Ein freundlicher, dicker Herr unbestimmbaren Alters gesellte sich zu ihm und bat um ein Interview für die „Amsterdamsche Post".

Niels lud den Berichterstatter guigelaunt zu einem Whiskisoda ein und beantwortete geduldig eine Menge Fragen.

Zuerst wurde er einer Art Personenstandsaufnahme unterzogen. „Also, Ihre Frau Mutter war eine Holländerin, Herr Korff?" wiederholte der Dicke am Ende des Vorverhörs. „Das erklärt allerdings, daß Sie unsere Sprache so gut beherrschen. Und was sind jetzt Ihre nächsten Pläne?"

Niels berichtete geborsam von seinen Konzertabsichten.

„Außerordentlich interessiant!" rief der Journalist begeistert. „Das haben Sie wieder wunderbar geheimnisvoll vorbereitet! Wird ein gewaltiges Aufsehen geben: Niels Korff auf dem Konzertpodium! Sonderbar, daß man noch gar nichts darüber gelesen hat . . . Und das Dvorak-Konzert wollen Sie im Concertgebouw spielen?"

„Freilich", bestätigte Niels, leicht außer Fassung. „Ist es denn noch nicht angezeigt?"

„Keine Spur!" versicherte der Dicke. „Das wird endlich mal wieder 'ne richtige Sensation! Er blickte auf die Uhr und machte ein ärgerliches Gesicht. „Mein Gott, schon so spät? Sehr schmerzlich, daß ich nicht eher von Ihrer Ankunft erfahren habe. Ich hätte noch 'ne Menge zu fragen. Aber ich muß jetzt weg, wenn das noch in die Morgenausgabe soll. Ich werde Sie morgen früh noch mal aufsuchen."

Niels war durch einen Teil der Fragen verblüfft. Hier stimmte entschieden etwas nicht. „Sagen Sie — ich fürchte, Sie verwechseln mich mit irgend jemand. Was Sie da andeuten von geheimnisvollen Vorbereitungen — —"

„Aber, Herr Korff!" Der Zeitungsmensch war bereits aufgestanden und drohte ihm mit neckisch erhobenem Finger. „Sie wollen wohl wieder in Ihre Anonymität zurück. Damit ist's jetzt aus! Verwechslung kommt gar nicht in Frage . . . Also bis morgen!"

Es wurde Niels immer unbehaglicher zumute. Er wollte gern seinerseits einen Haufen Fragen beantwortet haben. „Einen Augenblick noch!" rief er den Davoneilenden nach.

Der Dicke kam ungeduldig zurück.

„Kennen Sie Herrn van Gaalen?"

„Den Kunstleidenmann?"

„Nein, er ist Konzertunternehmer, Impresario."

„Nee, bedaure. Da sind van der Neer, Kunpers, Zeelander — aber einen van Gaalen kenne ich in der Branche nicht."

„Aber hören Sie doch mal —!"

„Bester Herr Korff: Morgen alles!" knarrte der Dicke gehetzt. „Jetzt habe ich keine Sekunde mehr Zeit. Seien Sie mir nicht böse — ich muß weg!" Und er strebte eilig dem Ausgang zu.

Niels überlegte seufzend mit Hilfe eines zweiten Whiskisoda die Lage. Aber er fand keine befriedigende Lösung für das Rätsel. Gegen die Verwechslungstheorie sprach der Umstand, daß sowohl Empfangschef wie Oberkellner und Berichterstatter ihn mit seinem richtigen Namen angeredet hatten. Und van Gaalen hatte ihn nicht bekanntgemacht, denn der Journalist wußte nichts von dem Konzert. Und was sollten die verschiedenen unerklärlichen Andeutungen des Dicken?

Der dritte Whiskisoda — warum auch hatte ihm der Barmixer die Flasche so verführerisch unter die Nase gestellt? — dämpfte seine Neugier und ließ das Abenteuerliche angenehm unwichtig erscheinen.

Und vor allen Dingen die entzückende junge Dame von gegenüber, die eben wieder mit ihrem allzu geschniegelten Partner an Niels' Tisch vorübertanzte, machte ihn außer ihr zunächst alles vergessen.

Niels hatte während der Unterhaltung mit dem Berichterstatter einige seltsam prüfende Blicke aus ihren dunklen Augen aufgefangen und war bereits ganz von ihrer Erscheinung gefangengenommen. Wie kann nur solch zauberhaftes Mädchen mit diesem ekelhaften Fatzken zusammensitzen? dachte er ärgerlich. Der Kerl sieht aus wie eine Mischung von Kragenreklame und Eintänzer! Gott sei Dank schien sie sich nicht viel aus ihrem Partner zu machen. Denn sie ging kaum auf die Unterhaltungsversuche des Schönheitskönigs ein und tanzte sichtlich ungern mit ihm.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

NIVEA ZAHNPASTA
Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend
Große Tube 60 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Zeitschriftenschau

Unsere Jahne (Verlag Rote Erde, Dortmund). Die Oktoberausgabe dieser Zeitschrift der westfälischen Hitlerjugend ist dem großen deutschen Landschaftsdichter Hermann Löns gewidmet. Neben Beiträgen aus der Feder des Dichters sind besonders bemerkenswert die Ausführungen des Regierungsrats Dr. Deimann, eines der hervorragendsten Lönsbiographen, über Löns' westfälischen Charakter und seine politische Haltung und Erinnerungen eines persönlichen Jugendfreundes Hermann Löns', des Universitätsprofessors Dr. Max Apfelstedt.

Das neue Deutschland (Verlag: Leipzig C. 1). Die weltgeschichtliche Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Tschechen erfährt durch einen umfassenden geschichtlichen Ueberblick von Dr. Hans Zeck im Oktoberheft eine eingehende Beleuchtung. Weitere Beiträge unterrichten über die Heeresportschule Wünsdorf, über die „Doppelte Kalb.per und über „Zukunftseuropa — Land des Abendrots". Interessant sind die Bilder von der Verwendung des Polizeihundes für Zwischübungen und vom Sandsturm in Nordamerika.

Illustrierte Zeitung (Verlag J. J. Weber, Leipzig). Im ersten Oktoberheft gibt Dr. Hans Tiede einen geschichtlichen Rückblick über den fast zweitausendjährigen Kampf um deutschen Boden und deutsche Kultur in den jetzt befreiten sudetendeutschen Gebieten. Wie die Befreiung zustande kam, darüber berichtet das Heft ebenfalls in einem reich bebilderten Aufsatz über die historische Konferenz in München. Weitere Bildseiten sind dem Kajaksport, der Umgestaltung des Hagenbeckschen Tierparks, Guiseppe Verdi zum 125. jährigen Geburtstag usw. gewidmet.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schalastraße 20, Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. IX 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 30 000
davon Lokalbeilage Halle (über 2 300)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 800
Bezirksausgabe D-Enger-hausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 52 200

Das Detmolder Grabbe-Archiv

Zur Erforschung aller Grabbe-Probleme

Im Rahmen der Detmolder Grabbe-Tage 1938 wird am Sonnabend, 15. Oktober, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer das Detmolder Grabbe-Archiv eröffnen.

Der feierliche Akt, mit dem das Grabbe-Archiv der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird, stellt die endliche Erreichung eines Zieles dar, an dessen Verwirklichung bereits lange Jahre gearbeitet wurde. Grundstock des neuen, von der Lippischen Landesregierung unter entscheidender Mithilfe des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer eingerichteten und in der Lippischen Landesbibliothek untergebrachten Archivs ist die früher in Weimar befindlich gewesene private Grabbe-Sammlung Dr. Alfred Bergmanns, der auch zum Leiter des neuen Grabbe-Archivs berufen wurde.

Dr. Bergmann faßte bereits in seinen Studentenjahren den Plan, eine umfassende textkritische Ausgabe von Grabbes Werken und Briefwechsel zu besorgen, und zwar fußend auf einer gewissenhaften und gründlichen bibliografischen Grundlage. Sie zu schaffen, zögerte er nicht einen Augenblick. Mit großer Mühe hat Dr. Bergmann durch planmäßige Nachlaßforschung und ständige Ueberwachung des Büchermarktes nach und nach die zahlreichen Stücke seiner Sammlung erwerben können. Er gliederte sie in drei Abteilungen: Handschriften, Druckwerke und Grafik. Diese bewährte Einteilung dürfte auch das Aufbauprinzip des neuen Grabbe-Archivs bleiben, dessen Bestände durch Eigenbesitz der Lippischen Landesbibliothek und durch Neuerwerbungen über den Rahmen der Bergmannschen Sammlung hinausgehen.

Die 1. Abteilung umfaßt Manuskripte aus dem dichterischen und journalistischen Schaffen Grabbes sowie Dokumente aus der Zeit seiner bürgerlichen Tätigkeit als Auditeur (Militärrichter). Ferner Handschriften seiner Eltern sowie Briefe von anderen Persönlichkeiten, die irgendwie auf Grabbe Bezug nehmen. Die 2. Abteilung, Druckwerke, hat drei Untergliederungen, nämlich: Die Werke Grabbes, die Literatur über Grabbe, die zeitgenössische Literatur. In der ersten finden sich die Erstausgaben in allen Auflagen, weiter Auswahlsammlungen und Bühnenbearbeitungen; die zweite umfaßt nahezu alles, was in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern über Grabbe geschrieben worden ist, dazu zwei besondere Abschnitte: „Grabbe auf dem Theater" und „Grabbe im Rundfunk", die dritte soll die Beziehungen Grabbes zu seiner Umwelt lebendig machen und enthält sowohl Bücher, die Grabbe zur Anregung und Belehrung dienten oder Zielscheibe seiner Angriffe wurden, als auch solche Bücher, in denen sich Grabbescher Einfluß bemerkbar macht.

Die letzte Abteilung, die grafischen Blätter, besteht zum erstenmal aus Bildnissen Grabbes und jener Persönlichkeiten, mit denen der Dichter in Berührung gekommen ist, zum anderen aus landschaftlichen Darstellungen seiner Heimat und seiner verschiedenen Arbeitsstätten. Schon aus diesem groben Ueberblick erhellt die Bedeutung des Archivs für die Erforschung aller Grabbe-Probleme und des kulturellen Bildes seiner Zeit im allgemeinen und im Bezug auf Grabbe im besonderen. Die Einrichtung aber ist ein lebhafter Beweis dafür, mit welcher Energie Westfalen den Kampf für seinen größten Dramatiker aufgenommen hat und mit welcher Weitsicht es ihn zu führen gedenkt.

Internationaler Kongreß für Singen und Sprechen in Frankfurt a. M. Vom 9. bis 16. Okt. findet unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels der „Internationale Kongreß für Singen und Sprechen" in Frankfurt a. M. statt. An diesem Kongreß werden Künstler, Wissenschaftler, Techniker und Vertreter anderer Berufe teilnehmen, die sich praktisch forschend oder lehrend auf dem Gebiet der Gesangs- und Sprachkultur betätigen. Es werden folgende Fachgebiete davon betroffen: Schauspiel, Oper, Operette, Konzert, Gesangspädagogik, Sprechkunst, Sprechkunde, Gesangs- und Sprecherziehung in der Schule, Hitlerjugend, Studentenschaft, Film und Rundfunk. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung der neuesten akustischen Geräte und eine Ausstellung der einschlägigen Fachliteratur verbunden.

Kommende Uraufführungen

Die Städtischen Bühnen in M.-Gladbach und Rheydt werden als Uraufführungen Klingers Drama „Medea in Korinth", bearbeitet von Hannes Razum, Molière-Prinas „Geizlager" und Bernhards „Romantische Heirat" herausbringen.

Erich Ebermayer und Georg Fraser haben ein neues Schauspiel „Schlagzeile" geschrieben.

Operetten-Uraufführung in Oldenburg. Im Staatstheater Oldenburg gelangte die Operette „Die Insel der Träume" von Hans Martin Majewski zur Uraufführung. Die musikalische Leitung hatte der Komponist, Regie führte Oberspielleiter Fritz Böttger. Die Aufführung gestaltete sich zu einem großen Erfolg.

Ernst Bachmeisters Weg ins Theater. Die Tragödie „Konstantin" von Ernst Bachmeister, die in Stuttgart uraufgeführt wurde, kommt jetzt am 9. Oktober in Hannover zur ersten Aufführung für Nord- und Mitteldeutschland und wird dann in Westdeutschland zuerst in Saarbrücken gegeben. — Außerdem erwarben die Städtischen Bühnen Frankfurt/Main soeben die Uraufführung der neuesten Bachmeisterschen Tragödie „Der Größere".

Heinz Hilpert im Theater in der Josefstadt. Das von Heinz Hilpert übernommene Theater in der Josefstadt wurde in Anwesenheit der Spitzen von Partei, Wehrmacht und der Behörden mit der Aufführung von Shakespeares „Wie es euch gefällt" festlich eröffnet. Die von Heinz Hilpert inszenierte sorgfältig durchgearbeitete und hervorragend besetzte Aufführung erzielte einen nachhaltigen Eindruck und wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Hauptrollen spielen Angela Salloker, Albin Skoda, Hans Moser, Anton Edthofer und Hans Thimig.

Neuer Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive. Dr. Ernst Zipfel, der bisher vertretungsweise Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive war, ist jetzt endgültig mit diesem Amt betraut worden. Dr. Zipfel, der 48 Jahre alt ist, hat u. a. das Buch „Atemende Ironien" herausgegeben, das eine Sammlung eindrucksvoller Novellen und Skizzen enthält.

Die „Daphne"-Uraufführung

und ein weiteres neues Werk von Richard Strauß

Am 15. Oktober wird die dem Dresdner Operndirektor Professor Dr. Karl Böhm gewidmete Oper „Daphne" von Richard Strauß in Anwesenheit des Meisters in der Dresdner Staatsoper zur Uraufführung gelangen. Die musikalische Leitung hat Professor Böhm, Regie führt Hans Strohbach. Die Uraufführung der neuen Richard-Strauß-Oper wird vom Reichssender Leipzig übertragen. Gleichzeitig mit diesem Werk gelangt die in diesem Sommer in München uraufgeführte Strauß-Oper „Der Friedenstag" zur Dresdner Erstaufführung. Auch diese Aufführung wird vom Reichssender Leipzig übertragen. Richard Strauß ist gegenwärtig bereits mit einer neuen Arbeit beschäftigt. Er begann kürzlich die Komposition eines neuen Opernwerkes, dessen Buch ebenfalls wie das von „Friedenstag" und „Daphne" Professor Josef Gregor geschrieben hat. Die Oper wird den Titel „König Midas" tragen. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eine heitere Episode aus der griechischen Mythologie, die Geschichte jenes Königs, dem Eselsohren wuchsen, weil er den Gesang des Pan schöner fand als den des Apollo.

Mecklenburgischer Literaturpreis

Hans Ehrke erhielt den Brinckmann-Preis

Der als Brinckmann-Preis bezeichnete Mecklenburgische Literaturpreis, der im Rahmen der Mecklenburgischen Gaukulturwoche zur Verteilung kam, wurde dem Schriftsteller Hans Ehrke zugesprochen. Die Verleihung nahm Reichsstatthalter Hildebrand in Rostock vor. Der 40jährige Dichter, der aus Demmin in Pommern stammt, ist bereits 1931 mit dem Stavenhagen-Preis ausgezeichnet worden. 1937 erhielt er den Schleswig-Holsteinischen Literaturpreis. Aus dem Schaffen Hans Ehrkes seien seine Gedichtbände „Frühlicht" und „Der Rufer", seine plattdeutschen Dramen „Hans Brüggemann", „Narrenspeegel" und „Ruer" sowie das plattdeutsche Kriegsdrama „Bataillon 18" genannt. In diesen Tagen erscheint Ehrkes neuer Roman „Makedonka".

Ihre Vermählung geben bekannt

Selmar Friedrich
Luise Friedrich
verw. Linnert, geb. Ramsbrock

Bielefeld, den 11. Oktober 1938
Spindelstr. 62

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Sievert techn. Stadtinspektor
Hanni Sievert geb. Peeck

Herford, Annastraße 3 — den 11. Oktober 1938 — Gadderbaum b. Bielefeld

---

Heute abend ist mein lieber Bruder, unser guter Onkel, der Landwirt

Wilhelm Fleer

im Alter von 83 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Geschwister Fleer

Bielefeld-Schildesche, am 9. Oktober 1938
Talbrückenstraße 37

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 13. Okt., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Talbrückenstr. 37, aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Statt Karten

Heute morgen 1.35 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Rentner
Julius Horstmann

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Lina Horstmann
geb. Stricker.

Steinhagen, den 10. Oktober 1938.
(am Bahnhof)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Oktober 1938, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst 2.30 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntag morgen um 2½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frida Bolljahn

geb. Severit

im 60. Lebensjahre.

Im Namen der Trauernden:
Max Bolljahn

Bielefeld, den 10. Oktober 1938
Vormbaumstr. 4

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Oktober, 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 14.40 Uhr.

Statt Karten

Heute morgen 1¾ Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Klara Wünnenberg

geb. Nagel

im 52. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Hugo Wünnenberg
Frau Käthe Sülter, geb. Nagel

Bielefeld, den 10. Oktober 1938
Herforder Str. 181

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Am Freitag, dem 7. Oktober 1938, verschied plötzlich unser lieber

Parteigenosse
Willy Haertel

Die Ortsgruppe verliert in ihm viel zu früh einen eifrigen, treuen und pflichtbewußten Kameraden und Kämpfer für unsere Sache.

NSDAP., Ortsgruppe Siegfried
Seifert, Ortsgruppenleiter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Oktober 1938, um 14.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier um 14.10 Uhr.

Unsere liebe unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, unsere treubesorgte Großmutter und Tante

Frau Friedrich Jürging

Paula, geb. Sievert

ist nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 78 Jahren, heute sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ludmilla Schleicher geb. Jürging
Hilmar Jürging
Erich Schleicher
Lilly Jürging geb. Aschoff
und 4 Enkelkinder

Brackwede, Aachen, den 9. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Okt., nachmittags 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 3.10 Uhr.
Die Beisetzung erfolgt auf dem Brackweder Friedhof.
Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 8. Oktober ist meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Schwester und Schwägerin

Frau
Johanne Ontrup

geb. Twistel

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Paula Spilker, geb. Ontrup
Gustav Spilker

Bielefeld, M.-Gladbach, den 10. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Oktober, vom Trauerhause, Bünder Straße 38, aus nach dem Sudbrackfriedhof statt.
Vorfeier 3½ Uhr.

Nächste Woche Ziehung!
Lose
zur 1. Klasse noch zu haben.
Reitemeyer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Bielefeld, Niedernstr. 11
Telefon 5777

Linoleum, Balatum, Tapeten
Brinkmann, Oelmühlenstr. 3

Das Fachgeschäft für Schreibwaren und Kontorbedarf
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Auto-Verleih
Neue gepflegte Fahrzeuge, Kilometerpreis ab 12 Pfg., bei größ. Touren Ermäßig. Wagen sind Haftpflicht- und Kaskoversichert
Heinz Heienbrock Am Güterbahnhof 4, Tel. 776

Für jeden Bruch das richtige Band
Harting (neben Kaffee Mai)

HUNDEARTIKEL
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Buchführung
1.) **Einfache Buchfg.** f. Kleingewerbetreibende, Handwerker, Kaufleute. Dienst. u. Freit. 19.15—21.15. Beginn: **Dienstag, 11. Okt.**
2.) **Einf. u. doppelte Buchfg.** amerik. u. Durchschreibebuchf. Abends u. Beginn wie oben.
3.) **Sonderkurs f. Kaufmannslehrlinge:** Buchfg., Rechnen, Betriebswirtschaft usw. (Wiederholung u. Übung f. K.-G. Prüfung). Beg.: Montag, 24. Oktober, 19.30 Uhr. Kurse 1 u. 2 auch nachmittags

Kaufm. Privatschule Rohlfsche
Bielefeld, Arndtstraße 11 a
Fernsprecher 2980

Verschiedenes

Sofort Geld
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Renteistraße 8,** im Neubau, Tel. 1520. (christlich). Möbel Herforder Straße 93. Tel. 2590.

Fätowierungen, Warzen
entfernt unter Garantie. Keine Säure.
Ratzinger, Bielefeld
Ziegelstraße Nr. 14.

Zu verkaufen

Steyr-Cabriolet
8/50 PS, 6-Zylinder, modernes Fahrzeug, in erstklassiger Verfassung, günstig zu verkaufen.
Gebr. Stüwe
Reichspoststr. 115, Eing. Kupfhäuser

Opel P 4
PKW., 60 000 km gelaufen, gut erhalten, gegen Kasse zu verkaufen.
Bültmann, Halle . Ruf 626

Sonder-Angebot
Schlafzimmer, echt Eiche, kompl. RM. **365.—**
Überzeugen Sie sich bitte unverbindlich.
Möbelhaus Buse, Am Bach 46

Ständig inserieren heißt: keine Kundschaft verlieren

Kauf-Gesuche

Umbugmaschine
neu oder gebraucht, Modell Dürkopp Kl. 715 oder ähnliches Fabrikat, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter **A S 6559** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten 11.10

Beerdigungs-Anstalt „Pietät" Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Auto-Verleih W. Kastrup
Ruf 3535, Horst-Wessel-Str. 82 (am Kesselbrink)
Fabrikneue Wagen: Wanderer, Mercedes, Adler junior, Olympia, DKW
Kilometer ab 10 Pfennig, einschließlich Benzin und Versicherung

Weltzien v. Staatl. Lotterie-Einnahme
Hallo! Hallo!
Kaufen Sie ⅛ Los
Es kann Ihr Glück sein!
3.- RM je Kl.
Viktoriastr. 1 gegenüber Ratskeller

Zurück!
Zahnarzt Dr. Ruschhaupt
Viktoriastr. 31. 12.10.

Alles zur Krankenpflege zu haben bei
Festerling
Viktoriastraße 6

Gute Freunde
nehmen Anteil an
Familien-Ereignissen
Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den
Westfälischen Neuesten Nachrichten
dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt

Kaufen Sie Ihren Bedarf bei Ihren Einkäufen an die guten Fachgeschäfte in der Obernstraße

Von 1.– Mark
an werden **Herde, Oefen** usw **elektr. rußfrei gereinigt** durch die
„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße . Telefon 883

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 238
Dienstag, 11. Oktober 1938

Groß-Bielefeld

Kartoffelernte

Alle Leute sind jetzt auf den Feldern,
und die Schulen haben Feierruh'!
Hinter bunten, blätterfalben Wäldern
auf den Aeckern geht es lustig zu!

Der Kartoffel molligrunde Knollen
werden gabelbuddelnd aufgespürt
und dann sozusagen aus dem Vollen
in der Säcke dunklen Bauch entführt.

Kinder knien und hocken auf den Waden,
Knoll' um Knolle schält sich aus dem Sand,
Stunden gehen, und die Sackparaden
stehen stramm im abendlichen Land.

Wagen kommen klappernd leer gefahren,
doch wenn erst die Sackwucht draufgepackt,
steigts den Gäulen dampfend aus den Haaren,
und des Wagens altes Radwerk knackt!

Freudenfest dann auf dem leeren Acker:
Kinder häufeln das Kartoffelkraut,
und bald knistert schon das Feuer wacker,
bis die Lohe durch die Strünke haut!

Rauch wölkt auf und wandert gegen Westen,
blaue Fahnen zieht er übers Land:
in den glühendheißen Aschenresten
braten Knollen, bis sie gar gebrannt!

Picknick dann beim letzten Sonnenstrahle,
letzter Erntesang im Abendschein —
Dunkel wird es dann mit einem Male,
und der leere Acker ist allein!

Wau-Wau

Schrottsammlungsaktion der SA.

Zunächst in Kamphof-Schildesche und Siegfried

Am Sonnabend, 15. Oktober, ab 15 Uhr, kommt in den Bereichen der Ortsgruppen Kamphof-Schildesche und Siegfried die Schrottsammelaktion der SA. zur Durchführung. Alle Volksgenossen in diesen Stadtteilen werden aufgefordert, die vorhandenen Altmetalle für diesen Zeitpunkt bereitzustellen.

Die Anweisung an die Hausluftschutzwarte erfolgt täglich in der Presse durch die örtliche Luftschutzleitung.

Der Kreisbeauftragte für Altmaterialerfassung
gez.: Pielsticker

Der Führer der SA.-Standarte 174
gez.: Nerking, SA.-Standartenführer

Der Bau kann beginnen!

Grundsteinlegung für die neue Siedlung „Freie Scholle"

Am morgigen Mittwoch um 17 Uhr wird im Rahmen einer Feierstunde auf dem Gelände an der Heeper Straße der Grundstein für die neue „Freie-Scholle"-Siedlung gelegt werden. Es sprechen aus diesem Anlaß Kreisleiter Pg. Reineking und Oberbürgermeister Pg. Budde. Die Feierstunde findet an der Heeper Straße, Ecke Holzwiese, statt.

Es geht voran

Wieder ein jüdisches Geschäft in deutschem Besitz

Im Zuge der Arisierung jüdischer Geschäfte ging auch die Firma Goldmann & Hirschfeld in arischen Besitz über; die neue Firma trägt den Namen Gebr. König & Co. Aus diesem Anlaß fand ein Betriebsappell der Firma mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im Hotel Stadt Bremen statt. Betriebsobmann Siekmann gab einen Bericht über die Auswirkungen der Betriebsübernahme und erörterte die schweren Stunden der außenpolitischen Lage der letzten Zeit. Nachdem den Gefolgschaftskameraden der Betriebsführer und dessen Stellvertreter vorgestellt waren, nahm der Betriebsführer Wilhelm Loges das Wort. In seinen Ausführungen legte der Betriebsführer klar und deutlich den Geist und Willen der nationalsozialistischen Betriebsführung dar. Er forderte von jedem persönlichen Einsatz, um den Betrieb zum Wohle der Betriebsgemeinschaft wieder aufbauen zu können.

Zum Schluß sprach der Betriebsobmann seinen und der Gefolgschaft Dank aus und versprach der neuen Betriebsführung treue Gefolgschaft.

Achtung, SA.-Sportabzeichenträger!

Auf Befehl der Obersten SA.-Führung ist die zweite Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen auf Sonntag, 16. Oktober, festgesetzt. Sämtliche im Bereich des Amtes Dornberg wohnenden SA.-Sportabzeichenträger stehen am 16. Oktober morgens um 8 Uhr auf dem Fabrikhof der Firma C. A. Delius & Söhne in Jöllenbeck angetreten. Anzug für SA., großer Dienstanzug, für Politische Leiter ebenfalls, für Feuerwehr: Uniform.

Er spielt den Hermann

Besuch bei dem Hauptdarsteller in Grabbes „Hermannsschlacht"

Am Mittwoch, 12. Oktober, spielt das Stadttheater Bielefeld Christian Dietrich Grabbes monumentales Schauspiel „Die Hermannsschlacht" in einer Neubearbeitung und Inszenierung des Intendanten Dr. Kruchen. Hauptdarsteller dieser bemerkenswerten Aufführung ist Hermann Schomberg aus Frankfurt/Main, der in den diesjährigen Römerberg-Festspielen besonders hervortrat.

Durch dunkle Gänge, drohend klappende Stahltüren und tückische Stiegen schleust mich der Inspizient zur Garderobe des Gastes. Es ist gerade Hauptprobe und man hat nicht viel Zeit, sich mit neugierigen Zaungästen abzugeben. Zögernd folgt der mißtrauisch tastende Fuß dem wehenden weißen Kittel.

Schweißtriefend und mineralwasserjüchtig steht der Hermann plötzlich vor uns: Hermann Schomberg, schwertumgürtet, mit dem wehenden Blondschopf des Varusbezwingers. Der Schopf ist übrigens echt, konstatieren wir, da braucht kein Theaterfriseur sich zu bemühen, und der Kerl ist auch echt — so kann man sich den Hermann wohl vorstellen.

Ein Heldendarsteller, der schon manche große Rolle hinter sich gebracht hat. Auf dem Römerberg in Frankfurt spielte er den Florian Geyer, auch den Falstaff; Wilhelm Tell, Othello, Petraccio sind weitere Rollen aus der letzten Zeit. Aber der Florian Geyer war ihm doch der liebste.

*

Davon weiß Hermann Schomberg eine nette Geschichte. Als die Frankfurter in ihren Festspielen Hauptmanns „Florian Geyer" herausbrachten, da war das dem guten Bürgermeister des fränkischen Städtchens Giebelstadt gar nicht recht. Denn Giebelstadt, wo Florian Geyers Stammburg steht, hat seit 1925 das Monopol, den „Florian Geyer" in einem Bauernfestspiel aufzuführen, und nun kommen ihnen die Frankfurter dazwischen. Der Herr Bürgermeister setzt sich also hin und schreibt der Stadt Frankfurt einen geharnischten Fehdebrief, ganz stilecht in klassischem Mittelhochdeutsch, und dem Bürgermeister von Frankfurt, Staatsrat Krebs, bleibt nichts übrig, als in Verhandlungen einzutreten.

So wird also Hermann Schomberg, der Frankfurter Florian Geyer, als Herold und Friedensbote auf ein Schlachtroß gesetzt, um den Giebelstädtern Brief und Antwort der Freien Reichsstadt Frankfurt zu überbringen. Giebelstadt hat sich denn auch schließlich besänftigen lassen, aber zur Sühne mußte Hermann Schomberg in diesem Jahre am Pfingstmontag den Giebelstädter Florian Geyer spielen. Das war natürlich für die Giebelstädter Bauern und ihre Gäste aus dem Frankenland eine Sensation, für Hermann Schomberg aber ein gelinder Schrecken, denn zu seinem Kummer mußte er feststellen, daß man in Giebelstadt nicht den Hauptmannschen, sondern einen eigenen „Florian Geyer" spielte. So mußte Schomberg eine neue Rolle lernen.

*

Ja, das „Festspielen" hat seine Tücken. Frankfurt hat das auch an einem anderen Beispiel erfahren müssen. Aus Rache dafür, daß die Stadt Frankfurt den Anliegern des Römerberges den Verkauf von Fensterkarten unterband, verpetzten die Römerberger die Stadt bei der Polizei wegen „nächtlicher Ruhestörung" durch die Festspiele. Die Stadt mußte nachgeben, und die Herrschaften vom Römerberg machten zwei Monate lang täglich ein glänzendes Geschäft mit ihren Fensterplätzen ...

*

Nun freut sich Hermann Schomberg, daß er jetzt zum zweitenmal eine historische Gestalt auf historischem Boden spielen darf. Zuerst den Florian Geyer in Giebelstadt und nun den Hermann im Teutoburger Walde. Unser Gast hat den Hermann noch nie verkörpert, den Grabbeschen nicht und auch nicht den von Kleist. Er hat Grabbe überhaupt noch nicht gespielt und ist dankbar für die große Aufgabe, die ihm damit gestellt ist. Er ist begeistert von der Neubearbeitung des Grabbeschen Dramas durch unseren Intendanten Dr. Kruchen, die „Die Hermannsschlacht" erst eigentlich der deutschen Bühne erschlossen hat. Die Zusammenarbeit mit dem Bielefelder Ensemble macht ihm viel Freude, er ist geradezu

Hermann Schomberg als Florian Geyer
Foto: Fornhoff, nach einem Gemälde von Vill Tschech

überrascht von der sorgfältigen künstlerischen Arbeit, die hier in Bielefeld geleistet wird.

„Auf großen Bühnen", so meint Hermann Schomberg, „ist das ja kein Kunststück, aber für eine Bühne mit doch immerhin begrenzten Mitteln in einer Stadt wie Bielefeld hatte ich ein so hohes Niveau künstlerischer Leistungen offengestanden nicht für möglich gehalten. Das bezieht sich nicht nur auf die Darsteller selbst, nein ebensosehr auf Spielführung, Bühnenbilder, Kostüme, Chor und alle die Kleinigkeiten, die nun einmal zum Theaterspielen gehören."

So oft Hermann Schomberg zu den Proben in Bielefeld weilte, hat er die Gelegenheit benutzt, sich unsere Vorstellungen anzusehen, und man darf ihm wohl ein Urteil zutrauen. Ganz fremd fühlt er sich hier in Ostwestfalen übrigens nicht; er war früher mal ein Jahr am Nationaltheater in Osnabrück und kennt als gebürtiger Westfale — er stammt aus Unna — unsere schöne westfälische Landschaft.

Und als Westfale wird Hermann Schomberg dem Grabbeschen Hermann die Kraft und wurzelechte Art westfälischen Volkstums mitzuteilen wissen.

w—g.

Der Gauleiter bei den Technikern

Eröffnung des Wintersemesters 1938/39 des HdT. Gau Westfalen-Nord

Die Verleihung aller drei Nationalpreise dieses Jahres an erfolgreiche Ingenieure im Dienste deutschen Aufbaues und deutscher Wehrhaftigkeit war der größte Tag, den die deutsche Technik bisher überhaupt erlebt hat. Die Gründung des Hauses der deutschen Technik auf der Sondertagung des Hauptamtes für Technik der NSDAP. im ehrwürdigen Rathaussaal zu Nürnberg am 12. September 1938 gibt die Gewähr dafür, daß die Volksverbundenheit der Technik für dauernd gesichert bleibt. Noch niemals hat die Technik solche Anerkennung gefunden wie im Dritten Reiche. Sie ist nicht mehr zweitrangig hinter anderer geistiger Arbeit; sie ist ebenbürtig, mehr noch Symbol unserer Zeit, das vom ganzen Volke verstanden und freudig bejaht wird.

Heute abend findet im Vortragssaal des HdT. in Bielefeld durch den Schirmherrn des Hauses der Technik Gau Westfalen-Nord e. V., Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Dr. Meyer die Eröffnung des Wintersemesters 1938/39 statt. Anschließend hält der Reichsamtsleiter und Gesandter Pg. Werner Daitz, MdR., Berlin, einen Vortrag über „Germanische Wiedergeburt und die Neuordnung Europas".

Damit tritt das Haus der Technik gemäß seiner Aufgaben erstmals an die Oeffentlichkeit mit einem umfassenden Arbeitsplan, welcher in engster Zusammenarbeit mit dem Gauamt für Technik der NSDAP. und der Gauwaltung des NS.-Bundes Deutscher Technik aufgestellt wurde.

Im Vordergrund stehen dabei die Vortragsreihen, die in Bielefeld, Minden, Bad Oeynhausen, Münster, Ibbenbüren und Paderborn in diesem Winter gehalten werden. Als Redner sind dafür gewonnen worden:

Räumt das Kartoffellager!

Aufruf an die Bielefelder Bevölkerung

In der Presse ist in den letzten Tagen wiederholt darauf hingewiesen worden, daß größere Bestände an Kartoffeln aus politischen Gründen eingelagert werden mußten, die jetzt so schnell wie möglich der Verbraucherschaft zuzuführen sind, um die Läger der Kartoffelgroßhändler freizumachen zur Aufnahme der Kartoffeln aus dem Erzgebirgskreise. Diese Aktion muß bis Ende dieser Woche durchgeführt sein! Es werden zu diesem Zweck am Dienstag, 11. Oktober, die Amtswalter der NSV. in allen Haushaltungen vorsprechen und die Aufträge entgegennehmen. Aber nur die Aufträge — kein Geld!

An die Bielefelder Bevölkerung richte ich aber hiermit die dringende Bitte, diese Aktion zu unterstützen durch bereitwillige Abnahme der Kartoffeln. Es handelt sich keineswegs um minderwertige Ware, sondern es sind absolut einwandfreie Kartoffeln, die sich bei sachgemäßer Einlagerung zwei bis drei Monate halten. Wenn jeder Haushalt 1—2 Zentner abnimmt, dann kann die Aktion bis Ende der Woche beendet sein.

Da die Einlagerung im Interesse unserer Bevölkerung erfolgte, so hoffe ich, daß die Bielefelder Bevölkerung nunmehr auch dieser Maßnahme entsprechendes Verständnis entgegenbringen wird.

Heil Hitler!

Reineking, Kreisleiter.

Erkältung und **Rheuma**, das seit Jahrzehnten bewährte **Haarlemer Oel, Wanning-Tilly**, leistet oft gute Dienste. Nur in Apotheken.

Dipl.-Ing. Robert Meyer, Oberregierungsbaurat, Berlin; Dr.-Ing. Wolf, Berlin; Prof. Dr.-Ing. E. H. Schulz, Direktor der Kohle- und Eisenforschung, Dortmund; Dipl.-Ing. Buch, Reichsstelle für Wirtschaftsausbau, Berlin; Regierungs- und Baurat Strasburger, Minden; Direktor Behrens, Kiel; Dr.-Ing. Kurt Geisler, Magdeburg; Dr.-Ing. Alfred Kuhlenkamp, Berlin, Flieger-Stabsing. im Reichsluftfahrtministerium; Prof. Dr. Kurt Heß, Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie, Berlin; Prof. Dr.-Ing. F. Bosnjakovic von der Technischen Fakultät Zagreb (Jugoslawien); Oberregierungs- und Gewerberat Cordes, Minden; Prof. Dr. O. Grupe, Berlin; Ministerialrat Dr.-Ing. Nonn vom Preußischen Finanzministerium, Berlin; Generaldirektor Doert, Köln; Prof. Dr.-Ing. Doucker, Berlin; Stadtbaumeister Hennemann, Minden; Direktor Dr. Stäbel, Berlin; Direktor Kasper, Berlin, u. a. m.

Aus der Vielzahl der Vorträge, die alle Gebiete der Technik behandeln, sei hier nur auf einige Vorträge hingewiesen, die in Bielefeld gehalten werden: Die gewerbliche Wirtschaft in Ostwestfalen, in ihrer strukturellen, technischen und sozialen Bedeutung; Artillerie-Sprenggranaten; Geräte und Waffen neuzeitlicher Flugabwehr.

Außer diesen Vortragsreihen gibt es dann noch eine Reihe von Sonderveranstaltungen. In Bielefeld behandelt eine in der Zeit vom 27. Oktober bis 9. November an neun Abenden stattfindende Vortragsreihe das Messen und Prüfen; eine zweite Vortragsreihe vom 16. Januar 1939 bis 24. Januar 1939 befaßt sich an vier Abenden mit der Elektrotechnik, und schließlich gibt es vom Februar bis März 1939 noch vier Vorträge über Spinn- und Faserstoffe, Herstellung und Verarbeitung. An Kursen sind in Bielefeld festgelegt: Resa-Kurse, Konstrukteur-Kurse und betriebswirtschaftliche Kurse.

Die Teilnahme ist für alle im technischen Beruf stehenden oder technisch interessierenden Volksgenossen möglich. Die Mitgliedschaft kann jeder in der Technik tätige Volksgenosse erwerben, gleichgültig welcher Art seine Tätigkeit ist und welchen Beruf er ausübt. Außerdem können auch Firmen die Mitgliedschaft erwerben, um ihre Gefolgschaftsmitglieder wahlweise an den Veranstaltungen teilnehmen zu lassen. Die Anteilnahme für den Arbeitsplan des Hauses der Technik Gau Westfalen-Nord ist so rege, daß schon jetzt eine Erweiterung vorgenommen werden mußte. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle im HdT. am Jahnplatz (Ruf 6999).

Die Tatsache, daß in diesem Jahre nur Ingenieure die Kulturpreisträger waren, beweist, welche Leistungen die deutsche Technik vollbracht hat und daß diese Leistungen vom Führer anerkannt werden. Das soll für alle Ingenieure und Techniker ein Ansporn sein, Wissen und Können stets zu erweitern, um so durch die Mitarbeit jedes einzelnen zu den Fortschritten der deutschen Technik beizutragen.

Keine höheren Mieten

Grundsätze der Preisstoppverordnung

Die seit Jahren bestehende Wohnungsnot hat es mit sich gebracht, daß die Nachfrage nach Wohnungen viel größer war, als das Angebot. Eine nicht unnatürliche Folge war, daß manche Hauswirte beim Neuvermieten einer Wohnung eine höhere Miete beanspruchten, als es der gesetzlichen Miete entsprach. Wenn auch in manchen Fällen eine höhere Miete berechtigt gewesen sein mag, so ergeben sich doch immer wieder Fälle, in denen festgestellt werden mußte, daß die geforderte Miete viel zu hoch war.

Nach der schon mehrfach erwähnten Preisstoppverordnung vom 16. Oktober soll grundsätzlich eine höhere Miete als die gesetzliche nicht gefordert werden. Auch ist es nach dieser Verordnung zulässig, eine früher vereinbarte höhere Miete herabzusetzen. Zuständig hierfür ist die Preisbildungsbehörde Viktoriastraße 2, Mieteinigungsamt, bei der Anträge zu stellen sind.

Alte Soldaten schossen

Schützen des NS.-Reichskriegerbundes wurden ausgezeichnet

Am Sonntagnachmittag fand erstmalig auf den Schießständen des Schürbusch ein Kleinkaliber-Preisschießen vom Führerkorps des Kreisverbandes Bielefeld des NS.-Reichskriegerbundes statt. Die Bedingungen lauteten: 10 Schuß liegend freihändig auf 50 Meter. Von 14 bis 17 Uhr dauerte der Wettkampf, an dem 170 Mitglieder des Führerkorps teilnahmen. Insgesamt konnten 25 Preise zur Verteilung gelangen.

Bei dieser Gelegenheit fand die Uebergabe der Wanderpreise dieses Jahres und die Ueberreichung von Sonderauszeichnungen für gute Schießleistungen durch den Kreiskriegerführer, Hauptmann der Ref. Paepenmöller, statt. Der Wanderpreis des Kreisverbandes für die beste Schießleistung im Kleinkaliber-Wettkampf (vier Mann 422 Ring) erhielt die Kriegerkameradschaft Ubbedissen, die damit die Meistermannschaft des Kreisverbandes für 1938 ist und hierfür die Kuffhäuser-Ehrenurkunde in Empfang nehmen konnte. Diese Mannschaft stellte auch mit dem Kameraden Brinkmann (112 Ring) den Meisterschützen des Jahres 1938, dem ebenfalls eine Kuffhäuser-Ehrenurkunde überreicht wurde. In der Klasse B liegt die Kriegerkameradschaft Hoberge-Uerentrup mit 392 Ring an der Spitze.

Der Ehrenführer des Kreisverbandes Bielefeld, Major d. Landw. a. D. Buddeberg, überreichte sodann den von ihm vor Jahren gestifteten „Buddeberg-Wanderpreis" an den Gewinner, Kameradschaft ehemaliger Soldaten Heepen (426 Ring). Diese Siegermannschaft erhielt außerdem die Kuffhäuser-Ehrenurkunde, die auch deren bester Schütze, Kamerad Wilh. Fehring (92 Ring) in Empfang nehmen konnte. Außerdem kamen noch acht Buchpreise an die besten Tagesschützen der Wettkämpfe dieses Jahres zur Verteilung.

Der Kamerad Petermann von der Kameradschaft ehem. 55er Bielefeld, der seine ganze Freizeit für die Erhaltung und Verwaltung des Schießstandes Schürbusch verwendet, wurde mit dem Kuffhäuser-Ehrenzeichen I. Klasse und der Kreisschießwart Kastrup für seine Verdienste um die Pflege des Schießsportes im Kreisverband Bielefeld, mit dem Kuffhäuser-Ehrenzeichen II. Klasse ausgezeichnet.

Die Ergebnisse des Führerkorps-Preisschießens:

1. Wemhöner, Kriegerkameradschaft Brake, 104 Ring; 2. Petersmann, ehem. 55er Bielefeld, 101 R.; 3. Niemeyer, Kriegerkameradschaft Dornberg, 101 Ring; 4. Binke, Kriegerkameradschaft Brake, 101 R.; 5. Hornberg, Kriegerkameradschaft Hoberge-Uerentrup, 101 R.; 6. Biermann, Kriegerkameradschaft Jöllenbeck, 100 R.; 7. Lindhorst, Kriegerkameradschaft Dornberg, 100 R.; 8. Wagner, Marine-Kameradschaft, Bielefeld, 99 R.; 9. Frormann, Kriegerkameradschaft Ubbedissen, 99 R.; 10. Reimann, Freikorps-Kameradschaft Bielefeld, 98 R.; 11. Weide, Kameradschaft ehem. 13ier Bielefeld, 98 R.; 12. Landwehr, Kriegerkameradschaft Schildesche, 98 R.; 13. Greger, Freikorps-Kameradschaft Bielefeld, 97 R.; 14. Wellmann, Kolonialkrieger-Kameradschaft, 97 R.; 15. Ehlebracht, Führerstab, 97 R.; 16. Meyer, Kriegerkameradschaft Dornberg, 96 R.; 17. Gliez, Kriegerkameradschaft Ubbedissen, 95 R.; 18. Petersmeier, Artillerie-Kameradschaft Bielefeld, 94 R.; 19. Wolf, Kriegerkameradschaft Hoberge-Uerentrup, 94 R.; 20. Schmidt, Kriegerkameradschaft Dornberg, 92 R.; 21. Berth, Kriegerkameradschaft Hoberge-Uerentrup, 93 R.; 22. Redecker, Kriegerkameradschaft Ubbedissen, 92 R.; 23. Lücking, Kriegerkameradschaft Altenhagen, 24. Dieckmann, Kriegerkameradschaft Altenhagen, 92 R.; 25. Schneider, Kriegerkameradschaft Schildesche, 92 Ring.

Hier ändert sich die Uhrzeit . . .

Rechtzeitige Treppenbeleuchtung

× Unvermutet schnell verkürzt im Oktober und November die Sonne den Tag, eine Viertelstunde nach der anderen bröckelt ab. Deshalb Achtung Hauswirte und Hausverwalter — hier ändert sich die „Uhrzeit" täglich! Es gilt ein wachsames Auge auf den Einbruch der Dunkelheit und das Wetter zu haben. War die Treppenbeleuchtung gestern bei hellem Wetter um 17.15 und 17 Uhr noch rechtzeitig eingeschaltet worden, so muß sie übermorgen vielleicht schon um 16.30 Uhr angedreht werden. Denn wer garantiert dafür, daß nicht ein Mieter oder Besucher auf der dunklen Treppe einen Fehltritt tut und ein Bein bricht? Was sagt die Rechtsprechung in diesem Falle?

Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts übernimmt derjenige, welcher sein Haus dem Verkehr eröffnet, die Verantwortung für die Verkehrssicherheit. Er muß insbesondere die Flure und Treppen bei eintretender Dunkelheit beleuchten. Unterläßt er dies schuldhaft, so macht er sich schadensersatzpflichtig.

Neben dem Hauswirt kann die Verkehrssicherungspflicht auch einem Mieter oder Pächter obliegen. Das gilt namentlich dann, wenn ein Haus im ganzen oder geteilt einzelnen Mietern — z. B. Kaufleuten, Gastwirten — zu deren ausschließlicher Benutzung und wirtschaftlichen Auswertung überlassen worden ist. Außerdem kann der Hauswirt die Beleuchtungspflicht der Treppen und Flure auch vertraglich auf die Mieter übertragen.

Bei Zugängen zu Geschäftslokalen, Büros, ärztlichen Sprechzimmern usw. liegt die besondere Sorge für die Sicherheit von Fluren und Treppen in erster Linie dem Inhaber des Geschäfts oder der Praxis ob, je nach den Umständen aber haftet nebenher auch der Hauswirt. Die Beweispflicht der mangelhaften Beleuchtung trifft zunächst denjenigen, der den Mangel behauptet. — Der Inhaber einer Gastwirtschaft oder eines Kaffeehauses hat auch die Zugänge zu den Toiletten und diese selbst genügend zu beleuchten.

Die vertragliche Verantwortlichkeit des Hauseigentümers seinen Mietern gegenüber bezieht sich nicht nur auf die Unfallschäden der Mieter selbst, sondern auch auf die Schäden, welche Familienmitglieder und sonstige Angehörige des Hausstandes (Haustöchter, Dienstboten) des Mieters erleiden. Dagegen kann die vertragliche Haftung nicht ohne weiteres auf Büroangestellte des Mieters ausgedehnt werden.

Zurück in die Heimat

Die sudetendeutschen Flüchtlinge kehren heim

Mit Sehnsucht warten die im Reich untergebrachten sudetendeutschen Volksgenossen auf den Tag, da sie in ihre Heimat zurückkehren können. Wie wir erfahren, wird der Abtransport der in Bielefeld und Umgebung weilenden sudetendeutschen Flüchtlinge in den nächsten Tagen beginnen.

Erfreulicher Irrtum

Es war sogar ein Fünfzigmarkschein

Wir berichteten gestern von dem großen Erfolg unseres WHW.-Sammlers Hellwea, der in einem Bielefelder Lokal anaeblich einen Zwanzigmarkschein in die Sammelbüchse gesteckt bekam. Als am Montagmorgen die Sammelbüchse geöffnet wurde, konnte festgestellt werden, daß es nicht ein „Zwanziger", sondern ein „Fünfziger" war.

Natürlich war die Freude unseres Kameraden Hellwea darüber noch größer. Und wir können sagen, auch unsere.

Vorwärts immer — rückwärts nimmer

Losung einer Betriebsgemeinschaft in Steinhagen

Für die Gemeinde Steinhagen, die im letzten Jahrzehnt erheblich an Ausdehnung gewonnen hat, war es von wirtschaftlicher Bedeutung, als dort in dem neuen Ortsteil oberhalb des Bahnhofes im Jahre 1928 von der Firma Niemann & Harde eine Leinen- und Frottierweberei errichtet wurde. Wenn nun am vergangenen Sonnabend die Inbetriebnahme eines im letzten Jahre erfolgten großen Erweiterungsbaues der Weberei im Rahmen eines Betriebsappells festlich begangen wurde, so war der Anlaß zur Freude gewiß berechtigt, hat doch das Unternehmen in den zehn Jahren seines Bestehens eine gute Entwicklung genommen, die in den Jahren nach der Machtübernahme zu einem schnellen Aufstieg führte.

Mit dem Erweiterungsbau sind für die Betriebsgefolgschaft, die sich seit 1932 verdoppelt hat, hygienische Einrichtungen geschaffen worden und auch ein großer Gefolgschaftsraum, der schmuckmäßig im kommenden Frühjahr noch weiter ausgestattet werden soll, fehlt nicht. In diesem mit dem Bild des Führers und Fahnen des Reiches geschmückten Raum hatte sich am Sonnabend die Gefolgschaft der Weberei mit ihrem Betriebsführer und etlichen Gästen versammelt. Die Werkschar, unterstützt durch Kameraden des Bielefelder Betriebes, bildete Spalier.

Betriebsführer Niemann jr. schilderte nach Worten der Begrüßung die Entwicklung des Betriebes. Mit Dankbarkeit nahm die Gefolgschaft die Mitteilung auf, daß seitens der Betriebsführung für alle über fünf Jahre im Betriebe Beschäftigten eine Lebensversicherung mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. abgeschlossen werden soll, die sich auf 1000, 1500 bzw. 2000 RM. belaufen wird. Der Betriebsführer bat dann alle Gefolgschaftsmitglieder, auch ihrerseits alles einzusetzen, daß der Betrieb erfolgreich am Leistungskampf der deutschen Betriebe teilnimmt. Jeder möge dazu beitragen, die Betriebsgemeinschaft und Kameradschaft zu vertiefen, dann werde es gemeinsam gelingen, in sozialer, technischer und wirtschaftlicher Beziehung das Beste zu schaffen, was der Betriebsführung als höchstes Ziel vor Augen schwebe.

Der Kreisorganisationswalter der DAF., Pg. Reckmann, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Kreisobmanns Pg. Kötter. Er sprach dann kurz von der sozialen Neugestaltung des deutschen Arbeitslebens und hob hervor, daß wir nur gemeinsam stark und befähigt sind, Großes zu vollbringen. Die Glückwünsche der Gemeinde Steinhagen übermittelte Bürgermeister Pg. Potthast. Die Gemeinde Steinhagen nehme besonderen Anteil an der Entwicklung des Betriebes und wünsche ihm ein weiteres Aufblühen.

Die vergangenen zehn Jahre ließ eine Arbeitskameradin in von ihr verfaßten Versen vorüberziehen, den Wahlspruch „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!" über das Schaffen des nun beginnenden neuen Abschnittes in der Geschichte des Unternehmens setzend.

Betriebsobmann Hillenkötter dankte dem Betriebsführer namens der Gefolgschaft für die sozialen Einrichtungen und versicherte treuen Einsatz im Leistungskampf. Die Führerehrung beschloß die Feier, der sich eine Besichtigung des Betriebes anschloß.

Der Erfolg wird für diese nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft bei den geschaffenen und noch geplanten Leistungen sicherlich nicht ausbleiben. Ein Kameradschaftsabend führte Betriebsführung und Gefolgschaft noch zu einer recht fröhlichen Feier zusammen.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Am morgigen Mittwoch, 20.30 Uhr, findet anläßlich der Aufteilung der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche in die Ortsgruppen Sudbrack, Kamphof und Schildesche in der Rudolf-Oetker-Halle eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Es spricht Kreisleiter Pg. Reineling. Ich erwarte, daß alle Mitglieder an dieser Veranstaltung teilnehmen. Parteigenossen, die noch nicht im Besitz einer Eintrittskarte sind, können diese bei dem zuständigen Blockleiter erhalten.

Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Am Mittwoch, 20 Uhr, findet eine wichtige Besprechung der Zellenleiter statt. Weiterhin haben alle Organisationsleiter der Gliederungen zu erscheinen.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Achtung, Musikzug!

Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet ein Probeabend des Musikzuges im Hermann-Göring-Haus statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

NSDAP., Ortsgruppe Siegfried

Die Beerdigung unseres Pg. Willy Haertel findet Dienstag, 11. 10., 14.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Die Mitglieder der Ortsgruppe treten um 13.45 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Kriegerdenkmal an.

Seifert, Ortsgruppenleiter.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Kreisfrauenschaftsleitung

Die Mitglieder des Chors Königsbrügge, die heute (Dienstag) mit nach Winkelshütten fahren, sind pünktlich um 14.30 Uhr am Posthof.

Ortsgruppe Kesselbrink

Der heutige Heimabend fällt aus. Die Zellenfrauenleiterinnen werden gebeten, am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr bei Frl. Dirks die Marken in Empfang zu nehmen.

Ortsgruppe Johannisberg

Unser Heimabend fällt in dieser Woche aus. Dafür nehmen alle Frauen am Einkochen am Donnerstag, 13. 10., 14.30 Uhr, in der Volksküche am Kesselbrink teil. Schälmesser sind mitzubringen.

Ortsgruppe Wittekind

Der Frauenschaftsabend heute (Dienstag) fällt aus. Am Sonnabend, 15. 10., 20 Uhr, ist Gemeinschaftsabend in Brakensiek's Parkgarten in Verbindung mit der Ortsgruppe. Programme sind bei allen Amtsleiterinnen der NS.-Frauenschaft erhältlich.

Ortsgruppe Kupferhammer

Heute, Dienstag, ist unser Ausflug nach Dreischlingen. Treffpunkt 14 Uhr bei Brand.

Ortsgruppe Stieghorst

Am Mittwoch, 12. Oktober, 20 Uhr, Heimabend in der Schule. Amtsleiterinnen eine Viertelstunde früher.

Abt. Jugendgruppen Ortsgruppen Bielefeld-Stadt

Der Heimabend findet heute, Dienstag, pünktlich 20.15 Uhr im Gymnasium statt. Beißzeit und Schere sind mitzubringen.

BDM.-Untergau 158

Alle Mädel und Jungmädel, die am Donnerstag mit nach Detmold fahren, treten morgen, Mittwoch, zu einem Appell um 20 Uhr am Gymnasium an.

Betr. Jugendfilmstunde

Alle Mädel, die an der Jugendfilmstunde am Sonntag, 16. 10., teilnehmen, treten um 8.30 Uhr auf dem Kesselbrink an. Die Gruppenführerinnen müssen die Eintrittskarten bis Freitag, 14. 10., abrechnen.

Nachrichten-HJ.

Der nächste Dienst findet morgen, Mittwoch, 12. 10., 20.10 Uhr, am Gymnasium statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks

(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Mittwoch, den 12. Oktober: Mittagessen: Sauerkraut, Bratwurst und Bayrische Kartoffelklöße. 2 kg Kartoffeln (am Tage vorher gekocht), 2 Eier, Salz, Muskat, 3—4 Eßlöffel Mehl, 1 Brötchen und etwas Butter zum Braten von Brötchen. Die gekochten, durchgepreßten Kartoffeln mit den verklopften Eiern, Mehl und den Gewürzen untermischen. Brötchen in kleine Würfel schneiden und in Fett rösten. Aus der Kartoffelmasse mit nuchbefeuchteten Händen Klöße formen, in deren Mitte die gerösteten Brötchenwürfel drücken. Klöße in reichlich Salzwasser kochen. — Abendessen: Gebratene Klößreste, Brot mit Käse oder Quark.

Personalie

Dem Leiter der Staatlichen Kreiskasse, Oberrentmeister Brinkhoff, hat der Führer und Reichskanzler das Treudienst-Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit verliehen. Es wurde ihm im Auftrage des Regierungspräsidenten durch den Regierungs- und Kassenrat Meynecken im Beisein der Gefolgschaft feierlich überreicht.

Alte Kameraden

Hauptappell der Kriegerkameradschaft Schildesche

Die Kriegerkameradschaft Schildesche hielt am vergangenen Sonnabend beim Kameraden Horstmann ihren Vierteljahres-Hauptappell ab, welcher gut besucht war. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die Weihnachtsfeier der Kameradschaft soll am 1. Januar 1939 beim Kameraden Denker gefeiert werden.

Nachstehenden Kameraden wurde vom Kameradschaftsführer das Jubiläumsabzeichen des Reichskriegerbundes Kyffhäuser mit Widmung überreicht: August Detering für 50jährige Mitgliedschaft; Wilhelm Häger für 50jährige Mitgliedschaft; Wilhelm Heidemann für 25jährige Mitgliedschaft; Philipp Bartling für 25jährige Mitgliedschaft; Heinrich Wellmann für 25jährige Mitgliedschaft; Gustav Niewald für 25jährige Mitgliedschaft. Ferner erhielten für 40jährige Mitgliedschaft folgende Kameraden das Bild des Führers Adolf Hitler. Die Kameraden Eduard Kisker, Heinrich Leeker, Heinrich Holste, Eduard Bökenkamp, Heinrich Brockmann, Gustav Lohmann, Heinrich Haselhorst und Albert Spiegelberg wurde das Kyffhäuser-Ehrenzeichen II. Klasse für langjährige treue Mitarbeit überreicht.

 # Löschzug 7 feierte

Am Sonnabend veranstaltete der Löschzug 7 der Freiw. Feuerwehr Bielefeld-Schildesche einen Kameradschafts- und Werbeabend. Oberbrandmeister Kunkel eröffnete die Veranstaltung, welche beim Kameraden Heinrich Denker stattfand, mit einer kernigen Ansprache. Er begrüßte die Vertreter der Bewegung und der eingeladenen Vereine. An Hand von Zahlen schilderte der Redner, welche ungeheuren Werte dem deutschen Volksvermögen jährlich durch Brände verloren gehen und forderte die Jugend zur Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr auf. Nach den Ausführungen gab es noch frohe Stunden echter Kameradschaft.

 # Reservisten zogen durch die Stadt!

Am gestrigen Montag konnte man auch in unserer Stadt die ersten vom Militär heimkehrenden Reservisten sehen, die es nicht nötig hatten, ihr Erscheinen erst mit einer Visitenkarte zu „etikettieren". Den kundigen wie den weniger orientierten Passanten verrieten die frisch-fröhlichen Militärlieder, humorvollen Rufe und ihre angesteckten in Buntheit und Umfang recht respektablen Blumensträuße, daß hier Reservisten das Straßenbild beherrschten.

 # Infanteriegeschoß im Holz

Bei einer Bohlenzerschneidung in einer Tischlerwerkstatt in Bielefeld-Schildesche geriet die Bandsäge auf ein im Holze steckendes Infanteriegeschoß. Das Holz ist in Rußland gekauft es dürfte sich hier um ein Geschoß aus der Kriegszeit handeln.

 # Von einem Lieferwagen angefahren

Gestern nachmittag gegen 14.20 Uhr wurde auf der Wertherstraße eine Radfahrerin von einem Lieferwagen angefahren. Die Radfahrerin erlitt Beinverletzungen und wurde in das Franziskus-Hospital eingeliefert.

 # Kriegerkameradschaft Husaren-Verein im Reichskriegerbund (Kyffhäuser).

Am Sonnabend hatte die Kriegerkameradschaft Husaren-Verein ihren vierten Pflichtappell. Kameradschaftsführer Pehle eröffnete den gut besuchten Appell und gedachte ganz besonders der hinter uns liegenden großen Ereignisse. Er ermahnte alle Kameraden, für die großen Taten unseres Führers dadurch zu danken, daß jeder einzelne weiter treu in jeder Lage hinter ihm stehe, gemäß dem Wahlspruch der Husaren: „Husarengebot heißt Sieg oder Tod". Alle noch abseitsstehenden ehem. Husaren und Angehörige der ehem. Traditionsschwadronen werden gebeten, sich der Husaren-Kameradschaft anzuschließen.

Die VM 37

Berichtigung!

Die Ausgabe der Volksgasmaske für den Bereich der Ortsgruppen Johannisberg und Fritz Homann (Jahnplatz) findet nicht, wie in der Montagausgabe angekündigt, in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße 84, statt, sondern wie bisher am Dienstag, 11. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntormall 22.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Volksgasmaske für den Bereich der Ortsgruppe Königsbrügge am Freitag, 14. 10., ausfällt.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Brackwede. Zweite Wiederholungsübung der SA.-Sportabzeichenträger. Am Sonntag, 16. Oktober, findet die zweite Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen statt. Zu diesem Zwecke werden sämtliche Inhaber des SA.-Sportabzeichens des SA.-Sturmbereichs 11/174 Brackwede ersucht, am Sonntagmorgen pünktlich um 7.30 Uhr vor dem Sturmlokal des SA.-Sturmes 11/174 Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 78, anzutreten.

Ummeln. Säuglingskursus vom Reichsmütterdienst. Der vom Reichsmütterdienst in der Schule Mittel-Ummeln abgehaltene Kursus in der Säuglingspflege ist beendet. Der Besuch war gut, und alle Teilnehmerinnen sind der Schwester Luise Klein dankbar für das, was sie ihnen in dem Lehrgang gegeben hat. Zum Abschluß kamen die Teilnehmerinnen noch einmal zusammen, um mit den Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft und Jugendgruppe ein paar schöne Stunden zu verbringen.

Heepen. Grober Unfug. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist von Bubenhänden in der Hillegosser Straße ein Gartenior umgebrochen worden. Nicht weit davon wurde in der gleichen Straße der eiserne Verschlußdeckel eines Kanalschachts entfernt, und am alten Kriegerdenkmal niedergelegt. Die Offenlegung eines Kanalschachts in dunkler Nacht ist schon mehr als grober Unfug: es ist ein verbrecherischer Anschlag auf die Verkehrssicherheit. Glücklicherweise ist niemand durch diesen Akt zu Schaden gekommen. s.

Heepen. Sudetendeutsche fuhren ins Lipperland. Die in der Ortsgruppe Heepen untergebrachten sudetendeutschen Flüchtlinge unternahmen unter Führung der NSV. eine Omnibusfahrt ins Lipperland, wo das Hermannsdenkmal und die Externsteine besichtigt wurden. Sie lernten an den Zeugen und Stätten großer Vergangenheit alte deutsche Geschichte kennen. In vorbildlicher Weise war auch für das leibliche Wohl durch Verabreichung von Kaffee und Kuchen gesorgt worden. s.

Oldentrup. Frecher Diebstahl. In der Nacht von Sonntag zum Montag wurde bei dem Gastwirt August Laarmann an der Hillegosser Straße ein frecher Hühnerdiebstahl verübt. Langfinger drangen in den Hühnerstall ein und schlachteten einen Hahn und sechs Hühner — silberhalsige Italiener von hohem Wert, die in Kürze nach Hannover zur großen Ausstellung sollten — an Ort und Stelle ab, ehe sie die Tiere mitnahmen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Sie müssen sorgfältig zu Werke gegangen sein, denn niemand im Hause hat irgend etwas gehört. s.

Pflege deutschen Gesanges

70 Jahre Arbeiterbildungs-Verein Brackwede

Brackwede. Mit der 70. Gründungsfeier, die am Sonntag im Lokal Tölke (Hellmann) abgehalten wurde, war dem ABV. ein Erfolg beschieden wie nie zuvor. Nach der Ouvertüre der Oper „Die diebische Elster" begrüßte Vereinsführer Horstmann die Erschienenen recht herzlich, sein besonderer Gruß galt den Vertretern der Partei und Behörde, sowie den mitwirkenden Vereinen, die sich freudig für die Gestaltung der Feier mit einsetzten. Mit dem Chor „O Schutzgeist alles Schönen" von Mozart gab der Männerchor des ABV. der Veranstaltung eine feierliche Einleitung. Von den Chören des Männergesangvereins Isselhorst „Der unerbittliche Hauptmann" und „Wenn die Jugend marschiert" konnte der letztere ganz besonders gefallen. Dann zeigten die Jugendturner des Brackweder Turnvereins von 1890, die eine enge Gemeinschaft mit dem ABV. verbindet, prächtige Leistungen am Barren. „Das Straßburglied" von Kienzl, gesungen vom Teutoburger Liederkranz, zeigte anschließend, wie ein Chor in Schönheit und Reinheit der Stimmen das deutsche Lied vorzutragen versteht. Die beiden Heimatlieder des Werkchors der Kammerichwerke AG. Brackwede-Süd fanden ungeteilten Beifall. Dann wurde der Gemischte Chor des ABV., bei dem das harmonische Zusammenwirken der einzelnen Stimmen besonders auffiel, gebührend gefeiert. Mit den Liedern „Im Walde" von Robert Schumann und „Schon die Abendglocken klangen" von Conradin Kreutzer war dem Chor der Erfolg wohl zu gönnen.

Hierauf nahm Vereinsführer Horstmann die Ehrung der Jubilare vor. August Landwehr, Karl Lau, Eduard Niermann, Wilhelm Bennemann, Wilhelm Schürmann, Albert Wiegand und Ludwig Gierhake erhielten für 25jährige und Karl Becker für 50jährige Treue zum Verein das Ehrendiplom des Vereins. Dann folgten zwei Violinsoli von Johann Strauß und Jonny Hyden, gespielt von Latsch. Stürmischer Beifall belohnte die meisterhafte Vortragsart des Geigers, der in seinem Pianisten gute Unterstützung fand. Nach turnerischen Vorführungen der Jugendturner und zwei weiteren Liedern des Männerchors des ABV. gab der Ehrenliedervater Gustav Heitmann einen Einblick in die Geschichte des Vereins. Als im Jahre 1868 der Verein gegründet wurde, waren die Spinnerei Vorwärts, die Friedrich-Wilhelms-Bleiche sowie das Eisenwerk und die Lederfabrik Möller, Kupferhammer, die einzigen Betriebe im Orte, in denen eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt wurde. Da es um diese Zeit an tüchtigen Facharbeitern fehlte, traten riesige Arbeiter, Handwerker und Bürger zur Gründung des Vereins zusammen, um durch Unterricht, Vorträge und gegenseitige Belehrung sich die fehlenden Kenntnisse anzueignen. Daher der Name Arbeiter-Bildungs-Verein. Kurz nach der Gründung traten auch die Herren Geheimrat Dr. Karl Möller sowie der Handelsminister Exzellenz Th. von Möller und Direktor Bertelsmann von der Spinnerei Vorwärts dem Verein als Mitglieder bei. Dr. Möller veranlaßte seine Ingenieure, am Sonntagmorgen für die Lehrlinge Unterricht im Zeichnen und Rechnen zu erteilen, ebenso an einem Wochenabend für die Mitglieder des Vereins. Dr. Möller selbst, sowie eine Anzahl Lehrer und Fachleute hielten des Sonnabends abends Vorträge über Zeitfragen, Neuheiten im Gewerbe und der Industrie. Des weiteren wurden auch Kurse in der Buchführung und Stenografie erteilt. Die Bibliothek des Vereins wurde durch Herrn von Möller gegründet und ausgebaut. Aus Vereinsmitteln wurden dann immer neuere Bücher beschafft.

Anschließend überbrachte der Kreissängerführer Reinhard die Grüße des Sängerkreises Bielefeld-Halle. Dem Verein dankte er ganz besonders für die Pflege und Förderung dieses Kulturgutes. Ortsgruppenleiter Pg. Bitter überbrachte die Grüße der Ortsgruppe und der Gemeinde Brackwede. Die Chöre des Werkmeister-Gesangvereins „Das Elternhaus" von A. Büchse und „Morgenruf" von Julius Wengert leiteten den zweiten Teil des Konzertes ein. Nachdem dann der Männerchor Senne I 1926 zwei Lieder „Bruder, deine Hand" von Richard Trunk und „Wer geht mit" zu Gehör gebracht hatte, traten alle Chöre im Massenchor auf die Bühne. Mit einem gewaltigen Bekenntnis zum Deutschen Reich, das in dem Lied „Saatgebet" wunderbar zum Ausdruck gebracht wurde, fand das große Gemeinschaftskonzert der Brackweder und Nachbarvereine seinen Abschluß. Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz sorgte im weiteren für einen guten Verlauf des Abends.

 # Frauen- und Kinderzulage für Schwerbeschädigte

Der Reichsarbeitsminister hat die Versorgungsämter ermächtigt, eine Erleichterung zugunsten der Schwerbeschädigten einzuführen. Bisher erhielten verwitwete und ihnen gleichgestellte Schwerbeschädigte die Frauenzulage nach dem Reichsversorgungsgesetz und die verlängerte Kinderzulage bis zum 21. Lebensjahr, soweit die Berufsausbildung vorher nicht beendet ist, nur auf besonderen Antrag. Der Minister bestimmt nun, daß diese Zulagen ohne Antrag, von Amts wegen zu bewilligen sind, wenn aus den Versorgungsakten einwandfrei hervorgeht, daß die Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Zuerst die DAF.

„Schaffende sammeln, Schaffende geben"

× Unter dieser Parole findet am 15. und 16. Oktober wiederum die erste Straßensammlung des WHW. durch die Deutsche Arbeitsfront statt. Das Sammlerkorps setzt sich aus den Waltern der Deutschen Arbeitsfront, den Warten der NSG. „Kraft durch Freude", Betriebsführern, Vertrauensführern und Werkscharen zusammen. Diese Reichsstraßensammlung wird wieder im Zeichen der kleinen Bücher stehen, von denen diesmal 25,1 Millionen gegenüber 20 Millionen des Vorjahres in Auftrag gegeben sind. An der Herstellung dieser Bücher sind Buchdruckereien und Buchbindereien in Berlin, Wien, München und Leipzig beteiligt. Die Titel der Bücher sind: „Der Führer und sein Volk", „Der Führer und seine Bauten", „Der Führer und das WHW.", „Der Führer und Mussolini", „Der Führer und seine Heimat".

Wie immer, sind auch in diesem Jahre die Werkscharen mit ihren Spielmannszügen, Musikzügen, Fanfaren und Chören eingesetzt. Das Amt Feierabend und das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" werden sich auch in diesem Jahre in Straßen- und Platzveranstaltungen dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung stellen.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Feierabendgemeinschaft 10 (Gildemeister, Katag, Miele, Oetker): Dienstag, 11. Okt., 20 Uhr: „Freude und Frohsinn" — „Die 6 frohen Sänger vom Reichssender Köln" — „Wiener Ballett-Revue".

Feierabendgemeinschaft 6 (Dürkopp): Donnerstag, 13. Oktober, 20 Uhr: „Freude und Frohsinn" — „Die 6 frohen Sänger vom Reichssender Köln" — „Wiener Ballett-Revue".

Feierabendgemeinschaft 7 (Phönix): Freitag, 14. Oktober, 20 Uhr: „Die Primanerin".

Feierabendgemeinschaft 3: Sonntag, 16. Oktober, 15 Uhr: „Freude und Frohsinn" — „Die 6 frohen Sänger vom Reichssender Köln" — „Wiener Ballett-Revue".

Stadttheater Bielefeld

„Die Hermannsschlacht"

Hermann Schomberg vom Schauspielhaus Frankfurt am Main, der für die Darstellung des „Hermann" zum Abschluß der Grabbe-Tage in Detmold gewonnen wurde, spielt einmalig in der morgigen Festaufführung in Bielefeld, die zur besonderen Ehrung des großen westfälischen Dichters Grabbe veranstaltet wird. Der Gast gilt als einer der besten Bühnendarsteller klassischer Helden-Gestalten. Die Dekorationen und Kostüme der Neuinszenierung wurden in eigenen Werkstätten hergestellt. — Auf die heutige letzte öffentliche Aufführung des köstlichen Lustspiels „Ein Glas Wasser" von Scribe unter der Spielleitung von Willi Rohde sei besonders aufmerksam gemacht.

Freitag: 2. Sinfonie-Konzert

Auf das nächste diesjährige (2.) Sinfonie-Konzert unseres verstärkten Städtischen Orchesters am Freitag dieser Woche sei nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 13,9
tiefste der Nacht	+ 8,5
Tagesschwankung	+ 5,4
Tagesdurchschnitt	+ 9,9

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 9,4
10 cm in der Erde	+ 10,7
20 cm in der Erde	+ 11,2
50 cm in der Erde	+ 11,7
100 cm in der Erde	+ 12,8

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 10,5 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 4,8 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 98 Prozent.

Gutes Licht
unterstützt den schaffenden Menschen!

Nachdem das Licht, durch Osram-D-Lampen erzeugt, so billig geworden ist, kann es reichlicher angewendet werden. Der Abwaschtisch sollte durch eine 60-Watt-D-Lampe in einer Opalglasglocke gute Beleuchtung erhalten. Eine 60-Watt-Osram-D-Lampe gibt 3 1/2 mal soviel Licht wie eine 25-Watt-Lampe. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer innenmattierte

OSRAM D

10

OSRAM-D-LAMPEN

Moscheen mit Lautsprechern

Moderner Islam in Singapur

rd. **London**, 11. Oktober

Die Modernisierung des Islams vollzieht sich in Singapur zur Zeit in besonders augenfälliger Weise. Während früher wie seit Jahrhunderten fünfmal am Tage der Muezzin den Turm des Minaretts bestieg, um von seiner Höhe aus die Gläubigen zum Gebet zu mahnen, tritt der moderne Muezzin in Singapur jetzt zu ebener Erde im Turm des Minaretts vor ein Mikrofon, um seine Worte von dort aus durch einen oben am Turm angebrachten Lautsprecher auszusenden. Die Mohammedaner in Singapur, die diesen Bruch mit der Tradition zunächst mit Mißtrauen aufgenommen hatten, haben sich bereits völlig mit der Neuerung ausgesöhnt, zumal ihre Auswirkungen sehr praktisch sind; kam es früher vielfach vor, daß die Worte des Muezzin vom Lärm des modernen Straßenverkehrs verschluckt wurden, so läßt sich die Lautstärke des Lautsprechers jetzt beliebig so regeln, daß jedermann in weitem Umkreis die Aufforderung zum Gebet klar vernehmen kann.

Das Geschütz ging los

Zwischenfall an der belgischen Grenze

rd. **Amsterdam**, 11. Oktober

Während der Uebung eines niederländischen Truppenteils hatte man in der Nähe der belgischen Grenze zum Schutze der Straße Roosendaal-Eschen eine scharfgeladene Schnellfeuerkanone verdeckt aufgestellt, deren Mannschaft es sich im Grase liegend bequem gemacht hatte. Plötzlich zuckte ein Feuerstrahl aus der Mündung des Geschützes auf, gefolgt von einer krachenden Detonation. Offiziere und Mannschaften eilten an das Geschütz, während die Kühe auf den benachbarten Weiden in toller Flucht davonstürzten. Was war geschehen? Bis heute konnte noch nicht aufgeklärt werden, auf welche Weise der Schuß losgegangen war.

Besonders peinlich war, daß die Brisanzgranate über die belgische Grenze geflogen war, so daß also unter Umständen eine „Neutralitätsverletzung" vorlag. Erst nach Stunden nervösen Wartens traf die Meldung ein, daß das Geschoß die belgische Grenze, die dort wie ein Zipfel in niederländisches Hoheitsgebiet hineinragt, wieder verlassen und auf niederländischem Boden krepiert war, glücklicherweise auch dort ohne unheilvolle Folgen.

Neuer Rekord des „Nordstern". Das am Montag um 0 Uhr von der „Friesenland" abgeschleuderte Flugzeug „Nordstern" erreichte bereits um 12.44 Uhr Horta, womit die bisher schnellste Flugzeit erzielt wurde.

Zehn Jahre Rechtswahrerbund. Am 11. Oktober kann der nationalsozialistische Rechtswahrerbund, der älteste angeschlossene Verband der NSDAP., auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

Schiffslogger gesunken. Vor Scheveningen ereignete sich ein schweres Fischerunglück. Elf Fischer konnten gerettet werden, während drei in unmittelbarer Nähe des Heimathafens den Seemannstod fanden.

Erste Richtkrone über dem KdF.-Bad

Das Seebad der 20 000 wächst / Europas größte Schwimmhallen

dd. **Stettin**, 11. Oktober

Die Bauarbeiten am KdF.-Seebad Rügen sind gewaltig vorgeschritten. Die Bänder der ersten Richtkrone flattern bereits über dem sechs Stockwerke hohen Gebäude, das ein Teil der 500 Meter langen Unterkunftsräume ist. Aber auch die anderen Unterkunftsräume sind weiter vorangekommen, so daß man von der Seeseite aus schon einen Eindruck von der gewaltigen Größe dieser Baufront erhält. Zwischen diesen Unterkunftshäusern, deren Wohnräume für die 20 000 Urlauber durch eine geniale architektonische Lösung alle nach der See zu liegen, kommen später die zehn Speisehäuser, die nach See zu vorgebaut werden. Im unteren Stock dieser Gebäude sind die Küchenanlagen untergebracht. Außerdem enthalten diese Bauten noch Liegehäuser, die mit ihren Terrassen die Möglichkeit zu Liegekuren bieten.

Zwischen den Bauten und dem Strande wird gleichzeitig ein Hochwasserdamm geschaffen, der als Strandpromenade benutzt wird und die Gebäude bei Sturm schützen soll. Die beiden Bauabschnitte für die Unterkunftsbauten, die je eine Länge von über zwei Kilometer haben, werden nach der Mitte zu durch einen großen Bau, der im rechten Winkel in das Land hineinragt, abgeschlossen. Diese Gebäude enthalten nach See zu die Speisehäuser. In der Landrichtung schließen sich die Empfangshallen, die Räume für die Gaststätte und das Kabarett an. Von diesem Bauvorhaben ist das zum südlichen Bauabschnitt gehörende bereits in Angriff genommen.

Zwischen den beiden Bauabschnitten der Unterkunftshäuser und der Empfangshalle entsteht die große Festhalle, die 20 000 Sitzplätze haben wird. Diese Festhalle, die im Mittelpunkt der Anlage liegt, steht in der Größe der Deutschlandhalle nicht nach. Selbstverständlich wird sich die architektonische Gestaltung würdig in den Rahmen der Gesamtanlage einpassen. Hinter dieser Festhalle werden ein großes Wasserbecken mit Springbrunnen, Terrassen und gärtnerische Anlagen entstehen. Ein 80 Meter hoher Turm, in dessen obersten Teil ein Kaffee angelegt wird, von dem man einen prachtvollen Ausblick über die See und auf die rügensche Landschaft haben wird, beherrscht diesen Baukomplex.

Vor der Festhalle entstehen am Strande gewaltige Kaianlagen, die heute im Bau sind. Eine mächtige Dampframme wuchtet fast meterdicke, zehn Meter lange Baumstämme als Abstützung für die spätere Betondecke in den Grund. Ueber 500 Meter wird dieser Kai lang. Schon wachsen aus Felsblöcken und Mauerwerk, abgestützt durch breite, in den Grund gerammte Eisenschienen, die Kaimauer empor. An beiden Enden werden zwei Seebrücken gebaut, von denen die eine in einer Länge von 500 Meter und die andere in einer Länge von 800 Meter für die großen Urlauberschiffe wie „Wilhelm Gustloff" in das Meer hinausragen.

Weiter sind im nördlichen und südlichen Teil des Bauvorhabens unmittelbar hinter den Unterkunftshäusern zwei riesige Schwimmhallen geplant, die bei schlechtem Wetter und vor allem auch im Spätherbst und im Frühjahr jederzeit Badem öglichkeit bieten und dadurch Gelegenheit geben, daß die Urlauber in einer Jahreszeit an die See reisen, die ohne Zweifel ihre besonderen Reize hat. Die Schwimmhallen, deren Becken mit Salzwasser gefüllt werden, sollen alle neuzeitlichen Einrichtungen erhalten. Auch den Seegang sollen die Urlauber nicht vermissen. Das Becken der Schwimmhalle wird 100 Meter lang und 50 Meter breit, die Halle selbst 150×75 Meter groß werden. Solche Schwimmhallen gibt es in ganz Europa nicht.

Weiter entsteht eine Riesengarage für 5000 Kraftwagen, da später vermutlich viele der Urlauber mit ihren eigenen KdF.-Wagen angerollt kommen werden. Nach Saßnitz zu begrenzt den nördlichen Bauabschnitt das Wirtschaftsgebäude. Schließlich dürfen nicht die Bahnhöfe, das Krankenhaus, die Angestelltenhäuser, das Theater der 5000, eine Schule und viele andere Nebenbauten vergessen werden. Von den Angestellten-Häusern stehen bis jetzt zwei Wohnblocks mit je 20 geräumigen, nach den modernsten Grundsätzen erbauten Vierzimmer-Wohnungen. 23 weitere müssen noch gebaut werden, so daß später insgesamt 500 Wohnungen zur Verfügung stehen.

Ballonsperre über London

Reserve- und Hilfsabteilungen der britischen Luftwaffe führten in London eine Großübung mit Ballonsperren durch, die nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den Außenbezirken Londons aufgezogen wurden. Vier Ballons rissen sich im Verlauf der Uebung los. Unser Bild zeigt einen Sperrballon, der über dem Tower in die Höhe gelassen wird.
Weltbild (K)

Fünfzig Kühe brachen aus

Schwierige Jagd auf die Ausreißer

rd. **Amsterdam**, 11. Oktober

Ein ungewöhnlicher Zwischenfall ereignete sich im Haag, Hollands Residenzstadt. Bei der Ausladung eines Viehtransportes am Bahnhof brachen fünfzig für das Schlachthaus bestimmte Kühe aus und traten höchst eigenmächtig eine Promenade durch die Straßen der Residenz an. Es bedurfte verzweifelter Anstrengungen der Treiber, die durch in aller Eile alarmierte Polizeibeamte verstärkt worden waren, um dem Ausflug der Kühe in die lockende Freiheit ein Ende zu bereiten. Eine Kuh stürzte schließlich noch in eine Gracht und mußte durch einen Kranwagen der Polizei geborgen werden.

Deutsche Verdienste in Afrika

Volta-Kongreß regt Zusammenarbeit an

Rom, 11. Oktober

Auf Einladung der italienischen Akademie tagt seit dem 4. Oktober in Rom der Volta-Kongreß, dessen Thema „Afrika" in etwa 120 Vorträgen von den besten Sachkennern der kolonialen Praxis und Kolonialwissenschaft aus 15 europäischen Staaten erörtert wird. Deutschland hat hierzu 14 Vertreter für verschiedenste Sachgebiete entsandt.

Der Kongreß, dessen Eröffnung auf dem Kapitol stark unter dem Zeichen der Münchener Vereinbarung stand, ist insofern sehr bemerkenswert, als die deutschen Verdienste um die Entwicklung Afrikas von vielen ausländischen Vertretern mit teilweise besonders starker Unterstreichung hervorgehoben wurden, besonders auf dem sprachlichen, medizinischen und siedlungskundlichen Gebiet. Einstimmig waren alle bisherigen einschlägigen Referate in der Forderung nach friedlicher Zusammenarbeit aller in Frage kommenden europäischen Völker. Die 15 deutschen Referate fanden eine sehr günstige Aufnahme.

Das auf dem Kongreß zutage tretende Bewußtsein von der Notwendigkeit der europäischen Zusammenarbeit Afrikas steigerte sich in den letzten Tagen gelegentlich zur klar ausgesprochenen Vertretung des deutschen Anspruches auf Rückgabe der Kolonien durch Kongreßredner aus verschiedenen Staaten.

Schweizer Grönland-Expedition zurück. Die aus sieben Mitgliedern des Züricher Akademischen Alpenklubs bestehende schweizerische Grönland-Expedition ist nach längerer Abwesenheit wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt. Die Expedition bestieg 17 Gipfel, von denen der höchste 3380 Meter hoch ist. Es gelang der Expedition, zahlreiches wissenschaftliches Material zusammenzutragen und interessante Filme aufzunehmen.

„Deutsche Werkstoffe im Handwerk"

Ein Preisausschreiben des Reichshandwerksmeisters

Berlin, 11. Oktober

In seinem amtlichen Organ „Deutsches Handwerk" gibt der Reichsstand des deutschen Handwerks unter der Losung „Wer arbeitet mit" ein Preisausschreiben für die Verwendung neuer Werkstoffe im Handwerk bekannt.

Das Handwerk verarbeitet jährlich für zehn Milliarden Reichsmark alte und neue Roh- und Werkstoffe; es steht dabei in der Regel in unmittelbarer Verbindung mit der Verbraucherschaft. Mit besonderem Nachdruck schult daher der Reichsstand des deutschen Handwerks die Handwerker in der sachgemäßen Verwendung der neuen Werkstoffe. Dies geschieht durch sechs Wanderausstellungen, Beratungen, Filmvorführungen, Veröffentlichungen der Handwerkspresse und vor allem durch eine planmäßige Lehrgangsarbeit. Die gegenwärtige Schulungsaktion umfaßt 16 000 Kurse mit 600 000 Teilnehmern; die nächste, im Herbst und Winter einsetzende wird noch wesentlich größer.

Damit in den 1,8 Millionen Handwerksbetrieben Großdeutschlands auch der letzte Mann zur Mitarbeit angefeuert wird und darüber hinaus das ganze Volk lebendigen Anteil am Einsatz des Handwerks nimmt, hat der Reichshandwerksmeister Schramm das Preisausschreiben des Reichsstandes des deutschen Handwerks „Deutsche Werkstoffe im Handwerk" veranlaßt. Darin werden alle deutschen Volksgenossen aufgefordert, neuartige Vorschläge für die Verwendung deutscher Roh- und Werkstoffe im Handwerk einzusenden. Die Vorschläge können behandeln handwerkliche Erzeugnisse, Arbeitsverfahren, Maschinen, Geräte und Werkzeuge. Es sind hierbei die Produktionsverhältnisse kleiner und mittlerer handwerklicher Betriebe zu berücksichtigen, bei denen eine Werkstoffumstellung hinsichtlich der Erzeugnisse und ihrer Verarbeitung mit dem geringsten Aufwand erfolgen kann. Die Vorschläge müssen eine praktische Verwendbarkeit aufweisen und Vorteile im Sinne des Vierjahresplanes gewährleisten. Sie werden gewertet nach ihrer Bedeutung für die Werkstoffumstellung und Werkstoffeinsparung sowie ihrer praktischen Einsatzmöglichkeit im Handwerksbetrieb.

Die Vorschläge müssen bis zum 31. Dezember 1938 beim Reichsstand des deutschen Handwerks, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 4/5, eingegangen sein. Im Preisgericht ist außer den Führungsstellen des Reichsstandes auch die Reichsstelle für Wirtschaftsaufbau vertreten. Die Preisträger werden Anfang März 1939 in der Handwerkspresse bekanntgegeben. Der 1. Preis beträgt 5000 RM.; im ganzen sind 20 Preise im Werte von 20 000 RM. ausgesetzt.

Der Fall der Marchesa Godio

Eine Million Lire im Schlafwagen / Schlußakt im Gefängnis

rd. **Rom**, 11. Oktober

Solange die Marchesa Violet Godio di Godio Rennen auf römischen Turnierplätzen und Jagden in der Campagna ritt, war sie dem römischen Publikum, vielleicht abgesehen von den „oberen Zehntausend" einer alten Gesellschaftsklasse, so gut wie unbekannt. Seitdem sie im Gefängnis von Regina Coeli sitzt, erfreut sie sich eines Rufes, aber keines guten. Der Hergang, wie sie zu dieser Popularität kam, ist nicht gerade originell: Ein Schlafwagenabteil im Luxuszug Turin—Paris, ein Bett, in dessen Matratze italienische und ausländische Banknoten im Werte von über einer Million Lire verborgen waren, ein schneller Zugriff der Grenzbehörden in Chiomonte und schließlich die Marchesa im Verhör auf der Grenzstation, die von dem großen Unbekannten erzählt, der ausgerechnet in ihrem Schlafwagenabteil sein Vermögen deponierte. Als man sie näher befragte, ergab sich, daß sie durch Vermittlung ihres Mannes die Geschäfte eines Juden besorgte, der Devisen ins Ausland verschob und sich dazu der Person der in der „guten Gesellschaft" Roms bekannten Marchesa bediente. Die Marchesa selbst gewann durch diese Fahrten eine Provision, ebenso ihr vermittelnder Gatte.

Der Fall wäre nicht eben für eine größere Oeffentlichkeit bemerkenswert, wenn er sich nicht in den kritischen Tagen der tschechischen Krise abgespielt hätte, zu einem Augenblick, wo jeder Staat sich auf den einzelnen Volksgenossen verlassen mußte. In diesem Augenblick wurde das Devisengebaren zu einem Vaterlandsverrat. Und der Fall Marchesa Godio wurde wiederum zum Urteil über eine gewisse Gesellschaftsklasse, die von der Volksgemeinschaft keine Vorstellung hat und das Privatleben und den Egoismus des eigenen Wohlbefindens über das Leben der Nation stellt. Aus der Geschichte der Herbsttage 1935, in denen das italienische Volk in den abessinischen Krieg ging, gibt es ähnliche Vorfälle, die ein Licht auf eine gewisse internationale, liberalistische Gesellschaftsklasse werfen, die von den Grundideen unserer Epoche nichts verstand und solange mit ihren internationalen snobistischen Beziehungen zu protzen versuchte, bis dem Faschismus die Geduld riß. Gegenwärtig befinden sich die Marchesa, der Marchese und die jüdischen Auftraggeber im Gefängnis. Die einschlägigen Bestimmungen sehen nur den Einzug der beschlagnahmten Summen und nach Entscheid des Ministerium die Zwangsverbannung vor. Die öffentliche Meinung gibt sich damit nicht zufrieden. Sie verlangt eine exemplarische Strafe, weniger um der Devisenschiebung willen als wegen der Gemeinheit der Gesinnung.

Eintopfsonntag in der Ostmark

Der Bürgermeister von Wien, Dr.-Ing. Neubacher (unser Bild), verteilte an der Gulaschkanone vor dem Wiener Rathaus selbst die Eintopfportionen. Weltbild (K)

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 238
Dienstag, 11. Okt.

Notizblock

11. Oktober 1938.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober 1938 ist erwartungsgemäß durch eine äußerst starke Entlastung gekennzeichnet, die in einer Abnahme der gesamten Kapitalanlage um 866,3 auf 8204,6 Millionen RM. zum Ausdruck kommt. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,3 auf 76,5 Millionen RM. verringert. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf 70,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 5,7 Millionen RM.

•

Nach dem September-Bericht der Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Erzeugung war die Lage durch die allgemeinen Verhältnisse und ihre Auswirkung auf dem Konsumgütermarkt bestimmt; immerhin glaubt man, Ansätze zu einer Geschäftsbelebung, auch in der Ausfuhr, erkennen zu können.

•

Im gewerblichen Güterfernverkehr (RKB.-Verkehr) wurden im ersten Halbjahr 1938 5,025 (gleiche Vorjahrszeit 4,127) Mill. t befördert, das sind arbeitstäglich 33 500 (27 700) t = 20,9 Prozent mehr.

•

Der 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt (Main) als Berufungsinstanz hat „Kaffee Hag" als geschütztes Warenzeichen anerkannt, denn es hat eine beklagte Gaststätte verurteilt, bei Meidung von Strafe zu unterlassen, auf Bestellung von „Kaffee Hag" einen anderen Kaffee zu verabreichen oder zu behaupten, er sei derselbe wie „Kaffee Hag".

•

Durch Anordnung des Reichsverkehrsministers werden die Werkhäfen und Werkumschlagsbetriebe in die Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt eingegliedert.

•

Die Stettiner Oderwerke AG. für Schiff- und Maschinenbau, Stettin, verteilt für 1937/38 wieder 6 Prozent Dividende.

•

Die Tuchfabrik F. F. Koswig, Finsterwalde NL., feierte am 9. Oktober 1938 ihr hundertjähriges Bestehen.

•

Die Fachgruppe Private Bausparkassen hat dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung einen Vorschlag neuer Normativbedingungen für private Bausparkassen überreicht.

•

Auf der Tagung des Ausstellungs- und Messeausschusses der Deutschen Wirtschaft in Frankfurt am Main betonte der Vorsitzende Dr. v. Schnitzler, die Wirtschaft müsse sich bei ihren Ausstellungsaufgaben an den Grundsatz „Wenig, aber gut" halten. 1940 werden in Köln eine Internationale Verkehrsausstellung und in Leipzig die Reichsausstellung Gutenberg stattfinden. 1939 wird Deutschland an der Internationalen Wasser-Ausstellung in Lüttich teilnehmen.

•

Belgien wird am 17. Oktober eine konsolidierte Inlandsanleihe von einer Mrd. bfrs. ausschreiben, die in erster Linie zur Regelung des Staatshaushalts bestimmt ist.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 10. Oktober für eine Unze Feingold 145 Schilling 10 Pence = 86,8073 RM., für ein Gramm Feingold demnach 56,2638 Pence = 2,79092 RM.

Devisenkurse

Berlin, 10. Okt.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,20	135,48	135,69	135,97
Brüssel-Antwerpen	42,19	42,27	42,18	42,26
Helsingfors	5,245	5,255	5,275	5,285
Kopenhagen	53,10	53,20	53,41	53,51
Kowno	41,84	42,02	41,94	42,0
London	11,89	11,92	11,96	11,99
Madrid	—	—	—	—
New York	2,486	2,500	2,495	2,499
Oslo	59,76	59,88	60,11	60,23
Paris	6,648	6,662	6,683	6,697
Prag	8,591	8,609	8,591	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	61,23	61,35	61,60	61,72
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,78	56,90	56,81	56,93

Pfund international weiter schwach

Der tschechische Entdeutschungskonzern

Eines der wichtigsten Instrumente, deren sich die tschecho-slowakische Regierung bei ihren Maßnahmen gegen die sudetendeutsche Wirtschaft bediente, war die Zivnostenské Banka. Unter der Leitung des als Mitglied der tschechischen Maffia berüchtigten Dr. Preiß baute sie einen Riesenkonzern auf, dem vor allem ehemals deutsche Unternehmen angehörten. Von den 84 Mill. Zentnern Steinkohlenförderung, die die Zivnobank kontrollierte, stammten 74 Mill. aus ehemals deutschen Gruben, von den 50 Mill. Zentner Braunkohlen (ohne die Sommer 1938 erworbenen Petscheckgruben) sind es fast 30 Millionen. Die gesamte Stahlerzeugung, die die Zivnobank in ihren Konzern vereinigt und fast die gesamte Eisenerzeugung, die sie kontrolliert, waren ehemals in deutschem Besitz.

Reichsanleihe

Gestern war Zeichnungsbeginn

d. Mit dem gestrigen Tage begann die Zeichnung der 3. Folge der 1938er Reichsanleihe; die Frist dauert wieder zwei Wochen, vom 10. bis 24 Oktober. Die Einzahlungsraten können wieder mit 40, 20, 20 und 20 % erlegt werden und zwar vom 26. Oktober bis 5. Dezember, sofern nicht, wie zumeist, vom Publikum die Vollzahlung bei Zeichnung vorgezogen wird. Die Zeichnung kann durch Vermittlung aller am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften vorgenommen werden.

Seit das Präzisionsuhrwerk der Konsolidierung schwebender Reichsschulden voll im Gange ist, wurden in den Jahren 1936, 1937 und 1938 je drei Folgen von 4½ %igen langfristigen Schatzanweisungen heraus- und untergebracht. Die dritte Folge 1938 erscheint jetzt, Folge I und II sind inzwischen, obwohl sie anfangs nur mit je 1 Milliarde aufgelegt waren, im ganzen fast zur doppelten Höhe, also auf zusammen 4 Milliarden RM., aufgestockt worden. Aus diesem Grunde wurde das neue Zeichnungsangebot von vornherein höher, nämlich auf 1,5 Milliarden gegen 1 Milliarde der beiden vorigen Folgen, festgesetzt. Es erklärt auch, warum der Teilbetrag, der in die öffentliche Zeichnung geht, bei der Folge III mit 950 Millionen RM. gewählt wurde, statt mit 750 Millionen RM., wie im Januar und im April bei Folge I und II.

An dem Erfolg der Zeichnung ist nicht zu zweifeln; auf Grund der Voranmeldungen rechnet man in unterrichteten Kreisen auch diesmal mit einer Aufstockung auf 2 bis 2,5 Milliarden RM.

Berliner Metallmarkt

10. Okt.

Elektrolytkupfer wirebars	62,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,70–39,70

Bremer Baumwollmarkt

10. Okt.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,81	9,78	9,80
Februar	—	—	—
März	9,89	9,85	9,87
Mai	9,91	9,89	9,90
Juni	—	—	—
Juli	9,95	9,93	9,94
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	—	—	9,52
November	—	—	—
Dezember	9,73	9,71	9,72

Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle — loko: 10,14

Eine Stunde vorher

bevor wir zu Bett gehen, regelmäßig - für einige Wochen - ein Taschentüchchen Dr. Buer's Reinlecithin nehmen - das ist wirkliche Nervenpflege. Man wird ruhiger - schlafbereiter. Der ruhige Schlaf ist tiefer - man ist am andern Tag frisch.

Nervennährendes Dr. Buer's Reinlecithin wirkt bei nervösen Kopf-, Herz- und Magenschmerzen - nervöser Unruhe - Schlaflosigkeit - vorzeitigen Alterserscheinungen.

Dr. Buer's „Nährt Nerven Nachhaltig" Reinlecithin

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

Zu verkaufen

DKW-Meisterklasse

Cabrio, in guter Verfassung, verkaufen

Jerrentrup & Rückwarth

Bielefeld

Brunnenstr. 4 Telefon 742

Neuer Diesel-Motor

10 PS. Sendling, sofort abzugeben. Angebote unter C 1870 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Gesellschafts-ANZÜGE

leihweise

Hofmeister

Feine Maß-Schneiderei

Bielefeld, Arndtstr. 13, Tel. 3577

DKW.

300 ccm, steuerfrei. Umstände halber billig zu verkaufen

Heinrich Westergerling, Gütersloh

Neuenkirchener Straße 160

So früh wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben wenn diese wirkungsvoll gesetzt und gut plaziert werden sollen

Eckstein No 5

5fach garantiert

Garantie-Punkt 3: Rezeptgetreue Dauermischung! Eckstein-Raucher lieben die Eckstein Nr. 5 um ihrer Eigenart willen. Da ist es selbstverständlich, diese typische Eigenart mit aller Sorgfalt zu pflegen und zu sichern.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Dienstag, 11. Oktober 1938

Der Bart ist ab!

Freudiges Opfer für die Sudetendeutschen

Gelsenkirchen. Eine lustige und zugleich aber auch wegen ihres sozialen Untergrundes schöne Geschichte hat sich an einem bekannten Gelsenkirchener Stammtisch ereignet. Einer aus der Stammtischrunde — ein angesehener Gelsenkirchener Bürger — wurde Gegenstand einer kostspieligen Wette, d. h. nicht er, sondern sein schmucker Kinnbart, den er seit dreißig Jahren stolz und als „charakteristische Erscheinung im Gelsenkirchener Stadtbilde" trägt bzw. trug. Aber beginnen wir vorn.

An dem genannten Stammtisch fiel plötzlich die gewichtige Bemerkung: „Ich gebe fünfhundert Mark für die Sudetendeutschen, wenn du dir deinen Bart abschneiden läßt." „Und ich gebe noch hundert Mark dazu", schloß sich eine zweite Männerstimme an. Der stolze Besitzer des prächtigen, weißen Bartes wird stutzig. Nachdenklich streichen die Finger durch den plötzlich so kostbar gewordenen Bart. Noch am Tage vorher hat er mit eigenen Augen die Not und das Elend sudetendeutscher Flüchtlinge sehen können. Und mit einem Male steht auch sein Entschluß fest: er opfert den Bart, den er drei Jahrzehnte gern getragen hat. Die Wette gilt — 600 Mark für die sudetendeutschen Flüchtlinge, wenn bis zum nächsten Tage mittags zwölf Uhr der Bart ab ist.

Am nächsten Mittag um zwölf Uhr sitzt die gleiche Stammtischrunde erwartungsvoll beisammen. Die Tür geht auf und herein tritt der Gesuchte. Der Bart ist ab! Er hat dran glauben müssen, weil 600 Mark für die Sudetendeutschen doch ein gar zu schönes Sümmchen sind.

Die letzte Besprechung

Vor den Grabbe-Tagen in Detmold

Detmold. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer hatte alle an der Durchführung der Detmolder Grabbe-Tage beteiligten Sachbearbeiter zu einer letzten Besprechung in den Sitzungssaal der Landesregierung in Detmold geladen. Der Kulturreferent des Reichspropagandaamtes Westfalen-Nord, Gauhauptstellenleiter Viehoff, erstattete einen eingehenden Bericht über den Stand der Vorarbeiten und konnte dem Gauleiter die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Eintrittskarten für die „Hannibal"-Aufführung vollständig vergriffen sind und für die weiteren Festaufführungen nur noch sehr wenig Karten zur Verfügung stehen. Auch mit dem Verkauf dieser restlichen Karten müsse in kürzester Frist gerechnet werden, da die Nachfrage gerade in den letzten Tagen außerordentlich rege gewesen sei.

Schon jetzt kann berichtet werden, daß das Interesse nie so stark gewesen ist wie gerade in diesen Tagen. Bemerkenswert ist schließlich die Tatsache, daß eine größere Anzahl bedeutender deutscher Zeitungen ihre Sonderberichterstatter zur Teilnahme an den Grabbe-Tagen angemeldet haben.

Nach einem Bericht über den Stand der Proben, die im vollen Umfange eingesetzt haben, sprach SA.-Standartenführer Stoetz über den Aufmarsch der Hitler-Jugend und der Formationen der Bewegung zur Bandel-Feier am Hermannsdenkmal, bei der Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprechen wird.

Chronik des Tages

Land Lippe

Medebach. Erst gegen Baum, dann gegen Böschung. Auf der Chaussee von Korbach nach Medebach ereignete sich ein folgenschweres Autounglück, bei dem vier Personen schwer verletzt wurden. Kurz vor dem Stadteingang nach Medebach war ein Wagen auf der durch Regen altrischigen und abschüssigen Straße ins Schleudern gekommen. Der Fahrer hatte dadurch sein Fahrzeug nicht mehr in voller Gewalt und der Wagen schlug seitlich gegen einen Baum und landete an einer Böschung. Der Anprall war so stark, daß eine Seite des Fahrzeuges vollkommen eingedrückt wurde und der Wagen ein Bild grauenhafter Verwüstung bildete. Sämtliche vier Insassen wurden erheblich verletzt.

Detmold. 2000 traten an zum Appell. Die Deutsche Arbeitsfront hatte im Kreise Lippe zum Appell gerufen. Er wies das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Betriebsführer und Betriebsamtswalter, waren doch aus dem ganzen Lipperland die Walter und Warte dem Ruf gefolgt. Am Nachmittag gehörte von den 6 großen Sonderkundgebungen der der Arbeitsgemeinschaft „Das schöne Dorf" besondere Bedeutung, da durch diese Aktion in 254 Dörfern mehr als 450 000 Menschen im Gau Westfalen-Nord erfaßt werden. Ein KdF.-Abend, den ein Humorist des Reichssenders Köln verschönte, bildete den Abschluß des Kreisappells.

Dörentrup. Symbol nationalsozialistischer Leistung. Die Betriebsgemeinschaft der Dörentruper Sand- und Tonwerke in Dörentrup in Lippe fand sich in ihrem Gemeinschaftsraum zu einem Betriebsappell mit anschließendem Kameradschaftsabend zusammen, der durch die Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer sowie durch die Verleihung des Leistungsabzeichens für vorbildliche Wohnunaen und Heimstätten durch Gauobmann Schürmann eine besondere Bedeutung erhielt. Der Betriebsführer, Direktor Müller, entbot allen herzliche Willkommensgrüße. Parteigenosse Schürmann konnte darauf verweisen, daß die Dörentruper Sand- und Tonwerke im letzten Leistungskampf bereits mit dem Gaudiplom, der höchsten Auszeichnung nach der Goldenen Fahne der Deutschen Arbeitsfront, ausgezeichnet werden konnten und überreichte sodann dem Betriebsführer das Leistungsabzeichen für vorbildliche Wohnungen und Heimstätten mit dem Wunsche, daß im nächsten Jahre die Goldene Fahne von den Zinnen des Werkes wehen möge. Staatsminister a. D. Riecke schilderte dann eingehend den Werdegang des Werkes und stellte abschließend fest, daß aus Dörentrup, dem einstigen Symbol des marxistischen Ungeistes heute das Symbol nationalsozialistischer Leistung und nationalsozialistischen Willens geworden sei. Dann sprach, stürmisch begrüßt, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer. Als Zeichen der Anerkennung überreichte er dem ehemaligen lippischen Staatsminister ein Gemälde, das die Externsteine darstellt. Der Dank des Gauleiters galt der gesamten Gefolgschaft, die durch ihre vielen Opfer dazu beigetragen hat, daß dieser Betrieb der deutschen Volkswirtschaft erhalten geblieben ist.

Kreis Minden

Volmerdingsen. Oeffentliche Ehrung eines Lebensretters. Der Landwirt Fritz Müller aus Volmerdingsen Nr. 42 hat am 7. Juli 1938 den 13jährigen Schüler Hermann Popensieker aus Eidinghausen Nr. 526 vor dem Tode des Ertrinkens in der Badeanstalt in Volmerdingsen gerettet. Im Namen des Führers und Reichskanzlers spricht der Regierungspräsident für diese Tat seine Anerkennung aus und bringt diese Belobigung zur allgemeinen Kenntnis.

Paderborner Land

Alverdissen. Vom Pferde mitgeschleift. Der Bauer Heinrich Kaufmann auf dem benachbarten Teut wollte ein Pferd anspannen. Das sonst so ruhige Tier scheute. Kaufmann wollte das Pferd halten, wurde aber mitgeschleift und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Verletzungen zuzog.

Lügde. Der Sturm verschlug einen Schwan. Der Schwan vom Schloßteich Bad Pyrmont verbrachte die Tage seiner Ausflüge auf dem Emmerflußbett. Die Emmer muß für ihn ein besonderer Anziehungspunkt sein, denn wiederholt stellte er sich hier ein und sogar die ganze Schwanenfamilie brachte er verschiedentlich mit. In den letzten Tagen hatte er sich wiederum hier eingestellt und nachdem er verschiedene Stunden da war, wollte er seine Heimreise antreten. Er wurde jedoch von einem plötzlichen Wirbelsturm erfaßt und gegen eine mächtige Baumgruppe geschleudert, wobei er mit den Zweigen unliebsame Bekanntschaft machte und erschöpft auf die Erde niederfiel. Er wurde in einen Park verschlagen, der rings um mit einer hohen Mauer umgeben ist. Hier wird er nun kräftig gefüttert, damit er sich wieder erholt und frisch gestärkt die Heimreise antreten kann.

Schweres Flugzeugunglück bei Soest

10 Fluggäste und die Besatzung getötet

Soest. Am Montagnachmittag verunglückte in der Nähe von Soest am Möhnesee das ausländische Verkehrsflugzeug „00 — AGT" der Strecke Brüssel—Berlin. Die Gründe des Unfalles konnten noch nicht geklärt werden. Hierbei kamen die Fluggäste Fischer, Piepenstock, Luther, Diemer, Kappes, Menzen, Rysner, Bergh, Dr. Witt und Maurauh sowie die Besatzung ums Leben.

An Sicherheitsverwahrung vorbei

3 Jahre Zuchthaus für gefährlichen Gewohnheitsverbrecher

Der 1916 in Thüringen geborene Erich Brandt ist mit seinen 22 Jahren auf kriminellem Gebiet schon so erheblich in Erscheinung getreten, daß er nach Auffassung der Staatsanwaltschaft als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher angesehen werden muß, also für die Sicherungsverwahrung reif ist. Wenn er jetzt noch mal daran vorbeigekommen ist, so ist ihm damit die allerletzte Chance gegeben worden.

Der bereits mehrfach vorbestrafte Angeklagte wurde im Januar 1937 aus der Strafhaft entlassen. Er machte damals den zaghaften Versuch zu arbeiten; als dann aber die Sonne schien, packte ihn wieder der Wandertrieb, dem er angeblich nicht widerstehen konnte. Also zog Erich los, tippelte durch ganz Deutschland gemeinsam mit seiner „Braut", die er unterwegs irgendwo auf der Landstraße kennengelernt hatte und die anscheinend von dem gleichen Wandertrieb angesteckt war. Sie hatten zwar kein Geld, aber das war auch nicht notwendig, denn Erich wußte immer rechtzeitig „milde Gaben" locker zu machen. Klappte das mal nicht, dann wurde eben kurzerhand gestohlen. Besonders Fahrräder hatten es ihm angetan, einmal konnte man damit schnellstens aus der Gefahrenzone verschwinden und dann waren sie auch am leichtesten zu Geld zu machen. Zwar meinte Erich in einem Brief an die Eltern, worin er sich selbst als Verbrecher bezeichnete, daß er schlauer sei als die Polizei die ihn nie packen würde, aber diese Kalkulation war falsch, denn eines Tages wurde er doch gepackt und im März 1938 zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus verurteilt.

Während er schon im Zuchthaus saß, wurde festgestellt, daß Erich auf seinen Wanderungen auch über Bielefeld gekommen war und die schöne Tenne mit seiner „Braut" durchstreift hatte. Dagegen würde wohl nichts einzuwenden gewesen sein, wenn Erich in Schloß Holte nicht eine Laubude erbrochen und daraus eine Lederjacke und ein Fahrrad gestohlen hätte. Da ihm das noch nicht genügte, ging er zum Arbeitsamt, wo er zwar keine Arbeit fand, wohl aber ein Fahrrad, das er ebenfalls mitnahm und zu Geld machte.

Wegen dieser Diebstähle hatte er sich vor der Großen Strafkammer in Bielefeld zu verantworten. Erich gab das alles zu und meinte, daß er sich nun aber endlich bessern und auch arbeiten wolle. Bisher habe er soviel gewandert, daß er keine Zeit gehabt habe zu arbeiten. Nun, vorerst hat es noch etwas Zeit damit denn zunächst muß er drei Jahre Zuchthaus absitzen, die das Gericht unter Einbeziehung der im März gegen ihn erkannten Strafe gegen ihn verhängte. sp.

Kreis Lübbecke

Einighausen. Seinem Leben ein Ziel gesetzt. Im Laufe des Sonnabend hat der etwa 21 Jahre alte Louis Pr., gebürtig aus Bottrop, der hier als Landwirtschaftsgehilfe tätig war, den Tod im Kanal an der Strecke Schröttinghausen—Getmold gesucht. Zu dem tragischen Tod konnten wir folgendes erfahren: Der junge Mann hatte am Sonnabendmorgen seinem Arbeitgeber den Wunsch geäußert, in Pr. Oldendorf eine Besorgung machen zu wollen. Da er gegen Mittag von dort noch nicht zurück war, hielt man in Pr. Oldendorf Nachfrage nach dem Verbleib des jungen Mannes, doch war er dort nicht gesehen worden. Am Nachmittag fand man dann am Kanal ein Fahrrad und Kleidungsstücke, und einen handgeschriebenen Zettel, worauf die Mitteilung stand, daß er den Tod im Kanal gesucht habe. Die Leiche konnte kurze Zeit später geborgen werden.

Radfahrer tödlich verunglückt

Vom Kraftwagen angefahren

Bad Salzuflen. In der Nacht zum Montag ereignete sich gegen 24 Uhr auf der Herforder Straße ein tödlicher Verkehrsunfall. Der Truppführer Jeske aus Pattensen, der im Reichsarbeitsdienst steht, befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg zum Lager. In der Dunkelheit wurde er von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Auf der Fahrt zum Krankenhaus ist Jeske, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der Kraftfahrer wurde von der Kriminalpolizei vorläufig festgenommen.

Ein Toter, 15 Verletzte

Ein Personenzug entgleist

Warburg. Auf dem Bahnhof Siedlinghausen entgleiste gestern um 8.28 Uhr ein Personenwagen des Personenzuges 1488 der Strecke Bestwig — Frankenberg. Durch diesen Unfall wurde ein Reisender getötet und 15 Fahrgäste leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Durchfahrt durch die Strecke ist gesperrt. Der Verkehr wird durch Pendelfahrten aufrechterhalten.

Drei Monate Gefängnis

Betriebsführer betrügt Hausgewerbetreibenden

× Bei einem Kaufmann wurden durch einen mit der Entgeltsüberwachung beauftragten Rechner für 1311,42 RM. Unterentlohnungen festgestellt. Der Kaufmann wurde daraufhin zur Nachzahlung dieser Summe an seinen Hausgewerbetreibenden verpflichtet. Um sich trotzdem nun vor der Zahlung zu drücken, bediente sich der Betreffende sehr strafwürdiger Mittel, für die er vom Amtsgericht zu drei Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 600 RM. verurteilt wurde. Der Angeklagte leistete nur zum Schein die Nachzahlung, ließ sich aber von seinem Hausgewerbetreibenden unter Drohung, andernfalls die Aufträge zu sperren, wieder zurückzahlen. Er sandte sodann die „Quittung" zum Nachweis seiner angeblichen Zahlungsleistung ein.

Diese verwerfliche Handlungsweise wurde mit Recht vom Gericht mit einer empfindlichen Gefängnis- und Geldstrafe abgeurteilt, denn ein solches schädigendes Verhalten kann heute nicht mehr geduldet werden und muß daher, um einen wirklichen Strafzweck zu erreichen, mit harten Freiheitsstrafen abgeahndet werden. Hier war es um so mehr angebracht, als dieser Schädling schon mehrfach Unzuverlässigkeiten bewiesen hatte. Der Betrieb des Angeklagten ist inzwischen wegen verschiedener anderer Verfehlungen geschlossen worden.

Meine Damen!
Die neuen und praktischen Modelle der Strickwaren-Abteilung im
Modenhaus Kempe
Obernstraße 12
sind richtig für dieses Wetter.

Vielfach leichter Regen

Anhaltend bilden sich kräftige Tiefdruckgebiete über dem nordatlantischen Ozean. Jeweils im Abstand von zwei Tagen überqueren Störungslinien Mitteleuropa und bringen verbreitet Regen. Eine Aenderung der Großwetterlage ist nicht zu erwarten.

Aussichten für Ostwestfalen

Dienstag: Bei schwachen westlichen Winden tagsüber bedeckt und vielfach leichter Regen, Temperaturen unverändert

Mittwoch: Frische Westwinde, wechselnd bewölkt, Regenschauer, etwas kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unfreundlich.

farbverdichtet
bedeutet: Höhere Farbkonzentration und dadurch von Anfang an feinere Schrift und längere Lebensdauer, kurz: Eine wesentliche Steigerung des Gebrauchswertes
GÜNTHER WAGNER
Pelikan
Schreibband
Vorrätig in den guten Fachgeschäften

MAGGI's Bratensoße
und etwas Sahne = eine delikate Sahnensoße
und eine kl. Zwiebel = eine pikante Zwiebelsoße
und ein Eßlöffel Senf = eine kräftige Senfsoße
und einige Tomaten = eine feine Tomatensoße
MAGGI Bratensoße 10 Pfg

Großangriff auf die Wohnungsnot

Neue Aktion der Deutschen Arbeitsfront / Gespräch mit Gauobmann Schürmann über die Durchführung im Gau Westfalen-Nord

Münster. Es ist kein Zufall gewesen, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Gelsenkirchen wählte, als er zum ersten Male in grundsätzlichen Ausführungen über die Wohnungs- und Siedlungspolitik der Deutschen Arbeitsfront berichtete. Gelsenkirchen ist die Stadt der Tausend Feuer, und selten hat eine liberale Arbeitsauffassung einer Stadt ihren Stempel so aufgedrückt wie gerade in Gelsenkirchen. Hunderttausende geben hier Tag für Tag ihrer schweren Arbeit in den riesigen Eisenhütten und zahllosen Berawerken nach und verdienen mühselig ihr tägliches Brot. Hätten alle diese Menschen nicht schon längst verdient, wenigstens dann unter menschenwürdigen Verhältnissen zu leben, wenn sie ihre Tagesarbeit hinter sich haben? Wären nicht schon immer helle, freundliche und gesunde Heime für sie gut genug gewesen, wenn sie nach der Last des Tages zu Hause Ausspannung suchten, wenn sie hier neue Kraft für die schweren, jeden Tag an sie herantretenden Aufgaben sammeln wollten?

Wie aber löste die Vergangenheit diese uns heute so selbstverständlich erscheinenden Forderungen? Mietskasernen über Mietskasernen entstanden, und langweilige, öde Bergmannskolonien bedeuteten für Tausende und aber Tausende von Schaffenden schon den Himmel auf Erden. Und so wie hier war es allenthalben, wo für schaffende Volksgenossen Wohnungen besorgt werden mußten. Man setzte ihnen vier Wände hin, darüber ein Dach, und dann glaubte man, seinen Verpflichtungen gegenüber den Schaffenden genügt zu haben.

Nationalsozialistische Baupolitik

So war es für Dr. Ley im Juni dieses Jahres eine günstige Gelegenheit, als er den ersten Spatenstich zu dem gewaltigen Wohnungsbauvorhaben in Gelsenkirchen tat, das den Beginn einer grundlegenden städtebaulichen und wohnungspolitischen Neugestaltung des heutigen Stadtbildes darstellt, ausführlich darüber zu sprechen, wie der Nationalsozialismus das Wohnungsproblem sieht. Dr. Ley hat damals alle beteiligten Kreise zur gemeinsamen Bekämpfung der Wohnungsnot und der Schaffung gesunder Wohnungen für unsere Arbeitskameraden in den Betrieben aufgerufen und darauf hingewiesen, daß gesunde Wohnungen Kraft, Leistungssteigerung und gehobenen Familienstand, schlechte Wohnungen aber Kraftminderung, Leistungsminderung und völkischen Niedergang bedeuten. Höchstleistungen, wie sie die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates von jedem einzelnen verlangt, können nur von zufriedenen und gesunden Schaffenden erzielt werden.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot ist eine gewaltige Aufgabe

Sie kann weder vom Staat, von den Städten und Gemeinden, noch von einzelnen Betrieben und Organisationen allein gelöst werden. Ein durchschlagender Erfolg wird nur dann möglich sein, wenn eine Zusammenfassung aller Kräfte stattfindet. Es zeigte sich z. B. im ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe, zu dem die DAF. aufrief, in dem sich mancher Betriebsführer fand, der eine durchaus positive Einstellung zum Wohnungsbau für seine Gefolgschaftsmitglieder hatte, seine Pläne aber nicht zur Tat werden lassen konnte, da die Schwierigkeiten der Baustoffbeschaffung, Facharbeitermangel, Fremdsein in den vielen hundert Bestimmungen, und vor allem die Schwierigkeiten der Restfinanzierung ihn daran hinderten, seine Baupläne durchzuführen. Um alle diese Schwierigkeiten den Betrieben abzunehmen und die Restfinanzierung sicherzustellen, hat die Deutsche Arbeitsfront sich entschlossen, die Betriebe, die im Rahmen des Leistungskampfes für ihre Gefolgschaftsmitglieder Wohnungen schaffen wollen, weitestgehend zu unterstützen. Gemeinsam wird nun dem Wohnungsproblem zu Leibe gegangen. Nichts halbes soll das Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit sein, nicht irgendwelche Kleinstwohnungen oder Wohnungen, die in der Miete für den Arbeiter unerschwinglich sind, sollen entstehen, sondern Wohnungen, die

dem deutschen Arbeiter eine wirkliche Heimstätte

sind, die genügend Raum auch für kinderreiche Familien bieten und die in der Miete tragbar sind.

Um nun unsere Leser unterrichten zu können, wie die Deutsche Arbeitsfront hilft, gesunde Wohnungen zu schaffen, hat sich unser K.Dy.-Mitarbeiter einmal mit dem Gauobmann der DAF. im Gau Westfalen-Nord, Parteigenossen Schürmann, unterhalten und ihm folgende Fragen gestellt, die Gauobmann Schürmann gern ausführlich beantwortete:

Frage: Wo meldet sich der Betriebsführer, der für seine Gefolgschaft Wohnungen bauen will?

Antwort: Der Betriebsführer, der die Absicht hat, Wohnungen für seine Gefolgschaft zu schaffen, meldet dies dem Amt für die wirtschaftlichen Unternehmungen in der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft der Deutschen Arbeitsfront, Gruppe Wohnungsbau, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 174—177. Dort muß er auch gleichzeitig angeben, mit welchem Betrage je Wohnungseinheit er sich an der Finanzierung beteiligen will. Die Höhe dieser Beträge soll sich je Wohnungseinheit zwischen 200 und 2000 RM. bewegen.

Frage: Wie hilft nun die DAF.?

Antwort: Die Gruppe Wohnungsbau beauftragt ihre nächstliegende bauerfahrene Vertrauensstelle mit der vorbereitenden Betreuung des Betriebes. Sie prüft gemeinsam mit ihm von Fall zu Fall, ob die Wohnungen geschlossen für den einzelnen Betrieb errichtet werden sollen oder ob die Zusammenfassung der Wohnungen für mehrere kleinere oder mittlere Betriebe richtiger und billiger ist. Darüber hinaus wird die Vertrauensstelle auf die allgemeinen Baumöglichkeiten und etwaige Schwierigkeiten aufmerksam machen, damit die Betriebsführer über Anzahl und Größe der Wohnungen entscheiden können. Wenn die Besprechungen zwischen der Vertrauensstelle und den einzelnen Betrieben abgeschlossen sind, lassen ihre Beschlüsse die beste Art der Hilfeleistung für den Betrieb erkennen. Auf Grund dieser Erkenntnis wird sie dann soviel Zusatzfinanzierungsmittel zur Verfügung stellen, daß alle vom Betrieb ernsthaft geförderten Wünsche im Rahmen des Möglichen ihre Erfüllung finden.

Frage: Was versprechen Sie sich von der Aktion der DAF. zur Beschaffung gesunder Wohnungen:

Antwort: Dort, wo der gemeinschaftliche und rückhaltlose Einsatz von Betrieben, die ihr Aeußerstes für die gute Unterbringung ihrer Gefolgschaft leisten wollen, mit der Kraft der Deutschen Arbeitsfront zusammentrifft, die in ihrer Sorgepflicht für alle schaffenden Deutschen ihren ganzen Organisationsapparat, ihre Bauerfahrungen ihre Baugesellschaften und auch ihre Geldmittel in den Dienst der guten Sache stellen will, müssen wohl weit über das normale Maß hinaus gute, gesunde und billige Wohnungen für die Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe entstehen können. Sie sind bei der herrschenden Wohnungsnot und den gewaltigen Anforderungen an die Arbeitskraft aller deutschen Menschen zur dringendsten, ja brennendsten Frage geworden.

Ich glaube zuversichtlich, daß alle Betriebsführer die Wichtigkeit einer baldigen, guten Unterbringung ihrer schwer schaffenden Mitarbeiter, unseres wertvollsten deutschen Volksgutes, erkennen.

Drei gegen eine Festung

Ein tolles Husarenstück aus der Zeit des Alten Fritz

Als der Große Fritz gegen die Sachsen zog, geschah es, daß eine der preußischen Kolonnen unerwartet von einer Bergfeste, die ohne Zweifel noch in Händen des Feindes war, aufgehalten und gestört zu werden drohte, weil man es mit gutem Gewissen nicht wagen konnte, ungeachtet jener Streitkraft, deren Stärke ja nicht bekannt war, einfach vorbeizumarschieren. Da sprengte ein preußischer Rittmeister, nachdem er die unliebsame Feste mit kurzem Blick gemustert, schnell entschlossen zum Chef seines Regiments — er war ein „Bähhamm", also einer der Husaren, die wegen ihres weißen Pelzes diesen herzlich gemeinten Namen von ihren Freunden bekamen, als reißende Wölfe unter dem Schafsfell jedoch von allen Feinden gefürchtet — und bat, die Feste dort oben nehmen zu dürfen. Der Vorgesetzte lächelte leise, indessen kannte er seinen Mann soweit, um zu wissen, daß es ihm mit seinem Vorschlag durchaus ernst war. So nickte er kurz, gespannt, was der Rittmeister jetzt begänne. Dieser holte sich aus seiner Schwadron einen Trompeter und einen Husaren und ritt unter dem stummen Kopfschütteln und unwissenden Erstaunen der Mannschaft von dannen.

Es war ein Dorf unten vor der Feste. Das durchtrabten die drei, bogen dann plötzlich von der Landstraße ab, einen schmaleren, steinigen Pfad den Berg hinan, umrundeten ihn und standen dann plötzlich vor einem Schlagbaum, der, von Bäumen und der Biegung versteckt, durch einen Doppelposten bewacht war. Die beiden sächsischen Soldaten, die nichtsahnend im Graben gesessen, sprangen erschrocken herauf und sahen sich der Mündung eines Pistols gegenüber, dahinter erschien eine feste, geschlossene Faust, ein Aermel, der einem Manne gehörte, der, du lieber Himmel, ein Preuße war, und gar ein Offizier! Und ehe die beiden vollends begriffen, fuhr sie der Rittmeister an, die Gewehre in den Graben zu werfen, was die zwei erschüttert bereitwilligst taten, um darauf dem Geheiß des Preußen zu folgen und, so schnell sie es vermochten, offenen Mundes beraab zu traben.

Nicht aufregend wäre es, nun genau zu berichten, daß der Rittmeister noch zwei solcher Schlagbäume mit ihren Posten gefunden und gleichermaßen überrumpelt, bevor er endlich die Brücke der Feste vor sich sah und einen Posten entdeckte, der vor der Hauptwache geruhsam auf und ab spazierte, dann, den Preußen und seine beiden Begleiter erblickend, zur Wache stolperte, um geistesgegenwärtig am alarmierenden Glockenstrang zu reißen. Da aber ist der Rittmeister mit geschwungenem Degen heran, zerschlägt das Seil mit einem scharfen Hieb, sein Husar gleitet vom Gaul, der Posten, entwaffnet, trollt sich, und nun stürmen die beiden zusammen, Offizier und Mann, in die Wache und drängen die aufschreckenden und durcheinanderfallenden Sachsen nach einigen unsicheren Augenblicken — da diese noch schweratmend zögern, überlegen und sich schließlich von der Entschlossenheit der Preußen überzeugen — mit deutlichen Püffen zur Türe hinaus und schicken sie über die Brücke weg den Berg hinunter, den Kameraden nach.

Das wäre getan! Der Rittmeister läßt das Tor von seinem Husaren besetzen, dann reitet er mit dem Trompeter in die Mitte des Festungshofes, stellt sich noch einmal um und läßt zum Appell blasen.

Nun ist der Kommandeur der sächsischen Feste, wie der Zufall es will, im Begriff, sich auf den Hof zu begeben, als noch im Flur das ungewöhnliche Trompetensignal mißtönend an sein Ohr dringt, das Blut in ihm aufpeitscht, daß er trotz seiner Dicke die letzten Schritte zur Tür wie ein Rasender zurücklegt, sie aufreißt und — dem Rittmeister gegenübersteht, der ihm, in jeder Hand ein Pistol, ungerührt ins Gesicht blickt. Unwillkürlich greift sich der General an die Brust, dorthin, wo das Herz sitzt — — daneben ein Trompeter, der sich gerade wieder zurechtsetzt — der hat geblasen, der Kerl! — nun auch ein Pistol nimmt — was soll das bedeuten?

Schon drängen die sächsischen Soldaten in den Gängen, stauen sich ratlos. Die Schande! durchfährt es den Kommandeur, er reißt sich zusammen zieht seinen Degen, und auf die Worte des Rittmeisters: „Die Festung ist unser!" hat er nur ein schrilles: „Nehmt sie gefangen!" Er stürmt vor und hinter ihm her die Soldaten. — Da kracht ein Schuß, der General bricht zusammen, noch einer, ein Sachse, legt sich dazu — so daß die Besatzung, der Meinung, dem Preußen folgt die ganze Schwadron, sich eingeschüchtert zurückzieht und in der Ecke des Hofes schweigend verharrt.

Jetzt holt der Trompeter den Kameraden herbei, der an der Brücke die Wache gehabt. Die beiden nehmen der Mannschaft Gewehr und Patronen ab, das Kommando des Rittmeisters schnarrt über die Sachsen hin — da stehen die Kerle, rechts um! — sie marschieren geschlossen zur Feste hinaus.

Der Rittmeister sieht sich nun doch gezwungen, Verstärkung von seinem Chef zu erbitten. Darum schickt er seine Begleiter nach kurzem Bedenken zur Straße wieder hinunter und bleibt wohl oder übel allein auf dem Platze. Und wohin er auch blickt, da kommt noch ein Sachse aus einer Ecke hervor, schleicht schiefen Blickes heran, um ihm sein Gewehr vor die Füße zu legen und den gewohnten Gang anzutreten. So hat der Rittmeister für Stunden die Festung allein in Besitz; denn ein Regiment bewegt sich nicht allzu schnell. Dadurch war es dem kühnen Manne vergönnt, noch längere Zeit sich seiner Alleinherrschaft über die Burg mehr oder minder zu erfreuen. Denn erst bei Anbruch der Nacht konnte sein Vorgesetzter ihm lachend die Rechte schütteln, umgaben ihn tobend und jubelnd die Kameraden und drängte sich die Mannschaft schwatzend und rauchend um den Trompeter und den anderen Husaren.

Wolfgang Jünemann

Alfred Hein:

Eleonore Prochaska

Zum Gedenken ihres Heldentodes vor 125 Jahren

Ende Juni 1813 meldete sich bei der Kompanie des Leutnants Preuße ein junger frischer Gesell namens August Renz zum freiwilligen Kriegsdienst im Lützowschen Freikorps und zeigte sich alsbald besonders anstellig beim Exerzieren und Tirailliren; dieser Renz traf auf 150 Schritt ins Schwarze und war unermüdlich im Marschieren, obwohl noch kein einziges Barthaar auf seiner Lippe sproßte und seine Stimme hell wie die eines Knaben war. Aber, so sagte er selbst launig, das käme daher, daß er seines Zeichens ein ehrsamer Schneidergeselle wäre. Und als man ihn darauf hin prüfte, indem man, sobald die Ruhe des Biwaks winkte, ihm alle ausbesserungsbedürftigen Uniformstücke zum Flicken zuwarf, siehe, da erwies es sich, daß an diesem Renz wahrhaft ein guter Schneider verloren war. Aber auch aufs Kochen verstand sich der schmucke Jäger Renz nicht minder wie aufs Tirailliren. War also ein vielseitig brauchbarer Gesell und vom Kompanieführer bis zum jüngsten Freiwilligen, einem fünfzehnjährigen Knaben hatten alle ihre helle Freude an diesem guten Kameraden. Stets teilte der ansonsten (bei derben Scherzen und dergleichen Soldatenübermut) ein wenig zaghaft sich zurückhaltende Jäger Renz mit diesem jüngsten Freiwilligen, einem Schüler aus Lüneburg, das Zelt. Dann blies er zu nächtiger Stunde oft noch die Flöte. Das sanfte Flötenspiel ließ die erschöpften Kameraden leichtbeschwingt in den Schlaf hinüberlächeln. Renz selbst ichten kaum zu wissen, was es heißt: müde sein.

Bei Lauenburg am 17. August, empfing August Renz die Feuertaufe. Und am 16. September 1813 kämpfte er im Treffen an der Görde mit, der Tapfersten einer.

In der vordersten Linie mitstürmend, sah Renz zum ersten Male die Franzosen in heller Flucht davonlaufen. Denn der Angriff der Lützowschen und Reichenschen Jäger war dem Feind völlig überraschend gekommen; die Sonne stand im Mittag, da schien die Schlacht gewonnen zu sein. Weit und breit war kein Gegner mehr zu sehen.

Siegesfröhliche Gruppen sammelten sich auf den Wiesen und Lichtungen der Göhrde. Und Renz fand neben einem toten französischen Tambour eine hübsche Trommel liegen. Mit viel Geschick trommelte Renz los, und verwundert sagten die Kameraden: „Schießen, kochen, marschieren, flöten, schneidern kannst du! Und trommeln dazu! Los! Sei unser Siegestrommler!"

Die Trommel lockte nach und nach sechzig bis siebzig Mann herbei, ihr Rhythmus rasselte ins Blut — Renz marschierte gegen den Göhrdewald, in dem die Franzosen verschwunden waren, alle anderen folgten. Denn der Trommelwirbel besaß mitreißende Kraft.

Begann einer lustig zu singen, bald fielen die andern drein, und Renzens Trommel begleitete das Lied in hartgefügtem Takt.

Plötzlich —: auf einer sanften Hügelkette fahren drei Kanonen auf. Franzosen! Kaum abgeprotzt, feuern sie los.

„Nun hört der Spaß auf!" schrie Renz den Kameraden zu und schlug den Sturmmarsch. Und todesmutig wichen die Jäger nicht, sondern stürmten mit dem Bajonett der ihnen zunächst aufgefahrenen Haubitze entgegen.

Zuerst schlug das Kartätschenfeuer in ihre Reihen, und mancher blieb wund oder tot zurück, dann aber waren sie so nah schon der feindlichen Batterie, daß Leutnant Förster, der sich jetzt an die Spitze des stürmenden Trupps stellte, den Angriff auf die ihrem Schlund am nächsten entgegengähnende Haubitze befahl; das Blei, das sie spie, ging längst über die Köpfe der Angreifer hinweg.

Renz trommelte noch immer. Nur einmal schwieg die Trommel eine Weile, als er einen verwundeten Kameraden aus der Feuerlinie trug. Nachdem er ihn in einer Wiesenmulde sanft gebettet hatte, raste er wieder nach vorn und ließ seine Trommel von neuem dröhnen.

Mit Hurra stürmten die Jäger hügelan und überwältigten die französischen Artilleristen der ersten Kanone. Jetzt aber schoß ein ferner stehendes Geschütz in die Kämpfenden hinein — Granate um Granate.

Als das Getöse der Granateneinschläge verhallte, horchte jeder auf. Die Trommel — die Trommel? Sie schwieg

Da sahen Sie schon, wie Renz erbleichte, Blut quoll aus seiner Hüfte — Leutnant Förster eilte herbei, riß Renzens Uniformrock auf, da —: mit dem schamhaft flehenden Ruf: „Herr Leutnant, ich bin ein Mädchen!" enthüllte der niedersinkende Renz sein Geheimnis.

Es war in Wirklichkeit Eleonore Prochaska, eines braven Potsdamer Unteroffiziers Tochter, aufgezogen im Potsdamer Militärwaisenhaus und späterhin Köchin in herrschaftlichen Diensten. Diese Eleonore hatte sich in Männerkleidern und mit kurzgeschnittenem Haar als August Renz freiwillig gemeldet und nun bei der Göhrde die mutentflammende Trommel geschlagen.

Jetzt konnte sie es freilich nicht mehr; aber der Anblick des verwundeten Mädchens trieb die Kameraden mit verdoppelter Wut vorwärts — sollten sie sich von einem Mädchen beschämen lassen? Sie stürmten weiter und eroberten mit einem Hurrajubel, der das letzte war, was an der bewußtlos werdenden Eleonore Ohren drang, ein zweites Geschütz.

Der mit mehreren Jägern anderer Kompanien hinzueilende Leutnant von Berenhorst aber, als er von Eleonore schwerer Verwundung hörte, spürte den Geist seines jüngst gefallenen Freundes Theodor Körner über sich kommen, und — da jetzt die Franzosen mit jähem Ueberraschen aus dem Walde vordrangen, es waren mehrere Bataillone gegen die kleine Schar — lief Berenhorst allein den französischen Linien entgegen, zückte den Säbel und schrie: „Ergebt euch!" Hundert Schüsse antworteten, sieben Kugeln trafen den Leutnant, der mit dem Ruf: „Körner, ich folge dir!" tot zusammensank. Die Lützower mußten zurück. Verstärkungen griffen ein und warfen die Franzosen nach hartem Kampf abermals zurück.

Neunzehn Tage lag Eleonore Prochaska mit ihrer unheilbaren Hüftverletzung, die der Wundbrand langsam vergiftete, im Lazarett zu Dannenberg; standhaft trug sie die Schmerzen.

„. . . ehrenvoll oder nie siehst du mich wieder", hatte sie kurz vorher an ihren Bruder geschrieben. „Grüße Vater tausendmal; sage ihm, daß mein Herz stets gut und edel bleiben wird, daß keine Zeit, Schicksal oder Gelegenheit mich zu Grausamkeiten oder bösen Handlungen verleiten soll, und daß stets mein Herz treu und bieder für euch schlägt. Mit ewiger Liebe Deine Leonore, genannt August Renz, freiwilliger Jäger im Lützowschen Freikorps im Detachement erstes Bataillon."

Am 5. Oktober erlag Eleonore ihren Wunden. Rückert und mancher andere Dichter sangen bereits Heldenlieder von der tapferen Trommlerin. Am 7. Oktober wurde sie in Dannenberg begraben. Waffenbrüder trugen den Sarg. Offiziere und hohe Staatsbeamte folgten. Eine dreimalige Gewehrsalve grüßte sie zum letzten Male.

Eleonore Prochaska ist von allen Frauen und Mädchen, die in den Befreiungskriegen freiwillig mitkämpften, die bekannteste geworden. Aber ihr Beispiel stand nicht vereinzelt da. Und neben ihrem Namen leuchten im heldischen Glanz die Namen einer Friederike Krüger, einer Johanna Steegn, einer Luise Dorothee Schulz einer Anna Lührig, einer Dora Sawosch einer Auguste Krüger, die sogar das Eiserne Kreuz für wiederholte tapfere Taten erhielt.

Betonband durchschneidet Süddeutschland

Reichsautobahnstrecke Karlsruhe–Pforzheim bald vollendet

dd. Karlsruhe, 11. Oktober

Die Teilstrecke Karlsruhe—Pforzheim der Reichsautobahn soll zunächst „eingleisig" noch vor Jahresende in Betrieb genommen werden. Damit ist die wichtigste West—Ost-Verbindung Süddeutschlands hergestellt. Zugleich schiebt sich die Reichsautobahn auch weiter nach Süden vor und wird in absehbarer Zeit Baden-Baden erreichen. Wenn alle Teilstrecken der Linie Karlsruhe—Stuttgart—München—Wien vollendet sind, ist eine ideale Verbindung der Südwestmark nach der Ostmark geschaffen.

Nach dem Verlassen der badischen Gauhauptstadt gewinnt die neue Reichsautobahnstrecke in einer scharfen Steigung bis zu 4,5 Zentimeter pro Meter die Höhen der nördlichsten Schwarzwald-Ausläufer. Die Eigenart des Geländes blieb nicht ohne Rückwirkung auf die technische Ausführung. Während man in der Rheinebene mit der Autobahn das Bild des schnurgeraden oder höchstens leichtgekrümmten Betonbandes verbindet, weist diese Strecke verhältnismäßig starke Krümmungen auf, führt bald durch Wälder, bald durch Wiesengründe, windet sich am Hang entlang mit gelegentlich terrassenförmigen, übereinander angelegten Fahrbahnen. Zwischen Hohenwettersbach und Palmbach wird der Scheitelpunkt erreicht. Die ziemlich ausgedehnte Hochfläche ladet förmlich ein, an dieser Stelle einen Parkplatz anzulegen.

Im Zuge der Umgehungsstraße nördlich der Stadt Pforzheim gelangt gleichzeitig ein großes Bauwerk im Rahmen der Reichsautobahnen zur Ausführung: Die Brücke über das Ispringer Tal. Schon seit Dezember 1937 wird dort gebaut. Aber noch ein Jahr wird vergehen, bis die Brücke, die aus 13 Bogen besteht, über das Tal führen wird und dem Verkehr übergeben werden kann.

Eine ernste Mahnung

Schützt Wehrmachteigentum

× Gerade die letzten Wochen haben uns den hohen Stand unserer Ausrüstung und die Güte unserer Wehrmachteinrichtungen zum Bewußtsein gebracht. Daher sollte es Pflicht eines jeden Deutschen sein, Wehrmachteigentum mit der nötigen Sorgfalt zu beachten. Vielfach werden Wehrmachtmittel aus Leichtfertigkeit oder Unachtsamkeit von der Zivilbevölkerung beschädigt, z. B. Fernsprechleitungen. Eltern und Erziehungsberechtigte sollten daher Kinder immer wieder anhalten. Wehrmachteinrichtungen besonders pfleglich zu behandeln.

Auf dem Lande werden Fernsprechleitungen öfters durch Fahrzeuge oder beim Pflügen, Hacken usw. beschädigt, was bei größerer Aufmerksamkeit leicht vermieden werden könnte.

Es sei im Interesse aller darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Beschädigungen an Wehrmachtmittel Strafen nach sich ziehen.

Ganz besonders streng, gegebenenfalls mit Zuchthaus, werden auf Grund einer Aenderung des Strafgesetzbuches der letzten Jahre diejenigen gewissenlosen Elemente bestraft, die sich Wehrmachtmittel aneignen. Mit Recht sieht der heutige Staat solch hohe Strafe für Diebstähle von Wehrmachtmittel und -einrichtungen (z. B. Kabel und dergl.) vor, die der deutschen Landesverteidigung dienen.

Schäden anmelden!

Aufruf an die Sudetendeutschen

Berlin, 11. Oktober

Der Wirtschaftsbeauftragte des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete, Ingenieur Wolfgang Richter, erläßt folgenden Aufruf:

Die Bewohner der sudetendeutschen Gebiete werden aufgefordert, sofort bei ihren zuständigen Gemeindeämtern alle Schäden an Hab und Gut anzumelden, die ihnen von den Tschechen nach dem 20. September zugefügt wurden. Solche Schäden, wie Vernichtung oder Beschädigung jeder Art an beweglichem oder unbeweglichem Gut; Wegnahme von Maschinen, Geräten, Vieh, Fahrzeugen, Waren, Rohstoffen, Kohle und sonstigem Material, Bargeld usw., sind von Zeugen oder sonst glaubwürdig zu belegen. Die Gemeindeämter werden aufgefordert, in enger Zusammenarbeit mit den Amtsstellen der SdP. diese Schadensanmeldungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen und sie sofort dem Wirtschaftsbeauftragten des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete, Ingenieur W. Richter, derzeit Berlin C 2, Am Zeughaus 1—2, vorzulegen.

Rundfunkanlagen am 1. Oktober

Am 1. Oktober 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im alten Reichsgebiet 9 754 677, gegenüber 9 552 444 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist eine Zunahme von 202 233 Rundfunkteilnehmern (2,1 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Oktober befanden sich 644 419 gebührenfreie Anlagen.

Letzte politische Meldungen

„Als Befreier begrüßt"

Englisches Lob für deutsche Truppen

London, 11. Oktober

Die „Times" beschäftigt sich in ihrem Leitartikel mit der Tschecho-Slowakei von heute und schreibt, die Uebernahme der Verwaltung sei mit einer Genauigkeit und Ordentlichkeit vollzogen worden, daß man dafür neben den tschechischen Behörden vor allem den deutschen Besatzungstruppen Dank schulde. Die deutschen Soldaten hätten bereits in Oesterreich gezeigt, daß man sich auf sie verlassen könne, daß sie eine derartige Aufgabe mit Zurückhaltung und Disziplin erfüllten, und sie seien wieder einmal als Befreier begrüßt worden. Die Sudetendeutschen seien fest davon überzeugt, daß es ihnen unter dem Hakenkreuzbanner besser gehen werde, als unter dem Regime von Prag.

Geschenk an Berliner Offiziere

Eine Gabe des Führers

Berlin, 11. Oktober

Der Führer und Reichskanzler hat der kameradschaftlichen Vereinigung der Offiziere der Wehrersatzinspektion Berlin für das Landwehrkasino ein von Professor Rickelt (Köln) gemaltes großes Porträt zum Geschenk gemacht.

Die Uebergabe des Bildes erfolgte im Landwehrkasino durch Staatsminister Dr. Meißner, den Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers, im Rahmen einer Feier, an der auch der Kommandeur der Wehrersatzinspektion Berlin, Generalleutnant Bock von Wülfingen, sämtliche Wehrbezirkskommandeure Berlin und die Mitglieder des Vorstandes der Vereinigung teilnahmen.

UNIVERSUM

Da gestern abermals Hunderte keinen Einlaß finden konnten

verlängern wir nun nochmals, diesmal wirklich unwiderruflich bis Donnerstag!

Premiere „Verwehte Spuren" auf Freitag verschoben!

Den größten Erfolgsfilm aller Zeiten

Professor Carl Froelichs Ufa-Meisterwerk mit
Heinrich George . Paul Hörbiger
Georg Alexander

Die Wochenschau zeigt Weltgeschichte im Film:
Empfang Daladiers in Paris . Chamberlains in London . Hitlers triumphaler Einzug in Berlin . Deutsche Truppen besetzen Sudetendeutschland . Der Führer in Asch u. in Eger

Spielzeiten 4.00, 6.00 und 8.15 Uhr
Jugendl. über 14 Jahren haben Zutritt

Stadttheater

Heute, 11. 10. 20—22½ A, 5 Pr. II
Ein Glas Wasser
nach Scribe, Lustspiel-Neubearb. von Stockhausen

Mi. 12. 10. 20 bis gegen 22½ B, 5 Pr. III
Grabbe-Feier Erstaufführung
Die Hermannsschlacht
Drama v. Christ. Dietrich Grabbe
Hermann: Hermann Schomberg, Frankfurt a. M.

Do. 13. 10. 20—23 C, 4 Pr. III
Letzte öffentliche Aufführung
Zar und Zimmermann
Kom. Oper von Lortzing

Brackwede
Lichtburg

Ab heute Dienstag
Das Mädchen mit dem guten Ruf
mit Olga Tschechowa, Ottila Hörbiger, Josef Eichheim
Was regiert die Welt: Geld? Liebe? Beides? Das eine ist sicher, um eine schöne Frau, die Geld hat, dreht sich allerhand

Schauburg

Ab heute Dienstag bis Donnerstag
Liebesbriefe aus dem Engadin
mit Luis Trenker

Sitzen Sie viel?
Dann sollten Sie regelmäßig Bartsch-Kräutertee trinken. Er belebt den Stoffwechsel, reinigt das Blut, entfernt überflüssiges Fett und schmeckt fast wie chinesischer Tee. Paket 1.-, Kurpckg. 2.50. Zu haben in Fachdrogerien.
BARTSCH-TEE für die schlanke Linie

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Konzertdir. Niemeyer
Eintracht, Mittwoch, den 26. Okt., 20¼ Uhr
Klavier-Trio-Abend
Prof. Walter Prisca, Violine :: Hans Baur, Cello
Programm: Haydn, Trio G-dur, Schubert, Trio B-dur op. 99, Brahms, Trio C-dur op 87.
Bechstein-Konzertflügel der Fa. B. Kemp.
Eintrittskarten: 1.20, 1.80, 2.30 bei Buch- und Musik-Niemeyer, Obernstr., u. Städt. Verkehrsamt

STÄRKER als die Liebe

Nach dem Roman „DIE BEIDEN WILDTAUBEN" von Skowronneck
mit
Karin Hardt . Leny Marenbach
Paul Wegener . Ivan Petrovich
Paul Richter

Das drängende Blut der Jugend! Die unersättliche Jagdleidenschaft des Wilddiebes! Die Pflicht und die Ehre des echten Jägers! Die Gerechtigkeit führt zum versöhnenden Schluß.

Im Beiprogramm:
Der Kulturfilm „Kunst u. Handwerk im bayerischen Wald"
Die neue Tobis-Woche
mit den Aufnahmen
Die Besprechungen in München
Die ersten Truppen überschreiten die Grenze
Der Führer im Egerland
Nur noch 3 Tage

CAPITOL

Jugendliche nicht zugelassen!

Unterbrechungen

In der Insertion bedeuten Rückschläge in der Umsatzsteigerung. Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen deshalb ihre Ware dauernd in Erinnerung u. zwar in d.

Westf. Neuesten Nachrichten

Der Fall Dora Ratjen

Der Vorwurf des Betruges ist unzutreffend — Sonderfall berechtigt nicht zu falschen Schlüssen auf den Frauensport

Von Dr. Bartens, Pressewart des Fachamtes Leichtathletik

Die Tatsache, daß Dora Ratjen auf Grund einer ärztlichen Untersuchung aus dem Frauensport ausscheidet, hat beträchtliches Aufsehen erregt. Sie hat weiter dazu geführt, daß unverantwortlicherweise Behauptungen, Gerüchte und Vorwürfe von vielen erhoben werden, die weder das Problem kennen, noch ein Recht besitzen, aus einem Sonderfall Schlüsse auf den Frauensport zu ziehen und zu urteilen. Alle diejenigen, die mit geschmacklosen, billigen und törichten Reden aufwarten, sollten sich lieber überlegen, wie glücklich und begnadet sie sind, daß die Natur nicht sie zu einem derartigen Schicksal bestimmt hat.

Unzutreffend ist der Vorwurf des Betruges. Betrug läge vor, wenn sich ein normaler Junge Mädchenkleider angezogen hätte, um auf diese Weise als Mädchen verkleidet leichte Sporterfolge zu erringen. In dem vorliegenden Fall liegt eine stufenweise Entwicklung vor. Es ist hier nicht der Ort, auf medizinische Einzelheiten einzugehen. Allgemein bekannt sollte aber sein, daß bei der Geburt eines jeden Menschen durch den anwesenden Arzt oder die Hebamme oder die hilfreichen Nachbarn das Geschlecht des neugeborenen Menschen bestimmt und der Mutter mitgeteilt wird. Auf Grund dieser Aussage und Ansicht erfolgt dann die Geburtsanzeige, die amtliche Eingliederung in die Akten des Standesamtes und der Polizei sowie weiterhin die Aufzucht, Erziehung und Kleidung. In dem vorliegenden Fall wurde „Mädchen" entschieden. In den Entwicklungsjahren vollzog die Natur dann eine Wandlung, die nunmehr dazu führt, daß das ärztliche Gutachten jetzt auf Grund vorwiegender Merkmale: männliches Geschlecht entschieden hat.

Abgesehen von dem Fall Ratjen werden nun auch Stimmen laut, die genau wissen wollen, diese oder jene Könnerin sei auch ein „Mann", der Sport vermännliche die Frauen und man finde doch nur starke, häßliche und ungepflegte Weibsbilder beim Sport. Diese Vorwürfe richten sich auch gegen Turnerinnen, Eisläuferinnen, Handballspielerinnen, kurz überhaupt verallgemeinernd gegen den Frauensport.

Dazu ist zu sagen: Der Reichssportführer hat durch Bestimmungen, die sich auf alle Sportarten und alle Frauen und Mädchen beziehen, das Problem für Deutschland eindeutig gelöst. Eine frühere Lösung ist nicht erfolgt, weil diese Frage international für alle Länder verbindlich und gültig geklärt werden sollte.

Wir kennen eine sehr erfolgreiche Spitzenkönnerin und Meisterin, die sehr unglücklich darüber war, daß sie sich häufig rasieren mußte. Auch ihr wurde allerlei nachgesagt. Vor wenigen Monaten hat sie eine gesunde Tochter geboren. Aeußerlichkeiten können nicht immer entscheidend sein. Und keine Frau kann etwas dafür, wenn sie von Natur nicht so bevorzugt ist, wie zahlreiche andere, glücklichere Frauen und Mädchen. Je benachteiligter eine Frau bezüglich äußerer Reize — nach dem geltenden Schönheitsideal — ist, um so größer und intensiver ist zumeist ihre Freude und Befriedigung, die sie im Sport findet.

Im übrigen ist der Frauensport noch sehr jung. Trotzdem finden wir auf den Turn- und Sportplätzen des Landes bereits eine überwältigende Anzahl gesunder, froher Mütter, die einst zu Deutschlands besten Könnerinnen und Meisterinnen zählten, und die heute ihre Kinder zu den Leibesübungen führen. Und die Zahl der anmutigen, liebenswürdigen Leichtathletinnen, Turnerinnen, Schwimmerinnen, Skiläuferinnen, Hocke-, Tennis- und Handballspielerinnen geht in die Millionen.

Dora Ratjen, die aus dem deutschen Frauensport ausscheidet. Schirner

Wehrmacht-Pokalspiele verlegt

Die Vorschlußrunde um den Wehrmachtpokal im Handball wurde am Sonntag nicht durchgeführt. Beide Spiele wurden auf unbestimmte Zeit verlegt. In Breslau sollte der Deutsche Meister MTSA Leipzig auf Borussia Carlowitz treffen. Das zweite Spiel in Minden war für MSV Weißenfels und Hindenburg Minden angesetzt.

Schlingmann siegte bei der Jugend

Massolle brachte sich selbst aus dem Rennen

Auf einer zehnmal zu durchfahrenden 4,5 Kilometer langen Rundstrecke in Heepen fuhr die HJ. am vergangenen Sonnabend das letzte Rennen der Saison. Der NS. Bahlert war der Veranstalter. Der Vorschau gemäß zeigte sich der Bannmeister Massolle in diesem Rennen seines Titels würdig. Allerdings brachte er sich selbst unverständlicherweise mit den Wettfahrbestimmungen in Konflikt. In dem mit Wertungen nach jeder Runde ausgetragenen „kleinen Kriterium" hatte er bereits sieben Wertungen nach glänzender Fahrt gewonnen. Der Sieg war ihm nicht mehr zu nehmen. Da wurde er von Reifenschaden betroffen. Statt einen neuen Reifen aufzulegen, wechselte er einfach das Vorderrad und . . war damit natürlich prompt aus dem Rennen. Dadurch kam Schlingmann (Anker Rot-Weiß) zum Siege. Er hatte allerdings neben Neumann (NC. Zugvogel), Holthöfer (Durer), der von Defekten verfolgt war, Klemme, Bökenkamp und Wiebrock sein gut Teil am schnellen Verlauf dieses letzten Jugendrennens getan.

Ergebnisse des letzten Jugendrennens 1938

Sieger Schlingmann (Anker Rot-Weiß) in 1:30:4 Std. für 45 Kilometer und 30 P., Neumann (NC. Zugvogel) 29 P., 3. Holthöfer (NV. Durer) 21 P., 4. Klemme (NC. Zugvogel) 13 P., 5. Bökenkamp (NV. Bahlert) 8 P., 6. Wiebrock (NV. Bahlert) 7 P., 7. Dembergsmeier (NV. Teutoburg) 3 P., 8. Speckmann (Teutoburg), 9. Schipper (Anker), 10. Runte (Zugvogel).

Bornemann war verletzt

Steffens bester Turner in Hagen-Eilpe

An dem Ausscheidungsturnen der Westfalen in Hagen beteiligten sich aus dem westfälischen Gau 15 Turner, unter denen man aber Stutte (Eichen) und Herbert (Bielefeld) vermißte. Herbert war verhindert. Von der BTG. nahm nur Bornemann an diesem Ausscheidungsturnen teil, der aber durch Verletzung am Knie und Handgelenk nicht auf der Höhe seines Könnens war und daher nur den elften Platz belegen konnte. Besonders machten ihm die Stützübungen Schwierigkeiten und bei der scharfen Wertung büßte er am Barren, beim Pferdsprung und in der Freiübung Punkte ein.

Vor ausverkauftem Hause zeigten die Westfalen wieder ausgezeichnete Uebungen. Es wurden Kürübungen an Reck, Barren, Seitpferd, den Kürübungen an Reck, Barren, Seitpferd, den Kürübungen an Reck gezeigt, außerdem eine Langpferd und Ringen gezeigt, außerdem eine Freiübung von einer Minute Dauer. Zwischen Steffens (Lüdenscheid) und Frisch (Eichen) entspann sich ein heißer Kampf um den ersten Platz, den Steffens mit 118,5 Punkten, von 120 erreichbaren, vor Frisch mit 118,3 Punkten für sich entschied.

Nachstehend die ersten 12 Sieger. Die ersten acht bilden die Westfalenmannschaft, die am 23. Oktober in der Westfalenhalle gegen Hessen und Baden antritt: 1. Steffens (Lüdenscheid), 118,5 Punkte. 2. Frisch (Eichen), 118,3 P. 3. Grudeldach (Klafeld), 112,7 P. 4. F. Strack (Eichen), 112,1 P. 5. Wurm (Münster), 111,5 P. 6. Meiser (Eilpe), 109,8 P. 6. Gerard (Herlohn), 109,8 P. 7. Huber (Eilpe), 108,8 P. 8. Caspelherr (Herne), 108,7 P. 8. Matini (Dortmund), 108,7 P. 9. Trostheim (Dortmund), 108,5 P. 10. Krüger (Eilpe), 107,3 P. 11. Bornemann (Bielefeld), 105,3 P. 12. Braun (Gelsenkirchen), 102,8 Punkte.

Fußball im Reich

Mitte

Fortuna Magdeburg — SV. Dessau 05	ausg.
SV. 08 Steinach — Cricket Viktoria Magdeburg	1:0
FC. Thüringen Weida — SV. 99 Merseburg	3:0
BC. 96 Halle — 1. FC. Lauscha	4:2

Nordmark

FC. 93 Altona — Polizei Lübeck	2:4
Borussia Harburg — Rasensport Harburg	0:4

Niedersachsen

Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig	0:2
MSV. Bückeburg — MSV. Lüneburg	2:1
BSV. Peine — ASV. Blumenthal	ausg.
Algermissen 1911 — BC. Osnabrück	ausg.
Werder Bremen — Victoria Hamburg (GS)	ausg.

Hessen

Kewa Wachenbuchen — FC. 93 Hanau	2:2
Kurhessen Kassel — BSV. Großauheim	4:2
Sport Kassel — Hessen Bad Hersfeld	1:2
BSV. Friedberg — SC. 03 Kassel	1:1

Südwest

Kickers Offenbach — Wormatia Worms	2:1
TSG. 61 Ludwigshafen — Eintracht Frankfurt	1:0
Borussia Neunkirchen — Reichsb. Frankfurt	0:0
SV. Wiesbaden — FK. 03 Pirmasens	1:2

Baden

1. FC. Pforzheim — Phönix Karlsruhe	1:1
Freiburger FC. — BC. Neckarau	1:2
FV. Offenburg — Karlsruher FV.	1:4

Württemberg

SpVg. Cannstatt — Ulmer FV. 94	0:0
Stuttgarter SC. — SV. Feuerbach	1:2
Sportfreunde Stuttgart — FV. Zuffenhausen	2:2
SSV. Ulm — Stuttgarter Kickers	1:4

Bayern

Bayern München — FC. 05 Schweinfurt	ausg.
Jahn Regensburg — BC. Augsburg	4:2
SpVg. Fürth — BSG. Neumeyer Nürnberg	1:2
Schwaben Augsburg — BSV. Coburg	4:2

Ostmark

Wacker — Vienna	1:1
Rapid — Austro-Fiat	2:2
Sportclub — Austria	4:0
Amateur Steyr — Wacker Neustadt	3:2
Grazer AK. — Admira Wien	2:0

Die ersten Fünf

Quer durch die westfälische Bezirksklasse

Gelsenkirchen

Geisenz. Gelsenk. — Schwarzacld Gladb.	11:1 (1:1)
Bergmannsglück Hassel — BSV. Bottrop	1:3 (0:1)
Gelsenkirchen 07 — SV Erle 08	0:3 (0:2)
Sportfr. Gladbeck — DSC. Rotthausen	0:3 (0:0)

PSG. Geisenz. Gelsenk.	3	3	0	0	17:3	6:0
Union Gelsenkirchen	3	2	0	1	5:4	4:2
DSC. Rotthausen	4	2	0	2	5:4	4:4
Bergmannsglück Hassel	4	2	0	2	4:5	4:4
Sportfreunde Gladbeck	4	2	0	2	5:7	4:4

Bochum:

SC. Dahlhausen — Westfalia Bochum	6:3 (4:1)
Witten 07 — TV Eickel	2:2 (2:2)

TV. Eickel	5	3	1	1	18:7	7:3
MSV. Linden	3	3	0	0	11:2	6:0
Phönix Bochum	4	3	0	1	12:5	6:2
Sportgem. Wattenscheid	4	2	0	2	7:3	4:4
Witten 07	4	1	2	1	8:7	4:4

Dortmund

SC. Hörde — BV. Brambauer	1:5 (0:1)
SuS. Ahlen — BG Bövinghausen	3:2 (1:1)
Alemannia Dortmund — BVM. Heessen	5:1 (4:0)
BSV. Altenbögge — Sportfr. Dortmund	2:0
Sportgem. Mengede — SpVg. Kaiserau	5:1 (2:0)

Sportgem. Mengede	4	3	0	1	10:4	6:2
BSV. Altenbögge	4	2	2	0	12:7	6:2
BVM Heessen	4	2	1	1	9:10	5:3
Alemannia Dortmund	4	2	0	2	12:8	4:4
BG. Bövinghausen	4	2	0	2	9:7	4:4

Sportkiebitz meint:

Es dürfte noch interessant sein, über den Tip im Bielefelder Kriterium der Berufsfahrer, das in der Organisation und sportlichen Leitung in allen Zeitungen anerkennend gewürdigt wurde, etwas zu berichten. Heinz Wengler war Bielefelder Favorit. Das geht klar daraus hervor, daß er die meisten Stimmen auf sich vereinigte. Mit weit über hundert Stimmen wurde er in diesem „Wettbewerb" der Unentwegten Sieger. Paul Langhoff vermochte nicht so viel Stimmen auf sich zu vereinigen, belegte aber immer noch klar den zweiten Platz in dieser „Rangliste". Dann erst kam der Sieger des Kriteriums an dritter Stelle. Das waren aber auch die einzigen Fahrer, denen man eine Favoritenstelle einräumte. Nur ganz vereinzelt hofften die Besucher auf einen anderen Fahrer. Erich Bautz zog dann die Nr. 781 und machte dem Gewinner des Fahrrades damit sicher eine Freude.

Münster

Viktoria Recklinghausen — SpVg. Beckum	2:3 (1:2)
SuS. Hüls — SuS. Recklinghausen	4:4 (3:1)
Münster 08 — BV. Rheine	2:1 (1:0)
Borussia Rheine — Vorwärts Gronau	ausgef.

SuS. Recklinghausen	4	2	2	0	14:9	6:2
SpVg. Beckum	3	2	1	0	10:6	5:1
Münster 08	4	2	1	1	8:7	5:3
Vorwärts Gronau	3	1	2	0	6:4	4:2
SpVg. Erkenschwick	3	1	1	1	8:7	3:3

Sauerland

Union Hagen-Haspe — Menden 09	2:3 (0:1)
Sportring Gevelsberg — Hagen 72	8:1 (2:0)
FC. Schwelm 09 — SuS. Hüsten	5:3 (3:1)
SV. Herdringen — TuS. Milspe	3:5 (2:3)
DSC. Hagen — SpVg. Welper	3:1 (2:1)

TuS. Milspe	4	3	0	1	10:7	6:2
DSC. Hagen	3	2	1	0	6:1	5:1
TuS. Neheim	3	2	1	0	4:1	5:1
FC. Schwelm 06	3	2	0	1	9:6	4:2
SuS. Menden 09	3	2	0	1	7:5	4:2

Siegerland

SpVg. Klafeld — RSV. Eiserfeld	3:0 (1:0)
Eintracht Siegen — SV. Altenseelbach	0:7 (0:2)
BfL. Altena — TuS. Eiringhausen	1:1 (1:0)

Sportfreunde Siegen	3	3	0	0	7:2	6:0
BfL. Altena	4	1	2	1	8:8	4:4
BfL. Weidenau	2	1	1	0	8:2	3:1
TuS. Eiringhausen	2	1	1	0	5:2	3:1
SpVg. Olpe	3	1	1	0	8:3	3:1

Der Hockey-Sonntag

Gelb-Weiß hatte die Wasserfreunde Soest zum Gegner

Gelb-Weiß hatte am Sonntag die Wasserfreunde Soest zu Gast. Die Bielefelder hatten insofern Pech, als es ihnen trotz überlegenen Kampfes nicht gelang, die zum Erfolg nun einmal notwendigen Treffer anzubringen. Recht glücklich nehmen die Soester daher einen 2:1-Sieg und beide Punkte mit nach Haus.

Die Gelb-Weißen gingen vor der Pause durch ihren Mittelstürmer Bültmann in Führung. Nach dem Wechsel schaffte aber Soest den Ausgleich, und kurz vor Schluß gelang tatsächlich der Siegestreffer. Wie gesagt: ein etwas schmeichelhafter Erfolg.

Der zweite Lauf

auf der Asphalt- und Bohlenbahn

Der zweite Lauf auf der Bohlen- und Asphaltbahn brachte keine wesentliche Verschiebung in der Spitzengruppe. Wieder konnten die favorisierten Sportkegler mit beachtlichen Ergebnissen aufwarten und dadurch ihre Führung festigen. Eine hervorragende Leistung erzielte Kley (Einigkeit), der auf der Asphaltbahn im Vollenkegeln wie im Abräumspiel exakte Würfe zeigte und mit seinem Ergebnis den ersten Platz auf Asphalt errang. Machnikowski jr. konnte mit präzisem Vollenwurf auf der Asphaltbahn seinen Tabellenplatz stark verbessern. Mit 50 Wurf brachte er 316 Holz zur Strecke. Koch und Hofmann (Drei Sparren) waren knapkömmlich und starten nach.

Ergebnisse:

Bohle: 1. Fricke (Drei Sparren) 1. Lauf 740, 2. Lauf 744, zus. 1484; 2. Fischer (Drei Sparren) 1. L. 742, 2. L. 732, zus. 1474; 3. Kley (Einigkeit) 1. L. 726, 2. L. 736, zus. 1462; 4. Rabeneick (Drei Sparren) 1. L. 726, 2. L. 735, zus. 1461; 5. Machnikowski jr. (Heidteich) 1. L. 737, 2. L. 714, zus. 1451; 6. Abrams (Einigkeit) 1. L. 713, 2. L. 736, zus. 1449; 7. Blome (Einigkeit) 1. L. 726, 2. L. 711, zus. 1437; 8. Kurzrock (Einigkeit) 1. L. 714, 2. L. 707, zus. 1421; 9. Dr. Wehmeyer (Drei Sparren) 1. L. 706, 2. L. 711, zus. 1417; 10. Machnikowski sen. (Heidteich) 1. L. 726, 2. L. 682, zus. 1408.

Asphalt: 1. Kley 1. L. 423, 2. L. 444, zus. 867; 2. Blome 1. L. 420, 2. L. 414, zus. 834; 3. Fricke 1. L. 425, 2. L. 400, zus. 825; 4. Machnikowski jr. 1. L. 389, 2. L. 423, zus. 812; 5. Fischer Jul. 1. L. 399, 2. L. 402, zus. 801; 6. Rabeneick 1. L. 394, 2. L. 403, zus. 797; 7. Dr. Wehmeyer 1. L. 387, 2. L. 399, zus. 786; 8. Fischer Leo 1. L. 400, 2. L. 381, zus. 781; 9. Schulz 1. L. 381, 2. L. 369, zus. 750; 10. Kurzrock 1. L. 367, 2. L. 375, zus. 742.

Die Tabelle kann durch das Ergebnis der Nachstarter eine Aenderung erfahren.

Die Ibykus-Kraniche auf chinesisch

Das Betongrab auf dem Schlachtfeld — Nur in Schanghai möglich!

Von unserem Mitarbeiter im Fernen Osten Hans Többt

„Langweilig" ist das Leben in Schanghai nicht — kann man nicht sagen! Vorgestern die „Sache mit den abgeschnittenen Journalisten-Köpfen", gestern der große Seeräuber-Ueberfall unmittelbar unter den Augen der japanischen Besatzungssoldaten und heute die Geschichte mit Herrn Hang-Puen-Ling, den reichen Eisenhändler, gegen dessen schauerliches Schicksal selbst die ausschweifendste Fantasie eines gewerbsmäßigen Gangster-Film-Produzenten verblassen muß . . .

Herr Hang wird gekidnappt

An sich fing diese Geschichte ganz harmlos an: Herr Hang-Puen-Ling war am 3. August vorigen Jahres mit seiner Privat-Rikscha in sein Büro gefahren. An der Ecke der belebtesten Urga-Straße wurde sein Wägelchen plötzlich von einem Auto angefahren, die Rikscha kippte um, Herr Hang-Puen-Ling fiel heraus, aus dem Auto sprangen drei „hilfsbereite" Chinesen, hoben den leichtbetäubten Eisenhändler auf und stopften ihn ins Auto, das mit höchster Geschwindigkeit davonfuhr. Damit war die lange Liste der in Schanghai „gekidnappten" oder zu Erpressungszwecken „geschnappten" Personen um einen weiteren Fall vermehrt.

Schon am Tage darauf bekamen die Angehörigen des Herrn Hang die schriftliche Aufforderung, an einer bestimmten Stelle ein Lösegeld von 500 000 Mex-Dollar oder etwa 350 000 Mark zu hinterlegen, und nach alter Gewohnheit begann nun zunächst jener wohlbekannte „Ruhhandel", der in den meisten Fällen zu einer Einigung auf mittlerer Basis zu führen pflegt. Diesmal aber verliefen die Verhandlungen im Sande: die Japaner waren plötzlich in Schanghai gelandet, der Krieg brach aus, die eigentliche Chinesenstadt ging in Flammen auf, Hunderttausende von Menschen flohen oder wanderten ab und von Herrn Hang und seinen Räubern ward nichts mehr gehört.

Der Erpresser persönlich

Die Zeit verging . . . da bekamen im Juni dieses Jahres die Angehörigen des Herrn Hang plötzlich einen anonymen Brief: der Schreiber sei bereit, gegen eine anständige Belohnung den Angehörigen das Grab des Herrn Hang zu zeigen!" — Zum Schein gingen die entsetzten Hinterbliebenen auf das Angebot ein, die Geheimpolizei wurde benachrichtigt und es gelang auch tatsächlich den Briefschreiber festzunehmen. Nun ist die chinesische Justiz nicht von des Gedankens Blässe angekränkelt: der Gefangene wurde „peinlich verhört" und schon nach 20 Minuten wußte die Polizei alles, was sie wissen wollte. Aber die Geschichte, die der verhaftete Briefschreiber, Herr Li, erzählte, klang so unglaubwürdig, daß man sich zu einem Lokaltermin entschloß, obwohl er nach menschlicher Voraussicht völlig ergebnislos verlaufen mußte. Denn als Grabstätte des ermordeten Herrn Hang bezeichnete der verhaftete Verbrecher ausgerechnet jenes Gebiet vor den Toren Schanghais, auf dem sich im vorigen Jahre die schwersten Kämpfe abgespielt hatten . . . ein von hunderttausenden schwerster Granaten zerwühltes und umgepflügtes Feld, das sich in Nichts von den Trichterfeldern des Weltkrieges unterscheidet! Zwar würde man voraussichtlich beim Nachgraben auf Leichen genug stoßen, aber wie und vor allem woran wollte man in diesen versumpften und verwachsenen Trichterfelde die Leiche des Herrn Hang finden und vor allem erkennen?

Die Polizei auf dem Schlachtfelde

Der Versuch schien von vornherein aussichtslos . . . trotzdem fuhr die Gerichtskommission aufs Schlachtfeld, das von einer breiten Chaussee geschnitten wird. An Hand einiger charakteristischer Geländemarken konnte sich Herr Li rasch orientieren, und bald hatte er in der Nähe einer Wegkreuzung das angebliche Grab des Herrn Hang gefunden. Ein paar Kulis, die mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren, wurden herangeholt und begannen mit den Grabungen. Schon nach wenigen Spatenstichen stießen sie auf eine Steinschicht, und bald war ein regelrechter „Unterstand", eine Art Betonkeller von 2×2×1,80 Meter mit einem ganz schmalen Einsteigloch freigelegt. Einer der Geheimpolizisten kletterte hinein: das winzige Gefängnis stand halb voll Wasser, und am Grunde dieses Wassers lag so etwas wie ein menschlicher Körper. Also wurde die Decke aufgebrochen, dieses „Etwas" vorsichtig und mit unendlicher Mühe ans Tageslicht befördert und als die völlig verwesten Ueberreste eines menschlichen Körpers identifiziert.

Die große Blutprobe

Anwesend bei der „Exhumierung" waren die Söhne des Ermordeten, die aber erklärlicherweise nicht angeben konnten, ob der Tote ihr Vater sei oder nicht. Infolgedessen wurde die „Große Blutprobe" gemacht: der älteste Sohn nahm sein Taschenmesser heraus, schnitt sich in den Finger und ließ das Blut auf das Skelett tropfen. Blieb es — nach chinesischer Auffassung — an den Knochen des Skeletts haften, dann handelte es sich um einen „Blutsverwandten", in diesem Falle um den Vater . . . rollt das Blut jedoch vom Knochen ab wie Wasser vom Wachstuch, dann handelt es sich um einen sippenfremden Toten: eine Anschauung oder ein Aberglaube, dem man eine gewisse tiefere Bedeutung nicht absprechen kann. — Der älteste Sohn ließ also jetzt sein Blut auf die Knochen des unbekannten Toten tropfen und — siehe da — es blieb haften! Kein Zweifel! Die Leiche des ermordeten Vaters war gefunden! Blieb nur noch übrig, die näheren Umstände seiner Ermordung festzustellen, die ein sehr bezeichnendes Licht auf die gründlichen Vorbereitungsmethoden werfen, mit denen die Kidnapper wie üblich zu Werke gegangen waren. Sie hatten den reichen Herrn Hang nämlich schon lange auf dem „Kieker" gehabt, und da es nicht leicht ist, einen Geraubten oder Gekidnappten in der von Menschen wimmelnden Chinesenstadt zu verstecken, hatten sie lange vor der Tat vor den Toren von Schanghai ein Stückchen Land gepachtet und darauf eine Bretterbude errichtet. Und im Schutz dieser Bretterbude hoben sie das Gefängnis für Herrn Hang aus, mauerten und betonierten es regelrecht aus und sperrten nach vollbrachter Tat den Gefangenen dort ein. Und alles wäre vielleicht für Herrn Hang noch gut ausgelaufen, wenn eben nicht die Japaner gekommen und das Gelände Kriegsgebiet geworden wäre. Infolgedessen bekamen es die Wächter mit der Angst zu tun . . . sie machten sich aus dem Staube, aber um ganz sicher zu gehen, schossen sie den armen Herrn Hang in seinem engen, unterirdischen Käferchen vorher noch über den Haufen, in der sicheren Erwartung, daß die langsam heranrollende japanische Feuerwalze auch das unterirdische Gefängnis einstampfen und damit die Spuren des Verbrechens verwischen würde. Diese Trommelfeuerwalze ist dann auch tatsächlich über das Grab des Herrn Hang hinweggegangen, aber eigenartigerweise hat nicht eine einzige Granate das Grab selbst getroffen, obwohl Tausende darum herum eingeschlagen sind. Infolgedessen konnten die Ueberreste des Herrn Hang doch noch gefunden und durch die „Große Blutprobe" identifiziert werden . . . das Ganze ein Zufall, Fügung oder Verhängnis, das vielleicht einen modernen chinesischen Dichter zu einer Art Neufassung der „Kraniche des Ibykus" bestimmen könnte . . .

Gleiches Recht für alle

König Ludwig I. angelte gern im Tegernsee. Da der See sehr fischreich war, reichten viele Sportangler Bittschriften an den König ein, ihnen doch das Angeln im Tegernsee zu gestatten. Der König erteilte diese Erlaubnis gern. Aber mit der Zeit kamen viele Mißbräuche und Uebergriffe vor. Um den Fischbestand nicht zu gefährden, sah sich Ludwig I. nunmehr gezwungen, keine Fischerlaubnis mehr zu erteilen. Durch Verordnungen war dieses überall bekanntgemacht worden.

Eines Tages kam nun ein englischer Lord nach dem Tegernsee, packte sein Angelgerät aus und ging an zu angeln. In seiner Nähe saß der König, der ebenfalls angelte. Aber der Lord kannte ihn nicht. Nach einer Weile beaab sich Ludwig I. zu dem Engländer und fragte: „Haben Sie die Erlaubnis, hier zu angeln?"

„Nein, aber mit welchem Recht fragen Sie?" erwiderte der Engländer hochfahrend.

„Ich bin der König", meinte Ludwig I.

Der Engländer sagte darauf stolz: „Ich bin englischer Lord. Hoheit, und hoffe, Sie machen mit mir eine Ausnahme."

Aber der König erwiderte kurz: „Der Tegernsee ist bayerischer See. Ihr Engländer habt zum Angeln Platz genug im Ozean!"

Darauf mußte der Lord mit seinem Angelgerät abziehen.

Fr. Schaeffter

Die große Enttäuschung

Als Lord Roseberry nach Amerika fuhr, um die Einrichtungen der Vereinigten Staaten kennenzulernen, wurde ihm zu Ehren in New York ein Bankett gegeben. Diesem wohnte auch die zehnjährige Tochter seines Gastgebers bei.

Das Kind starrte den Fremden eine ganze Weile neugierig an, dann wandte es sich an ihn mit der Frage: „Sind Sie wirklich ein englischer Lord?"

„Ja, mein Kind", sagte lächelnd Roseberry.

„Ich habe mir schon so oft gewünscht, einen echten englischen Lord zu sehen" fuhr die Kleine fort.

„Ja und bist du wohl endlich zufrieden?" meinte fröhlich lachend Roseberry.

„Nein, jetzt bin ich recht enttäuscht", kam es ernst zurück „dann sieht der Polizist an unserer Straßenecke doch noch besser aus!"

Bruno H. Bürgel:

Die närrische Stadt

In England wird jetzt ein Plan erwogen, der dem lachenden Philosophen Bernhard Shaw Gelegenheit geben wird, eine Fülle humorvoller Bosheiten zu veröffentlichen. Es soll eine Stadt für Irre gegründet werden, eine reizende kleine Landschaft, die nur von Leuten bewohnt sein wird, die man für „nicht ganz gescheit" hält, wobei es reizvoll wäre, jene zu befragen, ob sie denn ihrerseits die anderen für „ganz gescheit" halten.

Schilderungen aus dem Mittelalter beweisen uns, daß es eine Zeit gegeben hat, in der man Geistesgestörte nicht minder schrecklich unterbrachte und behandelte als gefährliche Schwerverbrecher. Inzwischen haben wir gelernt, daß viele von diesen Unglücklichen, wenn auch nicht alle, ganz ruhig und vernünftig leben und einer entsprechenden Beschäftigung nachgehen können, wenn man dafür sorgt, daß ihnen schädliche Aufregungen erspart bleiben, alles das, was sie reizt, was sie in ihrem Wahn bestärkt, ja, daß gerade das Leben in der freien Natur, daß eine einfache Tätigkeit in Feldern, Gärten, Obstplantagen ihnen gut tut, oft völlige Heilung bringt. Ihr Leben wird wieder sinnvoll, es ist kein von Wärtern überwachtes dumpfes Brüten mehr in „Anstalten"; indem man ihnen etwas zutraut, trauen sie sich selbst etwas zu, und eine gewisse Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten, die Unsichtbarmachung der Bewachung und Betreuung durch Aerzte und Wärter, wirkt sich in bestem Sinne aus.

Wir sehen: so absurd ist der Gedanke gar nicht, sonst fiedliche Menschen, bei denen sich einige Fäden des komplizierten Gedankenwebstuhls verwirrten, in Landgemeinschaften zu vereinigen, und es wird darauf hingewiesen, daß sich seit vielen Jahrzehnten in einem Städtchen, das eine Eisenbahnstunde von Antwerpen entfernt liegt und in dem über tausend Geisteskranke leben, keinerlei Schwierigkeiten ergeben haben. Die Zahl der völlig Geheilten soll hier besonders groß sein, und kein Unbefangener soll den Eindruck haben, eine Stadt zu durchwandern, in der ein erheblicher Teil der Einwohnerschaft „nicht ganz bei sich" ist.

Es wird eine köstliche Geschichte erzählt von einer Abendgesellschaft in einem vornehmen Haus. Jemand flüstert einem mit den Verhältnissen Unbekannten zu, daß auch der geistesgestörte Prinz Ypsilon zugegen sei; „der da drüben, mit dem kleinen Spitzbart". Der Gast beobachtet diesen Mann besonders interessiert, lauscht seinen Reden, findet ihn sonst ganz vernünftig, aber sehr aufgeregt, schwatzhaft und ungeheuer von sich eingenommen; deutliche Zeichen von Größenwahn scheinen unbedingt vorhanden. Nachher stellt sich heraus, daß eine Verwechslung vorlag, daß ein anderer Spitzbart beobachtet worden war, der Geheimrat Professor Dr. Sowieso, der ärztliche Betreuer des Prinzen. Der Prinz selbst hatte sich den ganzen Abend ruhig und liebenswürdig mit seiner Nachbarin über zeitgenössische französische Literatur unterhalten.

Ich habe kürzlich einmal von allerlei Verrücktheiten in einer bekannten amerikanischen Stadt gelesen, in der sehr berühmte Leute in Massen beieinander sind. Das ganze Gebahre dieser Menschen macht den Eindruck, als ob sie ihre fünf Sinne nicht beieinander haben, und sicher hätte ich nicht jene friedlichen, arbeitsamen Ackerbauer und Obstzüchter der Irrenstadt im Antwerpener Gebiet für die Geistesgestörten gehalten, sondern jene Berühmtheiten jenseits des großen Wassers, die jeden Tag eine neue Narrheit ersinnen, um die Zeit totzuschlagen und von sich reden zu machen.

Das Leben ist voller Widersprüche, und es ist eine ganz verrückte Geschichte mit dem Närrischsein und dem Normalsein! Es gibt keine große Tat, die nicht anfangs für eine Narrheit gehalten wurde, und es gibt keine Narrheit, die nicht sehr weite, gläubige Kreise findet. Viele Jahre lang haben berühmt gewordene Betrüger, Spiritisten, Goldmacher, Wunderärzte nicht nur kleine unwissende Leute, sondern Menschen aus den besten Gesellschaftsschichten, ja, Männer von Ruf und Ansehen, die große Summen opferten, an der Nase herumgeführt, während man wirklich bedeutenden Erfindern (die ersten Anfänge des Telegrafenwesens, des Unterseebootes, der Dampfschiffahrt, des lenkbaren Luftschiffes, des Flugwesens wären zu nennen) die kalte Schulter zeigte, sie für Narren oder Betrüger hielt.

In einem seinerzeit die Welt bewegenden Entmündigungsprozeß in Paris hat ein Anwalt das interessante Wort ausgesprochen, daß nichts schwerer wäre, als einem Gericht zu beweisen, daß man geistig normal sei. „Wenn jemand von dir behauptet, du habest den Eiffelturm gestohlen, so ist es am besten, du fliehst zunächst, denn eine Herde von Dummköpfen wird es glauben und Jagd auf dich machen!" — Liegt nicht viel Wahrheit in diesem Ausspruch eines bekannten Mannes?

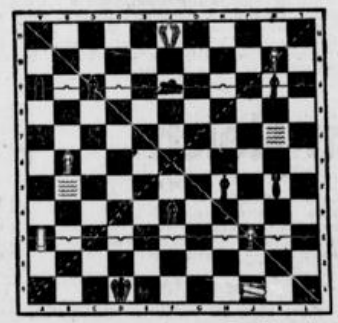
Vor vielen Jahrzehnten spielte man einen amüsanten Schwank, in dem eine Stadt in die Hand der Irren fällt, Rathaus und Bürgermeisteramt, Steuerkasse und Polizei gestürmt werden. Aber siehe da, die Bürger finden zunächst, daß alles viel besser geworden ist, denn die Steuern werden abgeschafft, die Polizei hat nichts mehr zu sagen, und jeder kann machen, was er will. Die Kinder brauchen nicht mehr in die Schule zu gehen, die jungen verliebten Leute dürfen ohne Einwilligung ihrer Eltern heiraten, und Eben werden so schnell geschieden wie geknüpft. Es gibt plötzlich viele glückliche Menschen in dieser Stadt, und wenn es die Aufgabe einer Stadtverwaltung und eines Beamtenapparates ist, die Menschen glücklich zu machen und ihnen das Leben zu erleichtern, dann hatte diese „Revolte der Irren" das in besagtem Schwank besser zustande gebracht als vorher die strenge Amtshandlung und fürsorgliche, aber mit tausend Paragraphen belastete Betreuung durch die hochwohllöblichen Behörden. — Indessen, Schriftsteller und Theaterdichter sind zügellose Spötter, und manche behaupten zudem, daß auch sie nicht ganz normal seien. —

Der französische Schriftsteller Jules Verne, dessen phantastische Erzählungen vor einem halben Jahrhundert mit großem Vergnügen gelesen wurden, hat einmal eine köstliche Geschichte von einer Stadt geschrieben, die plötzlich ganz närrisch und aufgeregt wird, während ihre Bürger bis dahin mit allzu spießbürgerlicher Behaglichkeit und Temperamentlosigkeit alles laufen ließen, wie es eben lief. Das aber ärgert den Arzt und Physiologen Dr. Ox, und so läßt er durch ein unterirdisches Röhrensystem reinen Sauerstoff in die Häuser leiten. Die Wirkung ist katastrophal. Die friedlichen Leute werden plötzlich, nun dieses Gas in ihre Lungen dringt und ihrem Blut zugeführt wird, aufgeregt, temperamentvoll, streitsüchtig und rabiat, eine Revolution droht auszubrechen, und wer weiß, was für eine gefährliche Wendung die Sache genommen hätte, wäre nicht Dr. Ox mit seinem ganzen Laboratorium in die Luft geflogen.

Nicht uninteressant ist es, daß diese originelle Idee von Jules Verne später insofern gelehrte Untersuchungen veranlaßte, als von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wurde, daß in der Menschheitsgeschichte periodische Unruhezeiten auftreten, die vielleicht mit einer veränderten Sonnenstrahlung erklärt werden könnten. Mißernten, Erdbeben, Ueberschwemmungen großer Ströme nannte man da, und sicher hat derlei in Asien vor Zeiten mancherlei Umwälzungen im Völkerkessel herbeigeführt. — Auch heute sind in vielen Gegenden die Menschen aus dem Häuschen; wie schön wäre es, könnte ein Dr. Ox sie mit einem Gasgewerk beruhigen. Aber versuche einer die Menschen zu besänftigen! Jeder will wie Goethe sagt, ein Narr auf eigene Hand sein!

Wehr-Schach-Ecke

Kampfaufgabe Nr. 34



■ = Blaue Partei □ = Rote Partei

In zielsicherem Vorgehen hat Blau die Hauptstellung des Gegners bereits mit vier Erdwaffen besetzt und sucht mit weiteren Infanterietruppen in die gegnerische Hauptstellung einzudringen. Rot erkennt den Ernst der Lage und wirft dem Angreifer motorisierte Infanterie auf der Hauptstraße entgegen. Es kommt zu einem schweren Ringen um die Hauptstraße, da diese der blauen Partei das Besetzen der feindlichen Hauptstellung mit einer fünften Erdwaffe ermöglicht. Aus diesem Kampf geht Blau bei folgender Lage als Sieger hervor:

Blau: I c9, f4, h5, k9; H d1; P f9; A a9; F k5.

Rot: I b6, i3, k10; H f11; P i1; A a3.

Blau zieht an und siegt mit dem fünften Zuge.
I = Infanterie, H = Hauptfigur, P = Panzerkampfwagen, A = Artillerie, F = Flieger.

Lösung der Kampfaufgabe Nr. 33

1. Möglichkeit

1. Blau: F c6—g10

Mit einem Flugzeuggeschwader leitet Blau ihren Angriff auf die feindlichen Hauptstreitkräfte ein.

Rot: H b10—a10

2. Blau: I d5—e5

Die Hauptstraße muß im blauen Besitz sein, sonst kann die in die roten Stellungen eingedrungene Infanterie nicht unterstützt werden und würde ihr die Vernichtung drohen. Rot erkennt die Gefahr und vernichtet die nach e5 vorgedrungene Infanterie mit seinem MG.-Feuer.

Rot: +I e5

3. Blau: A e5—g5

Während die rote Infanterie durch den Kampf um e5 abgelenkt ist, unternimmt die blaue Artillerie schnellstens einen Stellungswechsel. Von der neuen Stellung A g5 aus bedroht sie die feindliche Infanterie auf g9 und schließt gleichzeitig I f4 ein. Dem Führer der roten Partei bleiben jetzt nur noch zwei Gegenangriffe, die aber im blauen Feuer zusammenbrechen: Entweder P h9—h6, dann schlägt Blau die rote Infanterie f4; oder aber P h9—i11, dann schlägt Blau die rote Infanterie g9. In beiden Fällen hat Blau durch Schlagen der fünften feindlichen Erdwaffe den Sieg errungen.

2. Möglichkeit

1. Blau: F c6—g10

Rot: H b10—a10

2. Blau: I d5—e5

Rot verzichtet auf Wegnahme der feindlichen Infanterie auf e5 und sperrt dafür der blauen Artillerie die Anmarschstraße nach g5.

Rot: I f4—f5

3. Blau: I e5—h8

Die rote Partei kann sich vor dem konzentrischen Angriff der Streitkräfte auf g9 und h9 nicht retten und verliert mindestens eine der beiden Positionen. Da sie andererseits auch keinen Gegenangriff unternehmen kann, ist der Kampf für sie verloren.

Rot: . . . beliebig.

4. Blau: +I g9 oder +P h9

und hat damit die Partie gewonnen.

Im Verhör

„In Ihrem Besitz fand man fünf Geldbeutel, und da bestreiten Sie noch, Taschendiebstähle begangen zu haben? Was tun Sie denn mit fünf Geldbeuteln?"

„Renommieren, Herr Kommissar!"

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 13. Oktober

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten). — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30 Von der Hausfrau zur Lehrmeisterin. Das „Hausmütterchen" im Kinde. Unsere Hausgehilfin erhält ein Zeugnis. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Volksliedsingen, Liederfolge 14. — 11.45 Ehrung alter Bauerngeschlechter. — Aus einer Feierstunde im alten Rathaussaal zu Dortmund. — 11.55 Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00—13.15 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Das gute Buch: Im Ringen um das Reich. — 15.20 Karl Blume zum 55. Geburtstag. — 15.45 Das Recht des Alltags.

16.00 Musik am Nachmittag. Darin 17.00—17.10 Der Erzähler: Die Hand am Kreuz. — 18.00 Unser erster Tiger. Eine spannende Jagdgeschichte. — 18.20 Kleines Cellokonzert. — 18.50 Die Ahnen des deutschen Volkes 350 000 Kirchenbücher werden verkartet. — 19.00 Bandel-Feier der Hitler-Jugend. 100. Jahresgedächtnis der Grundsteinlegung des Hermannsdenkmals. Darin: Chorwerk Hans Heinr Dransmann (Uraufführung).

20.00 Nachrichten. — 20.10 Musik zum Feierabend. — 22.15 Schöne Stimmen (Schallplatten). — 22.30 Nachrichten. Zwischenmusik (Schallplatten). — 24.00—3.00 Spätmusik. Nachtmusik.

Freitag, 14. Oktober

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten.) — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.30 Was heißt planvolle Haushaltführung? — 9.45 Nachrichten — 10.00 Der Staufee. — 10.30 „Segelflug am Alpenrand". Rundfunkbericht aus der Segelflugschule Schwangau des NSFK. — 11.45 15 000 Namen. Die Sippen eines Dorfes. — 11.55 Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.00 Zur Unterhaltung. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert (Schallpl.). — 14.00 Nachrichten — 14.10 Die Werkpause beim Kumpel. Auf der Zeche Sophia Jacoba in Hückelhoven. — 15.00 Bilder aus der Heimat. Darin: Im Bergwerksmuseum zu Stegen. Stollen und Gänge im alten Schloß Ludwig Frhr. von Vincke, der Bauernpräsident der Provinz Westfalen. Oktober im Garten. Die Reichsgartenschau ging zu Ende.

16.00 Nachmittagskonzert. — Darin 17.00—17.10 Der Erzähler: Komödianten. — 18.00 Der schöpferische Mensch. Gerrit Engelke, zur 10. Wiederkehr seines Todestages. — 18.25 Aus der Kinderstube" — 18.40 „Urgesetze des Lebens" — 19.00 Zur ersten Reichsstraßensammlung 1938/39. — 19.10 Edvard Grieg. Olaf Trygvason, dramatische Szenen von Björnstjerne Björnson. —

20.00 Nachrichten. — 20.10 Er und Sie. Belauschtes und Vertontes (Schallplatten). — 21.30 Kleines Abendkonzert. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Im silbernen Delphin. Besuch in einem englischen Kabarett. — 23.00 Tanz und Unterhaltung.

Sonnabend, 15. Oktober

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten.) — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Wohl bekomm's. — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Schulfeierstunde: Bachfeier. Uebertragen aus der Thomaskirche, Leipzig. — 11.45 Rückschau auf die Ernte 1938. — 11.55 Marktberichte des Reichsnährstandes, Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Wochenendkonzert (Werkpause). — 15.30 Jungmä el hört zu: So lang' ich leb', so lang' lach' ich! Allerlei Lustiges aus Fahrtenbüchern.

16.00 Musik am Nachmittag. — 18.00 Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche? — 18.10 Volk erzählt und spielt. Darin: Die Krechelsjagd. Ein lustiges Spielchen. — 19.00 Kleine Musik zur Unterhaltung. — 19.50 Vom Tage.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Uebertragung aus Wuppertal-Barmen: Der frohe Samstagabend. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik (Schallplatten). — 22.30 Spätmusik und Tanz.

Gloria-Palast

Auf vielfachen Wunsch:

Ab heute Dienstag
Nur 3 Tage
das spannende Filmwerk
aus dem Varieté- und Zirkusmilieu

Die Todesschleifenfahrt eines Menschen in einer gläsernen Kugel

Die Figur dieses Artisten beherrscht den Film, u. sie erfordert außergewöhnliche künstlerische Fähigkeiten von ihrem Darsteller

Albrecht Schoenhals,

denn diese Rolle schließt eigentlich drei Rollen in sich. Zunächst verkörpert Schoenhals im Anfang des Films eine elegante Spielernatur. Dann verwandelt sich seine Rolle in die eines heruntergekommenen, verzweifelten Menschen, der mit dem Leben Schluß machen will, und schließlich geht die Rolle in eine dritte Gestalt über, nämlich in die eines weltberühmten und erfolgreichen Artisten.

Die weitere Besetzung stellt neben Schoenhals ein Ensemble bester deutscher Künstler:

Theodor Loos . Sabine Peters . Hilde v. Stolz
Paul Henckels . Ernst Dumcke . Walter Steinbeck . Ernst Legal

DEULIG-TONWOCHE | Von Katzen und Großkatzen

Aufführungszeiten: 4.00, 6.25, 8.00 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

PALAST-THEATER

Täglich **2 ×**
ausverkauftes Haus

Dschungel-Prinzessin

daher Verlängerung bis einschl. Donnerstag
Also nur noch 3 Tage

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

perf. Stenotypistin

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild, sow. Angabe der Gehaltsanspr. an

H. C. König, „Steinhäger Urquell"
Brennerei Steinhagen i. Westf.

Markenartikelfabrik

sucht erfolgreichen **Reisevertreter** für den Bezirk Bielefeld in Dauerstellung gegen Gehalt und Provision. Autoführerschein erwünscht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Nachweis guter Verkäufe unter **S. D. 742** an **Ala Anzeigen A.G., Chemnitz.**

Jüngere, kinderliebe

Hausgehilfin

welche zu Hause schlafen kann, für sofort oder zum 1.11. gesucht.

Angebote unter **A S 6560** an die Westf. Neuest. Nachr.

2 ordentl. Mädchen

für Wirtschaftsbetrieb bei guter Bezahlung sofort gesucht.

Nordstern - Hagen - Westf.
Telefon 25024

Genuss und ruhiger Schlaf
durch
KAFFEE HAG

KAFFEE HAG die Weltmarke, das Paket 73 Pfg.
SANKA KAFFEE (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pfg.

Suche für sofort oder später tüchtigen

Klempner- und Installationsgehilfen

der auch im Heizungsfach bewandert ist, bei gutem Lohn.

Heinrich Rottkord
Klempner und Installationsmeister
Delde i. W., Lindenstraße 48
Telefon 266

Tischlergeselle

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zu sofort gesucht.

Wilh. Hollmann, Tischlermeister
Gütersloh, Wilhelmstr. 49, Ruf 2581

Junges Mädchen

mit guten Umgangsformen für das Ladengeschäft einer Färberei sofort gesucht. Angebote unter **A Z 9954** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Den richtigen Mann auf den freien Platz!

Das ist heutzutage nicht leicht, aber wenn man den richtigen Weg kennt, auch nicht gerade schwer Der Stellenanzeiger der WNN erfaßt ganz Ostwestfalen und garantiert mit seiner großen Auflage für Erfolg!

Offene Stellen

Stellungsuchenden empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine** Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. Sie vermeiden dadurch Verluste und erleichtern die Rückgabe der Unterlagen.

Schuhgroßhandlung

sucht **tüchtigen Lageristen,** wozu sich auch gelernter Schuhmacher eignen würde. Angebote unter **A A 8786** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Bügler für Oberbekleidung gesucht

Berufskleiderfabrik
Adolf Ahlers, **Sivershausen b. Herford**

Wer könnte das,
wenn es nicht ein bewährtes Hausmittel wäre, das bei aller Billigkeit Außerordentliches leistet! 13 Pfennig beim Einweichen der Wäsche richtig angelegt – spart Ihnen das Vielfache an Geld und Arbeitskraft: wenn Sie die Wäsche mit Henko einweichen, brauchen Sie sich nicht mehr mit Reiben und Bürsten abzuquälen. Henko nimmt Ihnen die gröbste Wascharbeit ab und –

Henko mengt's für 13 Pf.

H 124 /38

Stellengesuche

Kaufmann

28 Jahre alt, evgl., vertraut mit allen kaufm. Kenntnissen, bisher selbständig, sucht Vertrauensstellung m. Entwicklungsmöglichkeit, am liebsten für Büro u. Reise. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden.

Angebote sind unt. **A S 6563** an die W. N. N. erbeten.

Vertrauensstellung

möchte kath. Fräulein, anfangs fünfzig, ausfüllen oder fl. bes. Haushalt führen, gegen Taschengeld. Angebote unter **A S 6566** an die WNN.

Suche für meine 18jährige Tochter Stellung als

Haustochter

gegen etwas Taschengeld. Haushaltungsschule besucht.

W. Schwentker, Bauer, **Resse** über Hannover.

Die neuen Herbststoffe

in reicher Auswahl: Schön, modern und dabei in den bekannt guten Buddeberg-Qualitäten

Krepp-Satin-Druck in aparten Mustern und vielen Farbstellungen, ca. 92 cm breit **2.75**

Taft-Faconné für das jugendliche Tanzkleid, in Pastellfarben, ca. 92 cm breit. . **3.25**

Romain-Satin für das moderne Nachmittagskleid, in groß Farbsortiment, ca. 92 cm breit **3.75**

Tuchschotten in neuen Farben und Karos, ca 67 cm breit **1.95**

Biesenkrepp der beliebte Kleiderstoff in vielen Farben, 130 cm breit **2.95**

Woll-Jacquard der modische Stoff für das Nachmittagskleid 130 cm breit **4.80**

Sportmantelstoffe mit neuartigen Noppeneffekten, 140 cm breit **6.80** **4.90**

Mantel-Velour einfarbig, kräft. Qualität, für jugendliche Mäntel, 140 cm breit . . **7.90** **6.90**

Mantel-Bouclé einfarbig, stark noppige Ware, in d. Herbstfarben, 140 cm breit . . **8.90** **7.20**

Buddeberg

Bielefeld, Niedernstr. 5-9

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
zwei Betten, frei. Detmolder Str. 63 a, 1. Etage.

Zimmer,
gut möbl., für Herrn frei. Lutterstr. 22, p., links.

Zimmer,
möbliert, an solides Mädel zu vermieten. Friedrichstraße 55.

Zimmer
mit allem Komfort vermietbar. Telefon Nr. 3988.

Zimmer,
gut möbl., zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. N. N. 6544

Erkerzimmer,
groß, hell, sofort oder 15. 10. zu vermieten. Paulusstraße 30, II.

Wohn-
u. Schlafzimmer mit Heisung zu vermieten. Nebelswall 8.

2 Zimmer
und Küche, möbliert, an ordentliches Ehepaar (2 Personen) z. vermieten. Reichspoststraße 9 b.

Wohnung,
3 Zimmer, mit Bad, zum 1. November zu vermieten. Angebote unt. A. H. 7556 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3 Räume, Kochnische, Bad und Mansarde, zum 1. Nov. zu vermieten. Mietpreis 50 RM. Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft m. b. H., Bielefeld, Obernstr. 53/55, Telefon 655.

Büroräume
mit Heisung frei. Nebelswall 8.

Garage,
beheizbar, unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Heinr. Herm. Göbling, Meinderstr. 1. 13. 10.

Miet-Gesuche

Zimmer,
freundl. möbl., heizbar, gesucht. Angeb. unt. A. 3. 9938 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl. und preiswert, sucht sauberes, berufstätiges ig. Mädchen zum 1. 11. 1938. Stadtmitte. Angeb. unt. A. A. 8807 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
sucht zum 15. Oktbr. junger Kaufmann. Eilangebote unter A. 3. 9979 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., mit Chaiselongue. Dauerbrenner oder Heizung gesucht. Angeb. unter A. 3. 9933 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbliert, Nähe Dürkopp-Werke, zum 15. Oktober oder 1. November für ig. Mann gesucht. Angebote m. Preis u. A. S. 6533 an die Westf. N. N.

Junger
Mann sucht leeres Zimmer, möglichst m. Wasser. Offert. unter A. 3. 9944 an die Westf. Neuest. Nachr.

Studienreferendar
sucht sofort gut möbliertes Zimmer mit Zentralheizung. Angebote u. E. M. 1815 an die Westf. N. N.

Zimmer,
einfach möbliert, mit voller Pension, bei alleinstehend. älterer Dame gesucht. Nur Preisangebote unter A. A. 8811 an die Westf. Neuest. Nachr.

1—2 Räume
mit Keller in Brackwede oder Senne v. alleinstehend. Herrn sofort zu mieten gesucht. Angebote unter A. B. 3188 an die Westf. Neuest. Nachr.

2 Zimmer,
möbl., mit Kochgelegenheit, von ruhig., gut zahlend. Mieter gesucht. Angeb. unter A. A. 8845 an die Westf. Neuest. Nachr.

2 Zimmer,
leer oder möbl., mit Kochgelegenheit, von Brautpaar gesucht. Preisangebote unter A. 3. 9977 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar,
junges, berufstätig, sucht 2—3-Zimmerwohnung. Offert. m. Preis u. A. 3. 9960 an die Westf. N. N.

Wohnung,
2½—3 Räume, mit etwas Land, v. ruhig. Mieter sofort oder 1. November gesucht. Bevorzugt Brackwede oder Umgebung. Angebote u. A. 3. 9964 an die Westf. N. N.

Brautpaar
sucht sofort, spätest. 1. Dezember, 3-Zimmerwohnung. Angeb. unt. A. A. 8857 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 13. 10.

Wohnung,
3 Zimmer, versetzungshalber für sofort oder später gesucht. Offerten unter A. H. 7557 an die Westf. Neuest. Nachr.

Behörden-
angestellter sucht drei Zimmer und Küche mit oder ohne Bad. Offert. u. A. 3. 9972 an die Westf. N. N.

Wohnung,
3 Räume und Küche, evtl. Bad, von ruhigem älteren Ehepaar sofort gesucht. Offert. unt. A. 3. 9950 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3 oder 3½ Zimmer,
Bad, Mansarde, von älterem Ehepaar (2 Personen) sofort od. später gesucht. Preis bis 80 RM. Angeb. unt. A. 3. 9947 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Angestellter,
städtischer, sucht zum 1. oder 15. November 3 Zimmer und Küche. Angeb. u. A. A. 8814 an die Westf. N. N. 15. 10.

Aelteres
Ehepaar (3 erwachs. Kinder) sucht im Stadtteil Bielefeld 3—4-Zimmerwohnung. 35—40 RM. Mietevorauszahlung. Angeb. u. A. 3. 9922 an die Westf. N. N. 12. 10.

Wohnung,
4 Zimmer u. Küche, Bad, von ruhigem Mieter (ältere Dame mit erwachs. Tochter) gesucht. Preisangeb. unt. A. S. 6568 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 15. 10.

4-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, möglichst Stadtmitte, von sicherem Mieter gesucht. Offert. unter A. S. 6567 an die Westf. Neuest. Nachr.

4—5-Zimmer-
wohnung suchen sofort in Brackwede berufstätiges Brautpaar u. junges Ehepaar, die sich dieselbe teilen wollen. Angeb. unt. A. B. 3187 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
4—5 Zimmer, auch Einfamilienhaus, auf sofort oder 1. Novbr. zu mieten gesucht. Offert. u. A. A. 8847 an die Westf. N. N.

Tauschwohnung!
Biete 2—3 Zimmer, Altstadt, 30—35 RM, gegen 3 Zimmer in Bielefeld-Gadderb. Mietpreis 60 RM. Angeb. u. A. B. 3184 an die Westf. N. N.

In Brackwede
5-Zimmerwohnung z. mieten gesucht. Angebote Telefon 931.

Raum
zum Unterstellen von Möbeln sofort oder 1. November gesucht. Angeb. u. A. A. 8860 an die Westf. N. N.

Garage
oder Unterstellraum für Personenwagen, wenn möglich mit Nebenraum, zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. A. 8787 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Laufbursche,
14- bis 15jährig, für leichte Arbeiten sofort gesucht. Carl Brune jr., Wäschefabrik, Theelener Str. Nr. 4. 13.10.

Junger
Mann, zuverlässig u. flink, als Bote gesucht. Wohnung, Wäsche und Beköstigung im Hause. A. Marlcaux, Hindenburgstraße 21.

Bäckergeselle
für sofort gesucht. H. Generotzky, Hermannstraße 46.

Bäckereigehilfen
mit Führerschein für bald gesucht. Teutoburger Straße 31.

Schuhmacher
für sofort gesucht. Brunwinkel, Schillerplatz 19.

Damen-
u. Herrenfrisieur zum 1. 11. 1938 gesucht. Angeb. u. A. R. 5374 an die Westf. N. N.

Gymnastik-
oder Turnlehrerin,
nicht zu junge, für mehrere Wochentage abends zwischen 5 u. 7 Uhr von Wäschefabrik gesucht. Angeb. unt. A. H. 7559 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Maschinenstickerin,
geübte, stellt sofort f. dauernde Beschäftigung ein Wäsche-Aussteuerfabr. Bandsom & Lippold, Lutterstraße 20. 12.10.

Suche
für meinen Haushalt 17—18jährige Hausgehilfin zum sofortig. Eintritt oder 1. 11. 1938. Frau Prof. O. Kraft, Bielefeld, Wellenstiek 115.

Hausgehilfin,
zuverlässig, kinderliebend, zum 1. Nov. gesucht. Kelsing, Halle i. Westf., Kaiserstr. Nr. 12.

Hausgehilfin,
tüchtig und zuverlässig, wegen Verheiratung meiner jetzig. in Dauerstellung gesucht. Frau Wilhelm Oppermann, Rathausstraße 5. 12.10.

Hausgehilfin,
schlicht, ehrlich, für Anstaltshaus sofort gesucht. Angeb. unter J. A. 8795 an die Westf. Neuest. Nachr.

Stütze,
ältere, erfahrene, ordentlich, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Vorzustellen bei Frau Erwin Tschach, Elsa-Brändström-Straße 13.

Fräulein
zum Verkauf in der Kantine bei gutem Lohn per sofort oder später gesucht. Offt. unt. A. 3. 9953 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Fräulein
für Haushalt und Küche per sofort od. später bei gut. Lohn gesucht (Wirtschaftsbetrieb). Offert. unt. A. 3. 9952 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
junges, für Handarbeit im Betrieb gesucht. Gebr. Botthof, Herrenwäsche-Fabr., Jüngststraße 19.

Mädchen,
junges, bis 20 Jahre alt, für Haushalt gesucht. Gute Behandlung. Hermann Piesticker, Oelmühlenstraße 59.

Mädchen,
junges, für leichte Beschäftigung sofort ein Karl Ostmann, Bielefeld, Märkische Straße 13 (Pöttkerbrink). 15.10.

Hausmädchen,
nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Gaststätte Könemann.

Hausmädchen
oder Küchenmädchen gesucht. Lohn netto 40 RM. Hotel Kort, Schötmar.

Morgenhilfe
gesucht. Kottenkamp, Ritterstraße 24.

Putzfrau,
sauber u. zuverlässig, für Mittwochs und Sonnabends vormittags gesucht. Fröbelstraße 59. Vorzustell. Mittwoch von 8—12.

Stellengesuche

Beiköchin
sucht Stellung für sofort oder später. Off. unt. A. 3. 9945 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Bäckergehilfe,
25 Jahre alt, sucht Stellung zum 15. 10. An selbständiges Arbeiten gewöhnt, Führerschein vorhanden. Angeb. u. A. A. 8848 an die Westf. N. N.

Schneidergehilfe,
junger, in ungekündigter Stelle, möchte sich verändern. Angebote unt. A. A. 6570 an die Westf. N. N.

Kraftfahrer,
verheiratet, langjähr. Fahrer und guter Wagenpfleger, prima Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Angeb. u. A. A. 8796 an die Westf. Neuest. Nachr.

Gelegenheits-
arbeiter, 18jährig, sucht nachmitt. Stellung, wo er Führerschein 3 in Verwendung bringen kann. Angeb. u. A. A. 8843 an die Westf. N. N.

Mädchen,
junges, sucht zum 1. Novbr. Stellung als Köchin. Angebote m. Gehaltsangabe an Friedchen Wehmeier, Brauerei Felsenkeller, Herford.

Frau,
junge, geschickt, zuverlässig, sucht Beschäftigung, auch für halbe Tage. Angeb. unt. A. 3. 9921 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kinderpflegerin,
19 Jahre, sucht zum 1. Novbr. Stellung im Kinderheim oder privat. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote mit Gehaltsangaben unter A. 3. 9961 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, d. Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufüg. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift d. Bewerbers zu tragen. Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Sofort billig
zu verkaufen: Fast neue Kautsch. Gaskocher. Rohrteichstr. Nr. 39 (Hinterhaus). Besichtig. ab 18 Uhr.

Radioapparat,
Gleichstrom, Superhet, auch Tausch in Wechselstrom, Chaiselongue, Höhensonne abzugeben. Angeb. u. A. A. 8803 an die Westf. Neuest. Nachr.

Schlafzimmer,
Sofa, 1½ schläfige Bettstelle, gebraucht, zu verkaufen. Schildescher Straße Nr. 26 (Hinterhaus).

Bettstelle,
zweischläfig, m. Matratze und Polster, zu verkaufen. Pestalozzistraße 8, I., links.

Dauerbrandofen,
Junker & Ruh Nr. 320, geschwärzt, Heizkraft 300 cem, für geschäftliche Räume zu verkaufen. Tel. 3812.

Kindertisch
mit 2 Stühlen und Kinderpult billig abzugeben. Siechenmarschstr. 47, part.

Kinderwagen,
dunkelblau, Tiefbau, verkäuflich. Herforder Straße 146.

Horch,
16/80, 1a Maschine, 500 RM, zu verkaufen. Gebrenberg 11.

Opel,
1,2 Liter, gut erhalten, billig zu verkaufen. Detmolder Straße 204, Telefon Nr. 2721.

Wanderer,
10/50 PS., 78 000 km gelaufen, Kolben müssen erneuert werden, sonst maschinell absolut in Ordnung, neu bereift, geeignet für wirtschaftl. Betriebe (Kleinfleischhändler, Biervertret. usw.), da nicht steuerpflichtig, zum Festpreis von 600 RM abzugeben. Zu erfragen Versmold, Ravensberger Straße 36, od. Fernr. Versmold 424.

Lieferwagen,
1½ t Tragkraft, fahrbereit, billig zu verkaufen. Zu besichtig. Am Sandbagen 11.

Geldschrank
günstig zu verkaufen. Laux, Gülenstr. 3.

Umstände halber
300 Sack Zement abzugeben. Angeb. unt. B. 8854 an d. Westf. Neuesten Nachrichten. Geschäftsstelle Güterloh.

Erdbeerpflanzen,
Ananas und Oberschlesien, hat abzugeben Weber Hillegossen 136.

Friseurgeschäft,
12 Jahre bestehend, Puppenklinik, an Fachepaar zu verkaufen oder zu verpachten. Angeb. unt. A. 3. 9931 an die Westf. Neuest. Nachr.

Ziegenlamm
zu verkaufen. Vogt, Hillegossen Nr. 76 (Vogtsbusch).

Ziege,
gute, Heu und Runkeln zu verkaufen. Sieker, Hauptstr. 14.

Stangenschweine,
gute Fresser, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. N. N. 8780

Pferd,
Milchwagen, Rollwagen, Opel-Wagen verkäuflich. Angeb. unter A. 3. 9937 an die Westf. N. Nachr.

Wachhund,
guter, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 6545

Kauf-Gesuche

Büfett,
Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unter A. 3. 9974 an die Westf. Neuest. Nachr.

Gasherd,
Küchentisch, Wohnzimmertisch, Teppich, Bettumrandg., Auflegematratze, Radioapparat gesucht. Angebote u. A. A. 8804 an die Westf. N. N.

Kindersportwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. A. 8838 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Suche
sofort geg. bar einen wenig gebrauchten, guterhalten. Wagen. Angeb. u. A. 3. 9684 an die Westf. N. N. oder Telefon Schloß Holte 158. 17.10.

Schnellwaage
(Berkel etc.) und kl. Dezimalwaage ges. Offert. u. A. 3. 9949 an die Westf. N. N.

Schiebkarre,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Tel. 7029.

Geldverkehr

1000 RM
bei hoh. Verzinsung, zehnfacher Sicherheit, ein Jahr Rückzahlg., gesucht. Offert. unter A. 3. 9935 an die Westf. Neuest. Nachr.

Frau
nimmt noch Arbeit an zum Wäschenähen und -stopfen in und außer dem Hause. Offert. u. A. N. 5338 an die Westf. N. N.

Chorleiter
für Mittwochs sucht mittlerer Männergesangverein. Offerten mit Gehaltsanspruch. unt. A. A. 8782 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Herr,
54 Jahre, sucht zw. Freizeitgestaltung u. Reise passenden Anschluß. Offerten unt. N. 777 hauptpostlag., Bielefeld.

Arbeitsdienstbrosche
am Freitag verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Buddestr. Nr. 4, II.

5 RM
auf der Bergluft verloren. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Westf. Neuest. Nachr., Rohrteichstraße.

Verloren
blauseidenes Damenjäckchen Kreuzstraße—Detmolder Straße. Geg. Belohnung abzugeben Bielsteinstr. Nr. 55, part., links.

Brille
mit Etui verloren!
Seitensteabrille (Nickel) mit schmalen, dunklen Rändern, Etui mit Firmenbezeichnung: Otto Obst, Bielefeld. Gegen Belohnung abzugeben in d. Hauptgeschäftsstelle der Westf. N. Nachrichten, Schulstr.

60 RM
Dienstgeld verloren. Näher. u. A. A. 8817 in den Westf. N. N.

Schlüsselbund,
rotes Lederetui, verloren. Abzugeb. geg. Belohnung Garagen Vos, Bahnhofstraße.

Terrier,
weiß, kurzbeinig, langhaarig, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Lessingstr. Nr. 2.

Claim
Anzeigen helfen auf Zinsen!

Waschmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb gebraucht und neu größeren Posten billig abzugeben. Handmaschinen können auch bei mir in eine elektrische umgearbeitet werden. Kostenpunkt 85.— RM.

Branding, Engersche Straße 16 (Nähe Kleinbahnhof)